

## **UMSETZUNGSKONZEPT**

der Gemeinden  
Gleinstätten, Großklein und Kitzreck im Sausal  
zur

Klima- und Energie-Modellregion  
Sulmtal-Sausal

Weinbau und Tourismus als Chance für den Klimaschutz

**20.01.2023**

# INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung .....	4
2	Herangehensweise und Tätigkeiten während der Konzeptphase .....	5
2.1	Beschreibung des Erstellungsprozesses für das Umsetzungskonzept unter größtmöglichem Einbezug der Bevölkerung und Stakeholder .....	6
2.1.1	Start- bzw. Auftaktphase.....	6
2.1.2	1. Beteiligungsworkshop.....	15
2.1.3	2. Beteiligungsworkshop.....	28
2.1.4	Finalphase.....	35
2.2	Darstellung und Analyse der Ergebnisse der Befragung .....	36
3	Beschreibung der Region .....	43
3.1	Ausgewählte Charakteristika und Ziele des Projektes / der Region .....	44
3.2	Beschreibung der Struktur .....	45
3.3	Verfügbare Ressourcen an Erneuerbaren und Energieeinsparung .....	51
3.4	SWOT-Analyse.....	52
3.5	Bisherige Aktivitäten in den Bereichen Klimaschutz, Energie und Mobilität.....	54
4	Energie- und Potentialanalyse.....	56
4.1	Energieverbrauch und Versorgung in der KEM Sulmtal-Sausal .....	56
4.1.1	Elektrische Energie.....	56
4.1.1.1	Bedarf .....	56
4.1.1.2	Bereitstellung .....	60
4.1.2	Wärme.....	63
4.1.2.1	Bedarf .....	63
4.1.2.2	Bereitstellung .....	65
4.1.3	Treibstoff .....	68
4.1.3.1	Bedarf .....	68
4.1.4	Zusammenführende Darstellung der energetischen IST-Situation .....	70
4.1.4.1	Gesamtenergiebedarf .....	70

4.1.4.2	Energiebereitstellungsstruktur .....	71
4.2	Aktueller CO <sub>2</sub> -Ausstoß in der Region .....	73
4.3	Selbstversorgungspotential mit Erneuerbaren .....	75
4.3.1	Potential Abwärme .....	75
4.3.2	Potential forstliche Biomasse .....	75
4.3.3	Potential Solarthermie .....	76
4.3.4	Potential Photovoltaik .....	78
4.3.5	Potential Windkraft .....	80
4.3.6	Potential Wasserkraft.....	81
4.3.7	Potential Wärmepumpenanwendung (Nutzung der Umgebungswärme).....	81
4.3.8	Gesamtdarstellung des Potentials erneuerbarer Energieträger.....	86
5	Energiepolitische Ziele und Strategien .....	89
5.1	Bestehende Leitbilder und Strategien .....	89
5.2	Energiepolitisches Leitbild der KEM.....	90
5.2.1	Energiepolitische Vision.....	90
5.2.2	Was soll durch die Umsetzung erreicht werden? .....	91
5.2.2.1	Kurzfristige Ziele (angestrebte Ziele bis 2024) .....	91
5.2.2.2	Mittel- bis langfristige Ziele .....	94
5.3	Verankerung der KEM-Ziele im Leitbild des Antragstellers .....	95
5.4	Beitrag zur regionalen Wertschöpfung und Mehrwert für die Region.....	96
5.5	Wie kann die Weiterführung erfolgen? .....	97
5.6	Strategien, um Schwächen zu reduzieren und die energiepolitischen Ziele zu erreichen.....	98
5.7	Perspektiven zur Fortführung der Entwicklungstätigkeiten nach Auslaufen der Unterstützung durch den Klima- und Energiefonds .....	99
6	Maßnahmenplan .....	100
7	Zeitplan .....	148
8	Management- und Partizipationsprozess.....	151
8.1	Beschreibung der Trägerstruktur .....	151

8.2	Modellregionsmanagement.....	151
8.3	Partizipationsprozess.....	154
8.4	Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung .....	155
8.5	Interne Evaluierung und Erfolgskontrolle (Erfolgsdokumentation) .....	157
8.6	KEM-Qualitätsmanagement nach EEA®.....	160
9	Verzeichnisse.....	161
9.1	Abbildungsverzeichnis .....	161
9.2	Tabellenverzeichnis .....	162

# 1 Einleitung

Die steirischen Marktgemeinden Gleinstätten und Großklein und die Gemeinde Kitzeck im Sausal haben sich zu der Klima- und Energie-Modellregion „Sulmtal-Sausal: Weinbau und Tourismus als Chance für den Klimaschutz“ zusammengeschlossen. Durch diese Vereinigung bekennen sich diese zu einem nachhaltigen Umgang mit den verfügbaren und lokalen Ressourcen.

In den Bereichen Klima und Energie gab und gibt es in der Vergangenheit und auch aktuell kaum nennenswerte, einschlägige Aktivitäten. Dies soll sich durch einen Impuls seitens des Klima- und Energiefonds ändern. Mit deren Hilfe soll ein Modellregionskonzept entwickelt werden, welches dann schrittweise umgesetzt wird. Aus der Erfahrung sind ein plausibles Umsetzungskonzept und eine komplette treibende Kraft aus der Region zur Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen die Kristallisationszellen einer Modellregion.

Das Programm der Klima- und Energie-Modellregionen setzt genau hier an. Es wird zur Unterstützung auch ein Entwicklungspaket für die Region geschaffen, indem es die Tätigkeiten des Modellregionsmanagers und das Umsetzungskonzept über maximal zwei Jahre mitfinanziert wird.

Als das oberste Ziel des Programmes gilt es, eine nachhaltige Reduktion der Treibhausgasemissionen in den relevanten Sektoren zu erreichen. Zu den Sektoren zählen etwa der Verkehr, die Haushalte der Region, das Gewerbe und alle öffentlichen Gebäude.

Im Rahmen des Programms werden österreichische Regionen unterstützt

- ihre natürlichen Ressourcen optimal zu nutzen,
- das Potential der Energieeinsparung auszuschöpfen und
- regionales, nachhaltiges Wirtschaften zu ermöglichen.

In den nächsten Seiten wird daran angelagert das Umsetzungskonzept präsentiert, welches als die Arbeitsunterlage für den Modellregionsmanager gilt.

## 2 Herangehensweise und Tätigkeiten während der Konzeptphase

Durch die KEM „Sulmtal-Sausal“ sollen die Stärkefelder Weinbau und Tourismus genutzt werden, damit Klimaschutzmaßnahmen in allen Bereichen forciert werden: Von der sanften Mobilität über die Integration von Erneuerbaren, dem Durchführen von Einsparmaßnahmen, dem Abfallthema bis hin zu regionalen sowie saisonalen Lebensmitteln. Die bereits touristisch sehr bekannte Region soll nochmals attraktiver werden sich in der Freizeitwirtschaft neu bzw. zukunftsfit positionieren, wodurch neue / weitere Gäste angesprochen werden können. Dadurch wird auch der wirtschaftliche Bereich der Region nochmals gesteigert werden können.

Mit der Umsetzung der KEM sollen möglichst viele Strukturen gestärkt, aber auch neue geschaffen werden, welche sich nach einer gewissen Zeit in das tägliche KEM-Leben fest verankern und auch weit nach Beendigung der Förderung noch aktiv am Laufen sind.

Sehr wichtig für eine erfolgreiche Umsetzung wird die Mitarbeitsbereitschaft und Akzeptanz der Bevölkerung sein, welche man durch eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung vorantreiben will. Mit einem Bottom-up-Ansatz soll es gelingen, die Bevölkerung auch in das Projekt miteinzubeziehen. Daher wurde bereits im Zuge der Konzepterstellung auf einen umfassenden Einbezug der Bevölkerung und Stakeholder gesetzt (siehe dazu Beschreibung im nächsten Abschnitt).

## 2.1 Beschreibung des Erstellungsprozesses für das Umsetzungskonzept unter größtmöglichem Einbezug der Bevölkerung und Stakeholder

### 2.1.1 Start- bzw. Auftaktphase

Die Auftaktveranstaltung erfolgte am 15.02.2022 bei der Trägergemeinde Kitzreck im Sausal, bei welcher sämtliche Gemeindevertreter teilgenommen haben [Foto von links nach rechts: GR Jürgen Pichler (Großklein), GR Georg Jauk (Gleinstätten), Bgm<sup>in</sup>. Elke Halbwirth (Gleinstätten), Bgm. Josef Fischer (Kitzreck)]:

Bei diesem Termin erfolgte der formale Start. Es wurden zu Beginn die administrativen



behandelt. Dabei wurde die Steuerungsgruppe festgelegt und es erfolgte die Festlegung einer Kontaktliste, welche im nächsten Schritt dann hinsichtlich der Datenaustauschplattform freigeschaltet wurde. Es wurde auch bei diesem Termin festgelegt, wie mit der Öffentlichkeitsarbeit umgegangen werden soll (unter Verwendung der KEM-Programm-Logos). Auch wurde bei diesem Termin festgelegt, welche Daten von den Gemeinden erhoben werden sollen. Die dafür relevanten Daten betreffen insbesondere die Grundlage für die Energiebilanz, weshalb sämtliche Energieverbräuche und Potentiale erhoben werden sollen. Parallel wird auch an einer Stakeholder-Liste gearbeitet. Weiters erfolgte im Zuge der Auftaktveranstaltung die Beauftragung des KEM-QM-Vertrages mit der „Energie Agentur Steiermark“. Es wurde festgelegt, dass eine Befragung der Bevölkerung erfolgen soll, wobei ein Hardcopy- sowie Online-Fragebogen erarbeitet wurde (die Auswertung des Fragebogens erfolgt im nächsten Kapitel). Der Fragebogen wurde in die Gemeindezeitung integriert oder als amtliche Mitteilung verschickt. Weiters erfolgte eine Online-Befragung, welche zusätzlich von allen Gemeinden über deren Website, Gemeinde-App und Facebook beworben wurde. Die Online-Befragung wurde auch an die Gemeinderäte und -bediensteten verschickt. Der Einwurf

von Hardcopy-Versionen konnte bei den jeweiligen Gemeindeämtern erfolgen. Auch war eine Übermittlung des bereits befüllten Fragebogens als Scan an die Gemeinden möglich. Die Befragung lief bis Mitte Mai. Danach erfolgte die Auswertung.



**Klima- und Energie-  
Modellregionen**  
Wir gestalten die Energiewende

Diese Initiative wird aus Mitteln des  
Klima- und Energiefonds  
gefördert und im Rahmen des Programms  
„Klima- und Energie-Modellregionen“ abgewickelt.

### Klimaschutz-Befragung Sulmtal-Sausal

Die „Sulmtal-Sausal“-Gemeinden im Sausal, Gleinstätten und Großklein haben ein Klimaschutzprojekt gestartet. Dazu ist nachfolgende Befragung der BewohnerInnen angedacht. Es wird um Beantwortung bis Ende April 2022 gebeten.

---

**1. Wie wichtig ist für mich Klimaschutz?**

<input type="radio"/> Sehr wichtig	<input type="radio"/> Weniger wichtig
<input type="radio"/> Eher wichtig	<input type="radio"/> Unwichtig

---

**2. Durch welche Aktivitäten/Maßnahmen leiste ich bereits einen positiven Beitrag zum Klimaschutz?**

---

**3. Bitte kennzeichnen Sie die 10 Klimaschutzthemen, die Sie am wichtigsten finden**

<input type="checkbox"/> Hausdämm-Offensive	<input type="checkbox"/> Umweltschonende Landwirtschaft unterstützen	<input type="checkbox"/> Hocheffiziente Heizpumpen verwenden
<input type="checkbox"/> Ölkesseltausch-Aktion	<input type="checkbox"/> Informationen über E-Fahrzeuge	<input type="checkbox"/> Rufbus-System weiter ausbauen / verbessern
<input type="checkbox"/> Regionalität und Direktvermarktung forcieren	<input type="checkbox"/> Forcieren von Nahwärme	<input type="checkbox"/> Verwendung effizienter Wärmepumpen
<input type="checkbox"/> Radfahren im Alltag (inkl. E-Bike)	<input type="checkbox"/> Umsetzen von Biomasseanlagen	<input type="checkbox"/> Abfallvermeidung
<input type="checkbox"/> Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs	<input type="checkbox"/> Klimaschutzmaßnahmen mit Schülern und Kindern	<input type="checkbox"/> Reparieren und Wiederverwenden
<input type="checkbox"/> Photovoltaik errichten	<input type="checkbox"/> Fahrgemeinschaften gründen	<input type="checkbox"/> Mülltrennung gestern und heute
<input type="checkbox"/> Stromspeicher installieren	<input type="checkbox"/> Forcierung von Carsharing	<input type="checkbox"/> Effiziente (LED)-Beleuchtung forcieren
<input type="checkbox"/> Solaranlage errichten	<input type="checkbox"/> Effiziente Elektrogeräte forcieren	<input type="checkbox"/> P+R errichten
<input type="checkbox"/> Ausbau der E-Ladeinfrastruktur		
<input type="checkbox"/> Ökologische Bau- und Dämmstoffe		

---

**4. Gibt es weitere Ideen an Klimaschutz-Maßnahmen im Sulmtal-Sausal (gerne auch durch Verwendung der Rückseite)?**

---

**5. Ich möchte beim Projekt mitmachen und zu weiteren Inhalten und geplanten Veranstaltungen informiert werden:  JA  NEIN**

---

**6. Meine Kontaktdaten:**

Name: \_\_\_\_\_ E-Mail: \_\_\_\_\_

Gemeinde: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Der Fragebogen kann bis Ende April 2022 auch an die jeweiligen Gemeinde-Adressen ([gde@kitzeck-sausal.at](mailto:gde@kitzeck-sausal.at), [gde@gleinstaetten.gv.at](mailto:gde@gleinstaetten.gv.at), [gemeinde@grossklein.gv.at](mailto:gemeinde@grossklein.gv.at)) geschickt oder beim Gemeindeamt abgegeben bzw. Gemeinde-Briefkasten eingeworfen werden.

Mit Abgabe dieses Fragebogens erkläre ich mich bereit, dass meine Daten gemäß DSGVO gespeichert und verarbeitet werden dürfen. Es besteht das Recht auf Auskunft durch den/die Verantwortlichen an dieser Befragung über die erhobenen personenbezogenen Daten sowie das Recht auf Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung der Daten sowie ein Widerspruchsrecht gegen die Verarbeitung sowie des Rechts auf Datenübertragbarkeit. Bitte wenden Sie sich dazu an die Gemeinde.

Auch wurde zur Verteilung des Fragebogens sowie generell zur Verteilung von Projektinformationen ein KEM-Artikel für die Gemeindezeitungen erstellt:

### **Klimaschutz-Modellregion Sulmtal-Sausal gestartet**

Seit Anfang 2022 befinden sich die Gemeinden Kitzreck im Sausal, Gleinstätten und Großklein in einer gemeinsamen Klimaschutz-Modellregion. Dieses Vorhaben wird über das Förderprogramm „Klima- und Energie-Modellregionen“ abgewickelt und aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert. Dabei wird das Vorantreiben von innovativen Klimaschutzprojekten und dadurch die Schaffung von nachhaltigen Arbeitsplätzen als Wirtschaftsbelebung in und nach der Corona-Krise in den beteiligten Gemeinden vorangetrieben. Aktuell stellen sich österreichweit 120 Klima- und Energie-Modellregionen ambitionierter Maßnahmen auf regionaler Ebene, um langfristig unabhängig von fossilen Energieträgern zu werden. Diese 1.060 Gemeinden beweisen tagtäglich wie groß die Bereitschaft ist, Klimaschutz ernsthaft voranzutreiben, wie auch der Modellregion Sulmtal-Sausal. Aktuell wird in der Region gerade an besagten innovativen und ambitionierten Klimaschutzmaßnahmen gearbeitet, welche in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen. Ideen sowie Anregungen zur Energie- und Mobilitätswende sind gerne willkommen. Bitte nehmen Sie dazu an unserer Befragung teil: <https://forms.gle/CNBDsCKqGdBY7hHt8> oder über den neben stehenden QR-Code:

Die Fragebögen können gerne auch beim Gemeindeamt eingeworfen werden oder als Scan an die jeweiligen E-Mail-Adressen der Gemeinden geschickt werden.



Auch wird aktuell ein Projektleiter gesucht. Bewerbungen können bis 24. April an die jeweiligen E-Mail-Adressen der Gemeinden eingebracht werden.

**Dieses Projekt wird aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen des Programms „Klima- und Energiemodellregionen“ durchgeführt.**

Auch wurde bei dem Termin festgelegt, dass eine regionale Pressekonferenz durchgeführt wird, für welche folgender Presstext erstellt wurde:

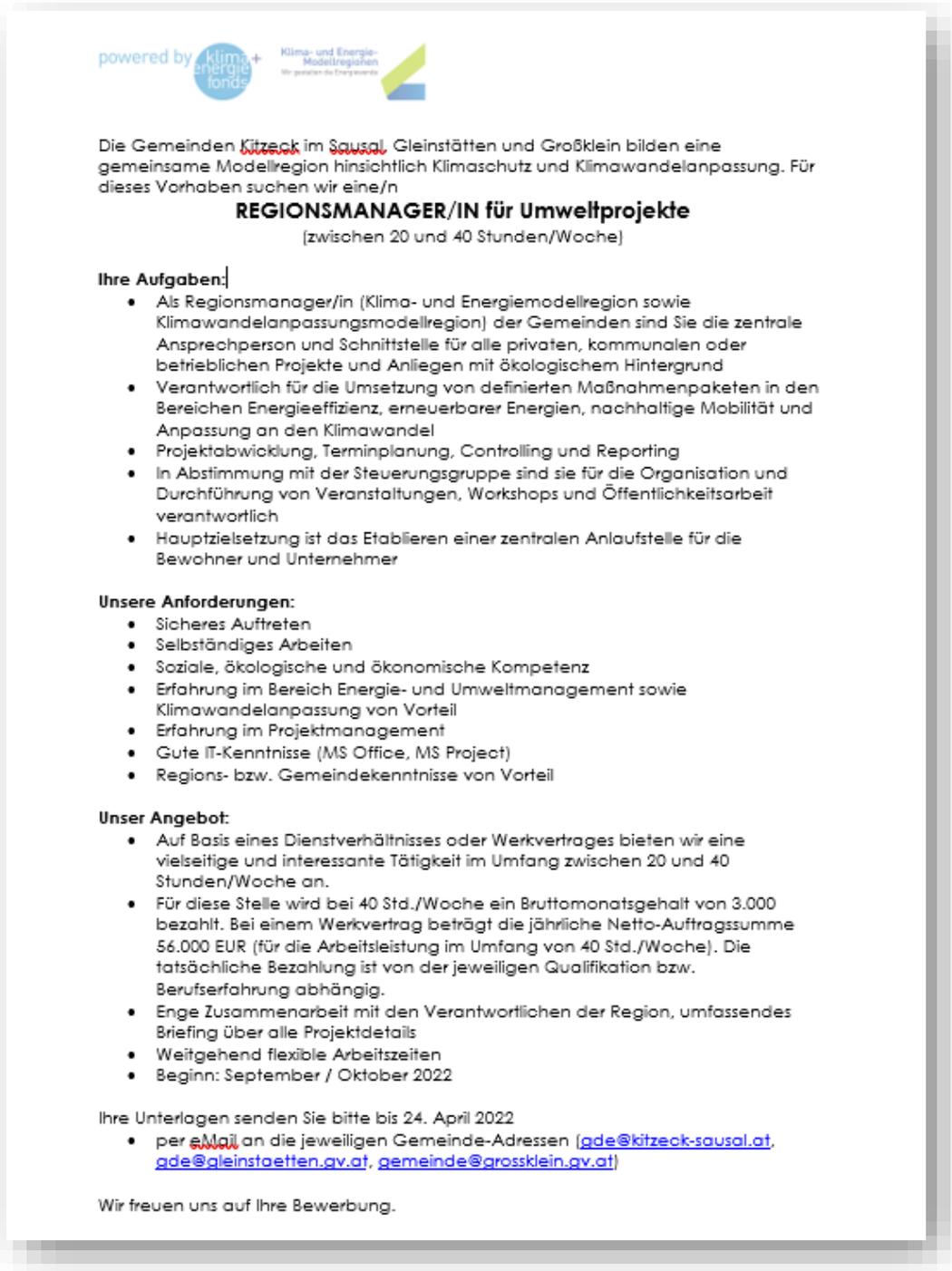
### **Klimaschutz-Modellregion Sulmtal-Sausal gestartet**

Seit Anfang 2022 befinden sich die Gemeinden Kitzack im Sausal, Gleinstätten und Großklein in einer gemeinsamen Klimaschutz-Modellregion. Dieses Vorhaben wird über das Förderprogramm „Klima- und Energie-Modellregionen“ abgewickelt und aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert. Dabei wird das Vorantreiben von innovativen Klimaschutzprojekten und dadurch die Schaffung von nachhaltigen Arbeitsplätzen als Wirtschaftsbelebung in und nach der Corona-Krise in den beteiligten Gemeinden vorangetrieben. Aktuell stellen sich österreichweit 120 Klima- und Energie-Modellregionen ambitionierter Maßnahmen auf regionaler Ebene, um langfristig unabhängig von fossilen Energieträgern zu werden. Diese 1.060 Gemeinden beweisen tagtäglich wie groß die Bereitschaft ist, Klimaschutz ernsthaft voranzutreiben, wie auch der Modellregion Sulmtal-Sausal. Aktuell wird in der Region gerade an besagten innovativen und ambitionierten Klimaschutzmaßnahmen gearbeitet, welche in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen. Ideen sowie Anregungen zur Energie- und Mobilitätswende sind gerne willkommen. Auch ist man aktuell auf der Suche nach einem Projektleiter. Bewerbungen können bis 24. April an die jeweiligen E-Mail-Adressen der Gemeinden eingebracht werden.

**Dieses Projekt wird aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen des Programms „Klima- und Energiemodellregionen“ durchgeführt.**

Im Zuge der Auftaktveranstaltung wurde auch das Vorgehen zur Einholung der Barmittel festgelegt.

Schließlich erfolgte auch die Erstellung des Ausschreibungstextes für das Modellregionsmanagement:



powered by klima+ energie fonds Klima- und Energie-Modellregionen Wir gestalten die Energiewende

Die Gemeinden Kitzbichl, Sausal, Gleinstätten und Großklein bilden eine gemeinsame Modellregion hinsichtlich Klimaschutz und Klimawandelanpassung. Für dieses Vorhaben suchen wir eine/n

**REGIONSMANAGER/IN für Umweltprojekte**  
(zwischen 20 und 40 Stunden/Woche)

**Ihre Aufgaben:**

- Als Regionsmanager/in (Klima- und Energiemodellregion sowie Klimawandelanpassungsmodellregion) der Gemeinden sind Sie die zentrale Ansprechperson und Schnittstelle für alle privaten, kommunalen oder betrieblichen Projekte und Anliegen mit ökologischem Hintergrund
- Verantwortlich für die Umsetzung von definierten Maßnahmenpaketen in den Bereichen Energieeffizienz, erneuerbarer Energien, nachhaltige Mobilität und Anpassung an den Klimawandel
- Projektabwicklung, Terminplanung, Controlling und Reporting
- In Abstimmung mit der Steuerungsgruppe sind sie für die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, Workshops und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich
- Hauptzielsetzung ist das Etablieren einer zentralen Anlaufstelle für die Bewohner und Unternehmer

**Unsere Anforderungen:**

- Sicheres Auftreten
- Selbständiges Arbeiten
- Soziale, ökologische und ökonomische Kompetenz
- Erfahrung im Bereich Energie- und Umweltmanagement sowie Klimawandelanpassung von Vorteil
- Erfahrung im Projektmanagement
- Gute IT-Kenntnisse (MS Office, MS Project)
- Regions- bzw. Gemeindekenntnisse von Vorteil

**Unser Angebot:**

- Auf Basis eines Dienstverhältnisses oder Werkvertrages bieten wir eine vielseitige und interessante Tätigkeit im Umfang zwischen 20 und 40 Stunden/Woche an.
- Für diese Stelle wird bei 40 Std./Woche ein Bruttomonatsgehalt von 3.000 bezahlt. Bei einem Werkvertrag beträgt die jährliche Netto-Auftragssumme 56.000 EUR (für die Arbeitsleistung im Umfang von 40 Std./Woche). Die tatsächliche Bezahlung ist von der jeweiligen Qualifikation bzw. Berufserfahrung abhängig.
- Enge Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Region, umfassendes Briefing über alle Projektdetails
- Weitgehend flexible Arbeitszeiten
- Beginn: September / Oktober 2022

Ihre Unterlagen senden Sie bitte bis 24. April 2022

- per e-Mail an die jeweiligen Gemeinde-Adressen ([gde@kitzbeck-sausal.at](mailto:gde@kitzbeck-sausal.at), [gde@gleinstoetten.gv.at](mailto:gde@gleinstoetten.gv.at), [gemeinde@grossklein.gv.at](mailto:gemeinde@grossklein.gv.at))

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Beim Ausschreiben des Modellregionsmanagers wurde eine möglichst flexible Variante gewählt, damit sämtliche Anstellungsverhältnisse (Anstellung, Werkvertrag, Teilzeit, Vollzeit) möglich sind und damit ggf. auch das parallel laufende KLAR-Management auch mitübernommen werden kann. Die Gemeinden haben festgelegt, dass sie die Stellenausschreibung über ein Gemeindeflugblatt oder die Gemeindezeitung sowie die Online-Medien der Gemeinden (App, Facebook, Website) verteilen. Auch wurde im Zuge des Termins auch der Zeitplan (Bewerbungsfrist, Reihung, Hearing, Vertragsverhandlung, Anstellung) festgelegt.

Auch wurde im Zuge der Auftaktveranstaltung festgelegt, wie weitere Ideen für Umsetzungsmaßnahmen eingesammelt werden können. Die KEM ist an einer Einreichung beim „Klimaschulenprogramm“ interessiert, weshalb auch darauf geachtet wurde, dass keine vergleichbare Umsetzungsmaßnahme im Sinne einer etwaigen Doppelförderung forciert wird. Im Zuge des Starttermins wurde auch eine Zusammenarbeit mit LEADER festgelegt, welche sich gerade für die neue Programmperiode bewerben.

Im Zuge des Auftaktermines wurden auch die wesentlichen Eckpunkte der Bürger:innen- und Stakeholder-Partizipation festgelegt:

- Einbezug der Stakeholder: Es erfolgte dazu eine Einsammlung der Kontaktdaten (Mobilnummer und E-Mail-Adressen) von Stakeholdern für die Umsetzungsmaßnahmen (z. B. Elektriker, Installationsbetriebe, Planer, Baufirmen, Heizwerkbetreiber, Rauchfangkehrer, Bauernvertreter, Jugendvereine, Pfarrgemeinderat, Aktivbürger etc.).
- Es wurden 2 öffentliche Workshoptermine festgelegt
  - Mit den Umweltausschüssen, interessierten Gemeinderäten sowie ausgewählten Stakeholdern
  - Mit der Öffentlichkeit unter besonderer Einladung jener, welche sich bei der Befragung hinsichtlich eines Einbezuges bekannt haben.

Wie zu erkennen war, wurde im Zuge der Auftaktveranstaltung sehr viel für die nächsten Schritte festgelegt. Daher konnte sehr rasch mit der Konzepterstellung und den wesentlichen administrativen Schritten vorangeschritten werden. In den Monaten Februar und März erfolgte somit die Charakterisierung der KEM sowie die Erarbeitung der Energie- und Potentialanalyse.

Schließlich wurde ein Pressetermin (inkl. Bekanntmachung der Ausschreibung vom Modellregionsmanagement und Aufruf der Bevölkerung zur Beteiligung) am 24. März, von 16:30 bis 17:30 Uhr im Seminarraum der Marktgemeinde Gleinstätten durchgeführt. Dazu

wurden sämtliche Regionalmedien eingeladen (WOCHE, Kleine Zeitung, „Leibnitz aktuell“ und die „Aktiv Zeitung“).<sup>1</sup> Nachfolgend werden ausgewählte Presseartikel präsentiert:



**aktiv** 40 Jahre Zeitung

Aktuelle Ausgabe Suche ...

HOME ARCHIV FOTOS ÜBER UNS MEDIADATEN KLEINANZEIGEN KONTAKT

## NEWSARCHIV

### Die Gemeinden Gleinstätten, Kitzeck und Großklein machen gemeinsame Sache für den Klimaschutz

11. April 2022

**Als neue Klimaschutz-Modellregion Sulmtal-Sausal sagen die Gemeinden Gleinstätten, Kitzeck und Großklein „Ja“ zum gemeinsamen Agieren für die Umwelt. Ideen sind herzlich willkommen!**

Den Erhalt der Natur haben sich die drei Gemeinden Gleinstätten, Kitzeck und Großklein auf die Fahnen geheftet. Im Wissen, dass man gemeinsam stärker ist, sich mit der Bündelung von Kräften für künftige Generationen mehr erreichen lässt und Verantwortung nicht an der Gemeindegrenze endet, haben sich die drei Kommunen nun zur Klimaschutz-Modellregion Sulmtal-Sausal zusammengeschlossen. Im Förderprogramm „Klima- und Energie-Modellregion“ eingebettet, stehen den Gemeinden zur Erreichung von Zielen Mittel aus dem Klima- und Energiefonds zur Verfügung. Im ersten Schritt widmet man sich im Sulmtal-Sausal der Entwicklung von ebenso ehrgeizigen wie innovativen Klimaschutzmaßnahmen, die in den nächsten Jahren zur Umsetzung gebracht werden sollen.

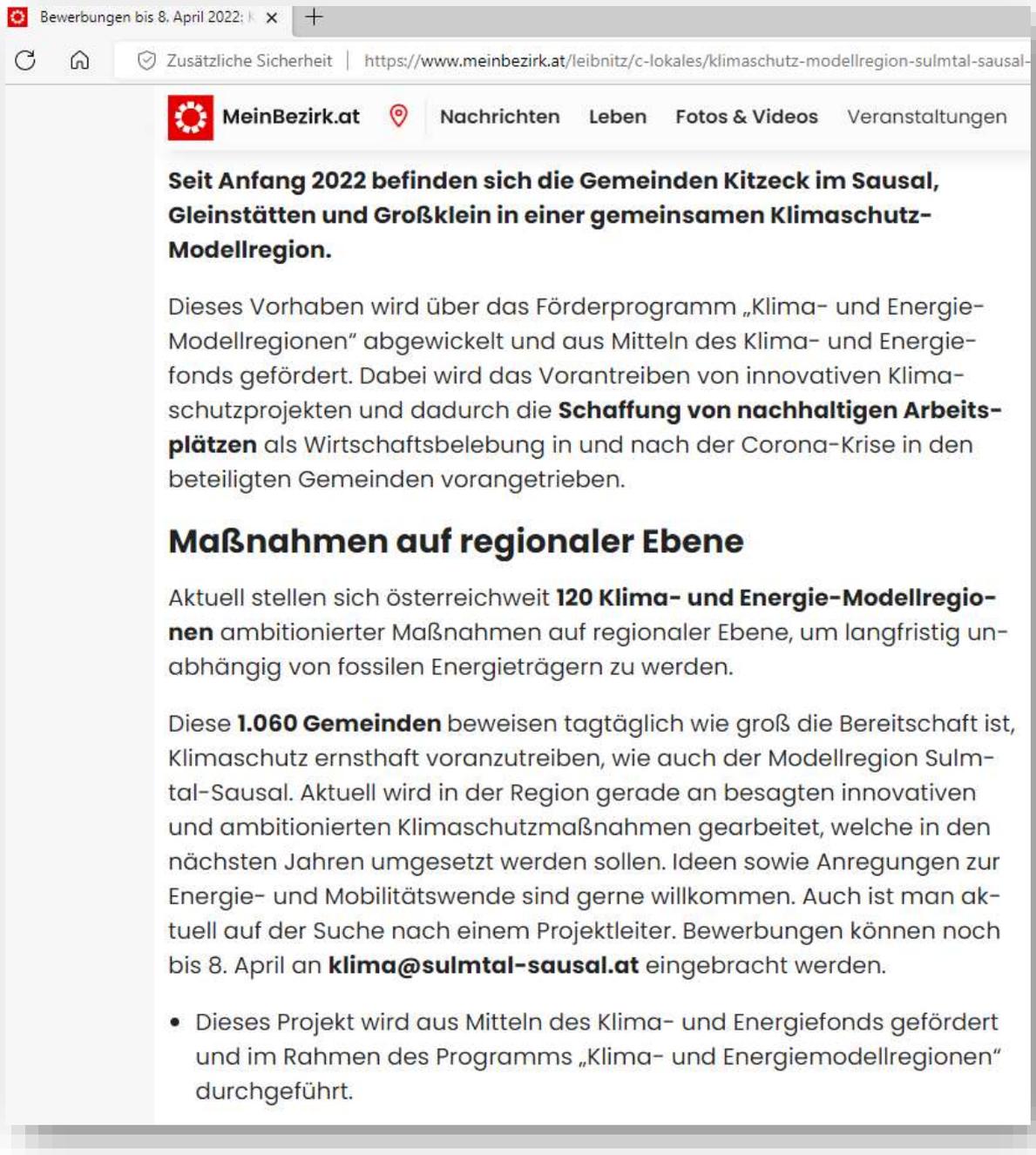
„Anregungen und Ideen, die in weiterer Folge hin zur Energie-, aber auch Mobilitätswende führen sollen, sind gerne willkommen“, ruft die Gleinstättner Bgm. Elke Halbwirth im Namen ihrer Bürgermeisterkollegen von Kitzeck und Großklein die Bevölkerung zur aktiven Mithilfe auf. Gesammelt werden die Vorschläge in weiterer Folge von einem Projektleiter. Dessen Position ist bereits ausgeschrieben und soll zeitnah besetzt werden.

Nehmen die Gemeinden Gleinstätten, Kitzeck und Großklein in unserer Region als Klimaschutz-Modellregion Sulmtal-Sausal auch eine Vorreiterrolle ein, so stellen sich österreichweit bereits 120 Modellregionen mit 1.060 Mitgliedsgemeinden der Herausforderung, das Klima nachhaltig positiv zu beeinflussen. Neben dem Erhalt natürlicher Lebensräume ergeben sich dadurch auch neue Arbeitsplätze. Klimaschutz ist eben eine Win-win-Situation für alle Beteiligten.



Die Vertreter der Klimaschutz-Modellregion Sulmtal-Sausal ziehen für eine auch morgen noch lebenswerte Umwelt gemeinsam an einem Strang. Im nächsten Schritt wird dafür ein geeigneter Projektleiter gesucht.

<sup>1</sup> [https://www.meinbezirk.at/leibnitz/c-lokales/klimaschutz-modellregion-sulmtal-sausal-gestartet\\_a5175280](https://www.meinbezirk.at/leibnitz/c-lokales/klimaschutz-modellregion-sulmtal-sausal-gestartet_a5175280)



Bewerbungen bis 8. April 2022: x +

Zusätzliche Sicherheit | <https://www.meinbezirk.at/leibnitz/c-lokales/klimaschutz-modellregion-sulmtal-sausal->

 **MeinBezirk.at**  Nachrichten Leben Fotos & Videos Veranstaltungen

**Seit Anfang 2022 befinden sich die Gemeinden Kitzreck im Sausal, Gleinstätten und Großklein in einer gemeinsamen Klimaschutz-Modellregion.**

Dieses Vorhaben wird über das Förderprogramm „Klima- und Energie-Modellregionen“ abgewickelt und aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert. Dabei wird das Vorantreiben von innovativen Klimaschutzprojekten und dadurch die **Schaffung von nachhaltigen Arbeitsplätzen** als Wirtschaftsbelebung in und nach der Corona-Krise in den beteiligten Gemeinden vorangetrieben.

**Maßnahmen auf regionaler Ebene**

Aktuell stellen sich österreichweit **120 Klima- und Energie-Modellregionen** ambitionierter Maßnahmen auf regionaler Ebene, um langfristig unabhängig von fossilen Energieträgern zu werden.

Diese **1.060 Gemeinden** beweisen tagtäglich wie groß die Bereitschaft ist, Klimaschutz ernsthaft voranzutreiben, wie auch der Modellregion Sulmtal-Sausal. Aktuell wird in der Region gerade an besagten innovativen und ambitionierten Klimaschutzmaßnahmen gearbeitet, welche in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen. Ideen sowie Anregungen zur Energie- und Mobilitätswende sind gerne willkommen. Auch ist man aktuell auf der Suche nach einem Projektleiter. Bewerbungen können noch bis 8. April an **klima@sulmtal-sausal.at** eingebracht werden.

- Dieses Projekt wird aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen des Programms „Klima- und Energiemodellregionen“ durchgeführt.

The screenshot shows a web browser window displaying a news article. The browser's address bar shows 'https://ww...'. The website header includes 'KLEINE ZEITUNG' and navigation links like 'MENÜ', 'STEIERMARK', 'LEBEN', 'SPORT', 'GRAZ & UMGEBUNG', 'FÜR MICH', and 'ALBIS'. The article is dated '28. März 2022, 15:58 Uhr' and is categorized under 'NEUE MODELLREGION'. The main headline is 'Drei Gemeinden im Sulmtal-Sausal setzen auf aktiven Klimaschutz'. Below the headline is a sub-headline: 'Die Gemeinden Kitzeck, Gleinstätten und Großklein bilden die neue Klima- und Energie-Modellregion Sulmtal-Sausal. Ein Projektleiter wird noch gesucht.' A photograph shows four people standing together outdoors. A caption reads: 'Vertreter der neuen Klima- und Energiemodellregion Sulmtal-Sausal'. The article text discusses the formation of the 'Klimaschutz-Modellregion Sulmtal-Sausal' and mentions a call for project leaders. A sidebar on the right lists 'Themen' such as 'KARLIM KRAFTWERK', 'GESCHICHTEN VON FRÜHER', 'KARALIMBAHN', 'WEIN & TOURISMUS', and 'L&L'.

**NEUE MODELLREGION**

## Drei Gemeinden im Sulmtal-Sausal setzen auf aktiven Klimaschutz

Die Gemeinden Kitzeck, Gleinstätten und Großklein bilden die neue Klima- und Energie-Modellregion Sulmtal-Sausal. Ein Projektleiter wird noch gesucht.

Vertreter der neuen Klima- und Energiemodellregion Sulmtal-Sausal

Zuwachs gibt es für die Klima- und Energie-Modellregionen in der Südtirolermark. Neben den bereits bestehenden in Glabendorf-Schwarzautal, dem Siefingtal und im Raum St. Veit und Straß setzt man sich nun auch im Sulmtal-Sausal verstärkt für den Klimaschutz ein. Konkret bilden seit Anfang dieses Jahres die drei Gemeinden Kitzeck im Sausal, Gleinstätten und Großklein die gemeinsame **Klimaschutz-Modellregion Sulmtal-Sausal**. Dieses Vorhaben wird über das Förderprogramm "Klima- und Energie-Modellregionen" abgewickelt und aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert.

### Projektleiter gesucht

Aktuell wird in der Region gerade an der Entwicklung von innovativen und ambitionierten Klimaschutzmaßnahmen gearbeitet, welche in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen. Ideen sowie Anregungen zur Energie- und Mobilitätswende sind gerne willkommen. Gebündelt werden sollen diese von einem Projektleiter, der gerade gesucht wird. **Bewerbungen können bis 24. April** per E-Mail bei den drei Gemeinden eingebracht werden.

Aktuell stellen sich österreichweit 1060 Gemeinden in 120 Klima- und Energie-Modellregionen ambitionierten Maßnahmen auf regionaler Ebene, um langfristig unabhängig von fossilen Energieträgern zu werden. Dabei wird die Umsetzung von innovativen Klimaschutzprojekten und dadurch die Schaffung von nachhaltigen Arbeitsplätzen in den beteiligten Gemeinden vorangetrieben.

**Themen**

- KARLIM KRAFTWERK
- GESCHICHTEN VON FRÜHER
- KARALIMBAHN
- WEIN & TOURISMUS
- L&L
- WERBUNG

Im Anschluss an den Pressetermin erfolgte das nächste bzw. 2. Steuerungsgruppentreffen (inkl. Teilnahme der KEM-QM-Betreuerin Heidrun Kögler):



Der Fokus bei diesem Steuerungsgruppentreffen wurde somit auf KEM-QM gelegt. Weiters erfolgte eine erste gemeinsame Durchsicht der Energie- und Potentialanalyse, wodurch im nächsten Schritt erste energiepolitischen Ziele und erste Maßnahmenideen diskutiert werden konnten. Auch erfolgte im Zug des Steuerungsgruppentreffens die Erstellung der SWOT-Analyse.

### **2.1.2 1. Beteiligungsworkshop**

Am 21. April wurde in der Mittelschule Gleinstätten ein erster Workshop mit den Umweltausschüssen, interessierten Gemeinderäten und Stakeholdern sowie gemeinsam mit der KEM-QM-Betreuerin zur Erarbeitung der Umsetzungsmaßnahmen durchgeführt. Dazu werden nachfolgend Ergebnisauszüge präsentiert:

#### **Sanfte Mobilität (Radfahren, E-Mobilität etc.)**

Bereits bestehende Angebote:

- RegioMobil (Mikro-ÖV): 1 Euro/km
- Weinmobil: Mo-Fr, 6:00-20:00, Sa, So und Feiertag: 7:00-18:00
- GKB
- Carsharing in Gleinstätten

- E-Radverleih in Kitzreck und in Gleinstätten (am Campingplatz) -> eher touristisch

Ideen für neue Umsetzungen (in der Klammer befinden sich die Bewertungspunkte):

- Info-Offensive für RegioMobil: **(1)**
  - o Werbungsplakate (ca 5 Plakate/Gemeinde) + Bewerben in Gemeindezeitungen
  - o Last-Mile-Initiative: **(1)**
    - Nächstgelegener Verkehrsknotenpunkt und Anbindungen der 3 Gemeinden:
      - Kitzreck: Bahnhof Leibnitz
      - Großklein: Postbus fährt bis zum Leibnitzer Bahnhof
      - Gleinstätten: Busverbindung von Gleinstätten (650er) soll ausgebaut werden -> stündliche Anbindung nach Groß Sankt Florian / Weidmannstätten
- Region bewirbt Fahrgemeinschaften zum Bahnhof/nach Graz/zu regionalen Betrieben
  - o Auch größere Betriebe integrieren (zB Paier Autohaus)
  - o Plattform eventuell auch auf facebook
- Seniorenbus: Bus organisieren, zu dem sich Bevölkerung wöchentlich anmelden kann und der Menschen zu Hause abholt und in den Ort bringt um Einkäufe zu erledigen, ins Café zu gehen, Arzttermine zu erledigen, etc. **(5)**
- Initiative Radfahren als umweltbewusste Mobilitätsform / Menschen vor allem innerhalb der Orte zum Radeln motivieren (kurze Wege umweltfreundlich zurücklegen) **(6)**
  - o Schwerpunkt Alltagsradeln
    - Alltagsradler vor den Vorhang holen -> "Radfahrer des Monats" **(4)**
    - Bonus für Alltagsradler
    - Alltagsradeln vor allem in Kitzreck schwierig
    - E-Radverleih auch für Alltagsradler
    - Mehr Radständer (abgesichert + überdacht + Lademöglichkeit + PV)
    - Info + Plakate "Was bringt Radfahren der/dem Einzelnen?"
    - Zu Fuß gehen und Radfahren als Gesundheitsaspekt **(6)**
  - o Radfahrtag für die Bevölkerung organisieren (zum Beispiel: Bürgermeisteranradeln)
  - o Ladestationen für E-Bikes flächendeckend installieren **(2)**
- Carsharing für alle Gemeinden installieren **(3)**

# Sanfte Mobilität

\* Leute ra in Orten zum Radeln

• Motivieren

→ Ladestation für E-Bikes

→ E-Radverleih (gibts schon in Kitzbuck  
ehurtouristisch u. in Ortschaften bei  
Campingplatz)

→ Bonus für Alltagsradler in Kitzbuck  
Schussert

→ Info + Plakate: "was bringt das Radfahren  
den/der Einzelnen"  
- Radfahrtag f. Bev

→ Mehr Radstände (abgesichert +  
Überdacht + Lademöglichkeit  
+ PV)

→ seit 2020 (vorher 1st mobil)

\* Regio - Mobil (Mikro-ÖV)

- Werbungsplakate  
~ 5/Gemeinde (Großkebin  
Kitzbuck)

- auch in Gemeindezeitung beworben  
- ~~Rad~~ Info-Offensive

Kitzbuck: LB-Bef.

\* Last-Mile Großsankt Florian  
Weidmannstötten → Busverbindung von  
Großkebin: Postbus fährt bis LB-Bef. → Busverbindung von  
Glein Stitten soll ausgebaut  
werden (zuständig)

RM + GKB → Regio Mobil

Sanfte  
Mobilität

\* Seniorenbus

bis 4 km 4 Euro } 1,-/km  
6 km 6 Euro }

Mo-Fr. 6-20:00  
Sa-Son, Feiert. 7-18:00

→ Info-Offensive

Freizeit  
Weinmobil 10-23:30

\* Region  
Gemeinde bewirbt Fahrgemeinschaften

→ auch größere Betriebe integrieren  
z.B. Paier Autoclubs

→ Plattform erte. auch auf fb

\* Alltagsradler vor Vorhang haken

"Radlehrer des Monats"

\* Zu Fuß gehen + Radeln als Gesundheits-  
aspekt

\* Casharing gibt's in Weinstätten (Nahwo) -  
↳ wäre für alle Gemeinden möglich

Zum Bahnhof /  
nach Biberach /  
zu regionalen  
Betrieben

### Regionalität:

- Umweltfreundlich Einkaufen -> Initiative starten: **(7 Punkte)**
  - o Stoffsackeraktion
  - o ODER Initiative "Einkaufskörbe selber basteln" -> es gibt bereits Korbflechter-WS in Großklein
  - o ODER Nähkurs Obstnetze
  
- Bauernmärkte der Region: **(3 Punkte)**
  - o Gamlitz
  - o St. Nikolai im Sausal
  - o Leibnitz (Prozess zur Entwicklung mit kärnter Firma -> es werden Audits zur Verbesserung des Bauernmarktes durchgeführt)
  - o Großklein (1x/Monat, 13 Betriebe)
  - o In Gleinstätten gab es einmal einen Bauernmarkt, der nicht angenommen wurde (1/2 Jahr alle 2 Wochen); in Gleinstätten gibt es Bauernecke im Lagerhaus; Gleinstätten hat viele fleischproduzierende Betriebe

➔ Nachdenken über einen gemeinsam organisierten Bauernmarkt in der Region
  
- Aufbau einer regionalen Vermarktungsplattform **(4 Punkte)**
  - o Vertrieb mit E-FZ
  - o Buschenschanken, Gastronomie und Beherbergungsbetriebe einbinden
  - o Exkursion ins Kulmland oder Murtaler Bauernkraft (dort wurden ähnliche Projekte Beine gestellt) -> <https://www.bauernkraft.at/bauernkraft/index.php/>
  
- Gemüsekisterl
  
- Lebensmittel mit regionaler Herkunft in Kantinen forcieren **(3 Punkte)**
  - o Schulen (Schule in Gleinstätten wird bereits vom GH Imensek versorgt)
  - o Essen auf Rädern
  - o Kombinieren mit Gesunder Gemeinde (3 von 188 Betrieben, die angeschrieben wurden, sind "gesunde Betriebe" (z.B. Fa. Paier)



# Regionalität

## \* Stoff sackul Aktion

Ein Kaufkorb Konflediter-WS  
Obsz netze → Nöchlrens  
Großlein

## \* Bauernmarkt

Pr. Prozess  
zur Entwicklung  
von Kriterien für  
Audits zur  
Verbesserung

Granlitz  
St. Nikolai  
LB  
Großlein

1x/Monat → 13 Betriebe

Viele Fleisch prod. Betriebe  
Gleichzeiten hatte einen, wurde  
nicht angenommen  
(war n. professionell)  
Bauernrechte bei Zayvhaus vorhanden

↳ nachdenken über 1 gem. Regionsbauernmarkt  
in Region

## \* Vermarktungsplattform → Vertrieb mit E-Fz

## \* Gemüseboxen

regionale Herkunft in Kaufman forcieren

→ Essen auf Rädern

↳ Kombinieren mit Gesunder Gemeinde  
(3 von 188 Betrieben die angeschrieben  
wurden sind "gesunde Betriebe")  
↳ Pater  
Obstregeln angeboten

Schulen  
Inkubatoren:  
GH Imensek

↳ Exkursion  
Kulnland

Besondere Schulkarten  
+ Schulkarten für Betriebe  
+ Grasschmied  
+ Grasschmied

## **Bewusstseinsbildung und Abfallvermeidung:**

- Bewusstseinsbildungsprojekte mit Kindern und Jugendlichen **(10 Punkte)**
  - Energieschlaumeier gibt es schon in Kitzack
  - Alle Schulen und Kindergärten sind Naturparkschulen und -kindergärten
  - Abfallvermeidung Mülltrennen
  - Gleinstätten neu: Mülltrennsysteme in MS -> Bewusstsein der Kinder schulen
  - ➔ Einreichen eines Klimaschulenprojektes
  
- Workshops zum Mülltrennen auch in Betrieben **(4 Punkte)**
  - Angebot der Fa. Saubermacher
  - Exkursion Ressourcenpark
  - Infos: "Was gehört in welche Tonne?" aufhängen und Mitarbeiter schulen
  - Zählerschulung PV
  
- NutzerInnenschulung für Gebäude **(9 Punkte)**
  - Richtiges Lüften
  - Einschulung Heizung
  - Aufklären über Auswirkung Mehrkosten bei um 1 °C erhöhter Raumtemperatur
  - Einschulung richtige Heizungsregelung/-steuerung -> Installateur für Schulung einladen
  - Bodenheizung vs Heizkörper: Nutzerverhalten an Heizungssystem anpassen
  
- Richtige Einregulierung und Einstellung der Heizungen von allen öffentlichen Gebäuden checken
  - -> Zum Beispiel: Fernwärme Gleinstätten macht das seit heuer im Zuge der Energiebuchhaltung für alle öffentlichen Gebäude (es gibt eine App mit Verbräuchen, wo jeder Kunde nachschauen kann)
  - Neue Idee: Software entwickeln, die Verbräuche mit Außentemperatur in Korrelation stellt, damit jeder ein Gefühl hat, wie viel mehr oder weniger er/sie im Vergleich mit den Vorjahren verbraucht.

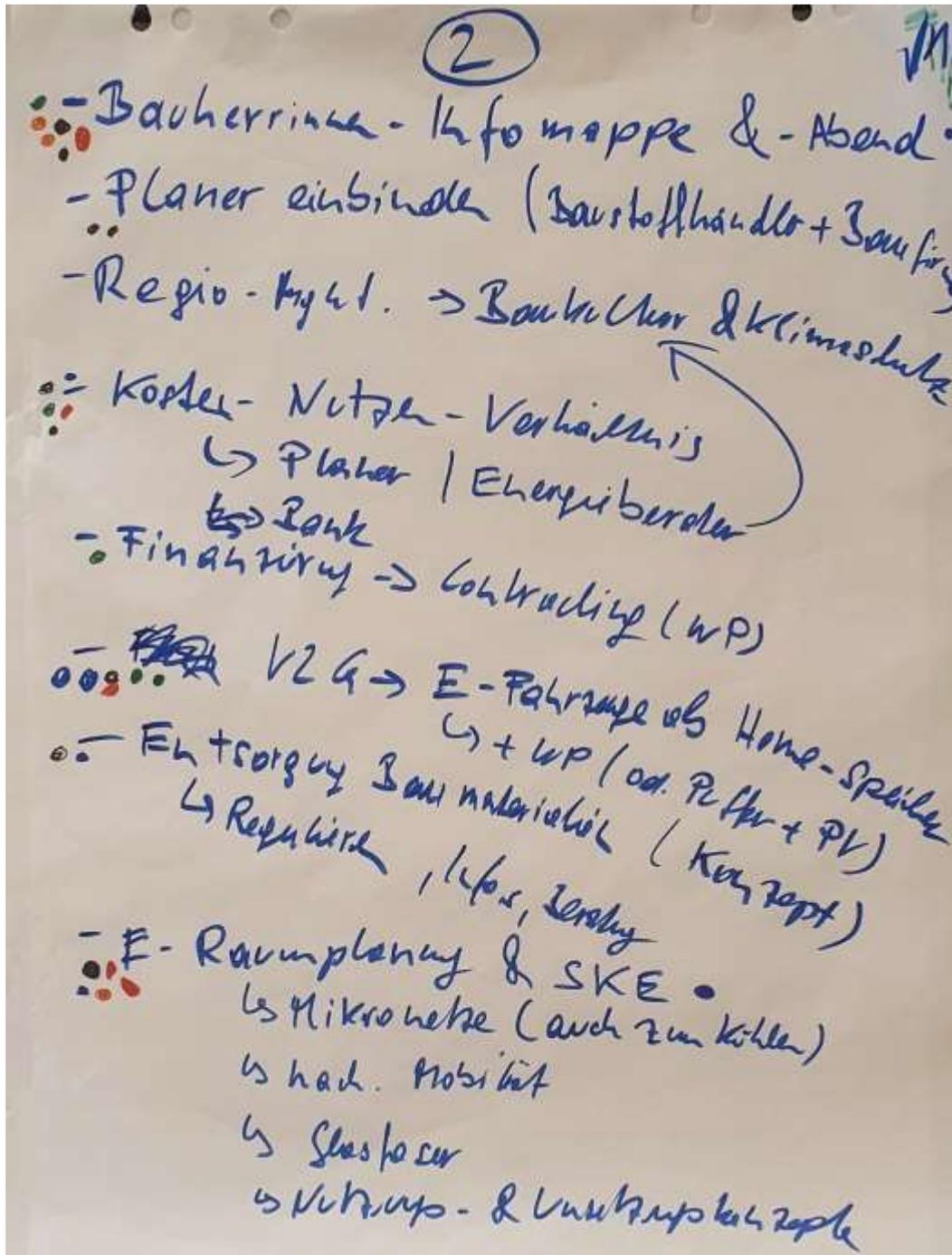


# Bewusstseinsbildung

Bewusstseinsbildungs-Projekte mit  
Kinder u. Jugendlichen

- \* Energie Schlämmier gibt schon in Kitzech
- \* → Abfallvermeidung / Mülltrennen
- \* → Ökologischer Mülltrennsysteme neu in MS  
Naturperleschule / Kinderpesten
- \* → 12. + 13. 5 Recycling/Upcycling geplant → Bewusstsein der Kinder Schulen
- \* → Klimaschutzprojekte
- \* → WSS zum Mülltrennen auch in Betrieben  
↳ Person von Saubermacher  
↳ Exkursion Ressourcenpark  
↳ Infos was gehört in welche Tonne?
- \* → Zählerbildung PV
- \* → NutzerInnen Schulungen
- \* → Richtiges Lüften
- \* → Einschulung HZ → Auswirkung Mehrkosten 1°C mehr Zimmertemp  
↳ Regelung → richtige Einstellung / Steuerung  
↳ Installateur einladen
- \* → Verhalten an HZ-System  
↳ Schulen u. Gemeindeämtern checken
- \* → Richtige Einregulierung / Einstellung von Heizungen in  
Schulen u. Gemeindeämtern
- \* → z.B.: FWO-Gemeinstätten seit August im Zuge d. Einbuchens für alle off. Gebäude  
↳ App mit Verbrauchern an jeden Kunden
- \* → Idee: Software entwickeln die den mit Außen temp. vergleichen

Überblick-Flipchart von Gruppe 2:



- 12
- ②
- - Dämmung (inkl. Entsorgung)
    - ↳ Lage Wahl der Thermepraktik
      - ↳ Einkompaktieren ob. Geschosser.
      - ↳ Thermographieaktion + E-Beratung
      - ↳ ökologische Dämmstoffe
    - Beschattung
  - Leerstands katalysator → Bodenschutz
  - = Rückbau, wenn Leerstand → Gesetz
  - Hz - Infos, Barock, Baumstruktur:
  - Hackpel → ~~Wald~~ Pellets oder Holze
  - Bewusstseinsbildung → ↓ Raumtemp.
  - Hyd. Abgleich
  - Heiztechnologie-Vergleich → One Paper
    - ↳ + Kasse
    - ↳ Bank, Sol. Anl., Verluste
    - ↳ Gds. Kalender
  - 100% Förderinfos
  - Elektrikrate

## Ergebnisse der Gruppe 2:

1. Klimaschutzorientiertes Bauen:
  - a. Bauherr:innen-Infomappe erstellen **(7 Punkte)**
  - b. Regelmäßige Bauherr:innen-Abende durchführen
  - c. Sämtliche Akteure der regionalen Bauwirtschaft einbinden und sensibilisieren (Planer, Baustoffhändler, Baufirmen) **(2 Punkte)**
    - i. Beratungen so durchführen, dass ein ideales Kosten-Nutzen-Verhältnis besteht, damit in Zeiten hoher Inflation bzw. Baukosten trotzdem Klimaschutzmaßnahmen forciert werden können und hier keine Abstriche gemacht werden **(5 Punkte)**
    - ii. Haus- und Regionalbanken hinsichtlich klimaschutzorientierter Beratung hinsichtlich Wohnbauförderung einbeziehen
  - d. Mit dem Regionalmanagement eine Kooperation hinsichtlich „Baukultur & Klimaschutz“ eingehen, wobei ggf. eine Förderung für Energie- und Bauberatungen über das Regionalmanagement erfolgt.
  - e. Alternative Finanzierungsvarianten forcieren (z. B. Wärmepumpen-Contracting für Erdwärme anstelle von Luftwärme, indem die Mehrkosten, wie z. B. die Bohrungen, über Contracting finanziert werden). (1 Punkt)
  - f. Ökologische Dämm- und Baumaterialien forcieren (beraten, informieren und ggf. ein regionales Konzept dazu erarbeiten) **(2 Punkte)**
  - g. Wärme- und Kälte-Dämmoffensive forcieren **(1 Punkt)**
    - i. Lange Nacht der Thermographie einführen **(3 Punkte)**
    - ii. Einkaufsaktionen für Dämmmaterialien forcieren (z. B. für die oberste Geschoßdecke)
    - iii. Thermographie-Aktionen mit Energieberatungen vor Ort anbieten **(1 Punkt)**
  - h. Klimaschutzorientierte Beschattung forcieren
2. Vernetze bzw. intelligente Energielösungen forcieren **(6 Punkte)**
  - a. E-Fahrzeuge als Stromspeicher nutzen
  - b. Wärmepumpen nur mit Photovoltaik und Pufferspeicher samt intelligenter Regelung forcieren
3. Energie-Raumplanung forcieren **(6 + 3 Punkte)**
  - a. Sachbereichskonzept Energie für alle 3 Gemeinden erarbeiten
  - b. Potentiale für Wärme- und Kälte-Mikronetze auf Basis von Biomasse identifizieren
  - c. nachhaltige Mobilitätslösungen andenken
  - d. Stromnetz und Glasfaserausbau gemeinsam durchführen bzw. über den Glasfaserausbau den Stromnetzausbau beschleunigen

- e. Verschiedene klimaschutzorientierte Nutzungs- und Umsetzungskonzepte von (Leerstands)gebäuden, Plätzen und Einrichtungen forcieren
  - f. Leerstandskataster erstellen
  - g. Bodenschutz forcieren
4. Wasserstoff als Energieträger **(1 Punkt)**:
- a. Informieren (Mythen und Fakten verteilen)
  - b. Beraten
  - c. Bewusstseinsbildung
5. Hackgut-Lieferkonzept der Nahwärme Gleinstätten als Alternative zu Pellets forcieren **(7 Punkte)**
6. Energieeinsparung im Haushalt
- a. Allgemeine Bewusstseinsbildung über Energiesparen **(4 Punkte)**
  - b. Hervorheben, wie viel Einsparung durch eine geringere Raumtemperatur erzielt werden kann
  - c. Hydraulischen Abgleich forcieren **(3 Punkte)**
7. Heizungstechnologien im Vergleich **(9 Punkte)**
- a. Praxistauglichen und gut verständlichen One-Pager erstellen
  - b. Niederschwellige Verteilung
    - i. bei den Gottesdienst-Verlautbarungen
    - ii. Auflegen bei Banken, Gemeindeämtern etc.
    - iii. Berichte in Gemeindezeitungen erstellen
    - iv. Eine Seite beim Gemeindegeländer erstellen
    - v. Elternbriefe erstellen
    - vi. ...
  - c. Informationen darüber, dass bestimmte Haushalte eine 100 %-Förderung für den Heizungstausch zusteht (und diese Haushalte ggf. direkt ansprechen)

Fotos von der Veranstaltung:





### 2.1.3 2. Beteiligungsworkshop

Schließlich wurde am 23. Mai der zweite Beteiligungsworkshop für die Öffentlichkeit und interessierte Privatpersonen durchgeführt. Nachfolgend werden daraus die wesentlichen Ergebnisse präsentiert:

Flipchart-Fotos:

1) Landwirtschaftl. + Klimaschutz

- Regionaltät: ↑
- Berater auf Seite  
(Energie- und Klimaziele Zukunft)
- Marktanalyse
- Pilotprojekt  
Gemüseschulgärten (intd. Schüler)
- Fernmarktverkauf - & Produktionskonzept  
für reg. + sais. Produkte
- Gleichstellungs-Fläche
- Anhänge bei Fachinformatiker VA
- Exkursionen zur Landwirte

Ziel: • Verpackungsfreie Produkte Lebensmittel

Ziel: • Bio ↑

• Plattform zur Selbstvermarktung

- 2) Abfall-Vermeidung im Vereinsbereich
- Vereine unterstützen hier nicht nur Green Events  
↳ inkl. Vereinsmüllstation
  - Gr'sch. Feiern - Anstoß für KEK  
↳ + Verkehr
  - Zweckgebundene Vereinsförderung
- 3) AWK anbieten (wo besteht noch  
weitere Potentiale?)
- ↳ bei Haushalten, Betrieben, GdG...
  - Mülltrennung:
    - ↳ Info. Serie in Gemeindefestung (i. d. Erfahrungsb.)
    - ↳ Bewusstseinsbildungskampagne
  - Abhol service mit der Wegwert-Vorpackung
  - Beratung der Haushaltsbetriebe

4): PV auf öff. Gebäude

5) Alltagsradel

- Service + Reparatur Stationen <sup>oder</sup> <sup>Wartung</sup> <sup>von</sup> <sup>Rädern</sup>
- Kostenlose Service Stationen
- Radfahr-Events in jedem Ort  
(z.B. Straßensport)
- E-Bike-Kurse
- Sicherheitsinfrastruktur ausbauen
- Leih-Räder anschaffen
- Betriebe leasen Räder für PA
- Sichere, überdachte Rad-Abstellplätze  
(ggf. inkl. Leihverlei.)
- Ökostadtradel

6) Sharing-Lösungen im Mobilitätsbereich  
in Form

7) Regio mobil: WUM rel.

8) Reinigung von PV-Anlage

••• (Gemeinschaftsankauf, MR?)  
↳ vertl. zum Ausleihen  
Wartungsverträge

• 9) Energiearmut + Klimaschutz

- Bereich
- Infos / Bekanntheit
- Crowdfunding

••• 10) One paper → Heizkostenvergleich

↳ inkl. Versorgungssicherheit

↳ reg. Wertschöpfung

11) E-Mobilität

- öff. Ladestationen schaffen
- Mythe + Fakten

## Ergebnisse:

1. Klimaschutzorientierte Landwirtschaft **(15 Punkte)**
  - a. Maßnahmen:
    - i. Beratungen für Landwirte anbieten (in Kooperation mit dem Verein „enkeltaugliche Zukunft“)
    - ii. Erarbeitung eines Vermarktungs- und Produktionskonzeptes für regionale und saisonale Produkte (inkl. einer Marktanalyse)
    - iii. Regionalität ausbauen / steigern, indem ein Pilotprojekt zur Gründung von Gemeinschaftsgärten durchgeführt werden
      1. Es soll regionales und saisonales Gemüse an gemeinsam bewirtschafteten Flächen angebaut, gepflegt, geerntet und verarbeitet werden.
      2. Die MG Gleinstätten stellt dazu eine Fläche zur Verfügung.
      3. Es sollen auch Schulen bzw. Schüler:innen einbezogen werden.
    - iv. Bei Fachveranstaltungen der Landwirtschaft hängt sich die KEM an (mit z. B. einem Impulsvortrag oder einem Informationstisch bzw. -stand)
    - v. Exkursionen zu Landwirten durchführen (von Landwirt zu Landwirt Informationen weitergeben)
    - vi. Plattform zur Selbstvermarktung schaffen
  - b. Ziele:
    - i. Landwirtschaft klimaschutzorientiert ausrichten
    - ii. Regionalität ausbauen / steigern
    - iii. Verpackungsfreie Lebensmittel forcieren
    - iv. Bio-Anteil steigern
2. Abfall-Vermeidung
  - a. Vereine hinsichtlich der Abfall-Vermeidung unterschützen
    - i. bei Green-Events und Bereitstellen sogenannter Vereinsmüllstationen (neues Projekt des AWV) **(8 Punkte)**
    - ii. Anschaffung von „G’scheit feiern“-Bechern und -Besteck, welche von allen Vereinen bzw. von der Bevölkerung für Feste oder Veranstaltungen ausgeliehen werden können. **(4 Punkte)**
    - iii. Zweckgebundene Vereinsförderungen der Gemeinden einführen (es geht um keine weiteren Förderungen, sondern darum, dass die bestehenden Gemeindeförderung an Klimaschutzauflagen geknüpft werden) **(2 Punkte)**
  - b. Gemeinsam mit dem AWV weitere Abfall-Vermeidungspotentiale identifizieren (bei Haushalten, Betrieben, Vereinen, Gemeinde etc.) **(1 Punkt)**
  - c. Informationsserie inkl. Erfahrungsberichte in den Gemeindezeitungen zur richtigen Mülltrennung durchführen **(1 Punkt)**
  - d. Bewusstseinsbildungskampagne zur richtigen Mülltrennung durchführen **(1 Punkt)**
  - e. Abholservice für Essen ohne Wegwerf-Verpackung einführen
  - f. Beratungen für Handelsbetriebe zur Abfallvermeidung durchführen
3. Photovoltaik auf öffentlichen Gebäuden **(2 Punkte)**
4. Alltagsradeln forcieren **(9 Punkte)**
  - a. Service- und Reparaturstationen entlang von Radwegen installieren und bewerben
  - b. Kostenlose Serviceaktionen für Radfahrer anbieten

- c. Verschiedene Radfahr-Events durchführen (z. B. Straßensperren) **(1 Punkt)**
  - d. E-Bike-Kurse anbieten
  - e. Sicherheitsinfrastruktur ausbauen
  - f. Lastenräder anschaffen
  - g. Betriebe dabei unterstützen, dass die Fahrräder für ihre Mitarbeiter leasen
  - h. Sichere, überdachte Rad-Abstellplätze errichten (ggf. inkl. Lademöglichkeit)
  - i. Teilnahme an der Initiative Österreich radelt
5. Sharing-Lösungen im Mobilitätsbereich forcieren **(1 Punkt)**
  6. Maßnahmen zum Regiomobil sind nicht relevant
  7. Reinigung von Photovoltaik-Anlagen **(3 Punkte)**
    - a. Gemeinschaftsankauf von Reinigungs-ausrüstung bzw. -geräten (ggf. auch über den Maschinenring)
    - b. Wartungsverträge zur Reinigung von Photovoltaik-Anlagen anbieten
  8. Energiearmut über Klimaschutzmaßnahmen bekämpfen **(4 Punkte)**
    - a. Beraten
    - b. Informieren / Bekanntgabe von Informationen
    - c. Crowdfunding
  9. Einfach verständlichen und kompakten Onepager über den Heizkostenvergleich erstellen (inkl. Informationen über die Versorgungssicherheit und das regionale Wertschöpfungspotential) **(7 Punkte)**
  10. E-Mobilität ausbauen
    - a. Öffentliche Ladestationen schaffen
    - b. Mythen + Fakten verteilen

Fotos von der Veranstaltung:





#### 2.1.4 Finalphase

Schließlich wurde am 27. April ein Steuerungsgruppentreffen durchgeführt, bei welchem es zum einen um die Workshops und zum anderen um die Bewerber-Reihung und das Hearing ging. Das Hearing hat am 2. Mai stattgefunden. Es wurden 8 Bewerber:innen eingeladen. Die Entscheidung für den Modellregionsmanager viel wenige danach und seither wurde der Modellregionsmanager auch in das Projekt involviert sowie zu den weiteren Terminen eingeladen. Schließlich erfolgte nun die Finalisierung der energiepolitischen Ziele und des Management- sowie Partizipationsprozesses im Konzept.

Zwischenzeitlich fanden für kleinere Abstimmungen Online-Termine zwischen den Bürgermeistern statt.

Das nächste Steuerungsgruppentreffen fand am 30. Mai beim Gemeindeamt in Großklein statt. Der wesentliche Schwerpunkt lag bei der Maßnahmenfestlegung sein. Dabei wurden sämtliche Ergebnisse aus der Antragsphase, der Befragungen, der Workshops und der zahlreichen Gespräche der Steuerungsgruppe berücksichtigt. Aus dem Termin ging ein Vorschlag hervor, welcher in weiterer Folge an alle Gemeinderäte, Workshopteilnehmer, Stakeholder und Interessenten verschickt wurde, welche bei den Befragungen ihre Kontaktdaten hinterlassen haben. Hier konnten noch zahlreiche Rückmeldungen eingeholt werden, welche entsprechend berücksichtigt wurden. Schließlich erfolgte am 27. Juni ein finales Steuerungsgruppentreffen, bei welchem die Feinabstimmung der Maßnahmen erfolgte. Somit konnte nach einem 1-monatigen Feedback-Zeitraum eine sehr abgestimmtes Maßnahmenbündel fertig gestellt werden.

## 2.2 Darstellung und Analyse der Ergebnisse der Befragung

Im Zeitraum der Erstellung des vorliegenden Konzepts fand in den drei KEM-Gemeinden eine Umfrage statt, welche inhaltlich im Zusammenhang mit den geplanten Aktivitäten der KEM selbst steht und dabei das Gedankengut der Bevölkerung aufgreifen soll.

Bis Mitte Mai 2022 war die Umfrage abzugeben, entweder online, per E-Mail oder in ausgedruckter Form. Teilnehmen konnte dabei jeder Interessierte aus der Region.

Der Inhalt der Umfrage war wie folgt:

**Tabelle 1: Inhalt der Umfrage**

Nummer	Frage
1	Wie wichtig ist für mich Klimaschutz?
2	Durch welche Aktivitäten/Maßnahmen leiste ich bereits einen positiven Beitrag zum Klimaschutz?
3	Wie wichtig sind mir die folgenden Klimaschutzthemen für Sulmtal-Sausal?
4	Gibt es weitere Ideen an Klimaschutz-Maßnahmen im Sulmtal-Sausal?
5	Ich möchte beim Projekt „Klima- und Energie-Modellregion Sulmtal-Sausal“ mitmachen und zu weiteren Inhalten und geplanten Veranstaltungen informiert werden:
6	Meine Kontaktdaten – Name, Gemeinde, E-Mail, Telefon

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Umfrage ausgewertet und analysiert, das Unterkapitel schließt mit einem Fazit.

1. Wie wichtig ist für mich Klimaschutz?

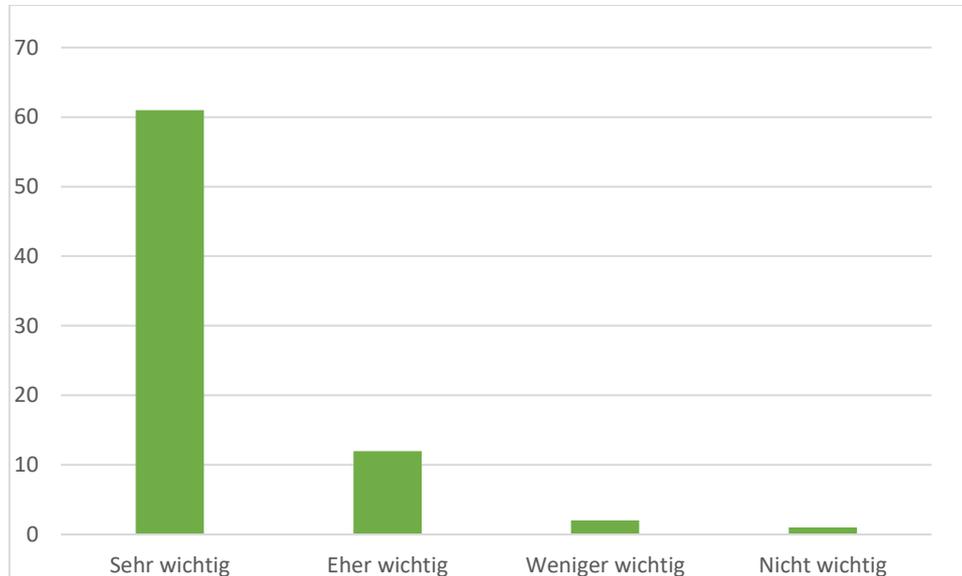


Abbildung 1: Frage 1 der Umfrage

Wie man in der Abbildung sehr gut erkennen kann, ist Klimaschutz für die meisten Teilnehmer der Umfrage sehr wichtig.

2. Durch welche Aktivitäten/Maßnahmen leiste ich bereits einen positiven Beitrag zum Klimaschutz?

Da es sich bei der zweiten um eine offene Frage handelt, sprich der Teilnehmer kann alle möglichen Antwortmöglichkeiten formulieren, waren die Antworten sehr unterschiedlich. Alle anzuführen wäre nicht zweckdienlich, daher werden die am öfters genannten und herausstechenden Antworten hier nun angeführt.

- Photovoltaik- und/oder Solaranlage am Dach
- Regionaler und saisonaler Einkauf von Lebensmitteln (Bauernmärkte, Direktverkäufe bei Bauernhöfen etc.)
- Abfallvermeidung und Wiederverwertung
- Umstieg auf moderne, klimafreundlicherer und effiziente Heizungssysteme → Ölkesseltausch und entsprechende Aktionen
- Verzicht des Privat-PKW's bei kurzen Strecken im Ort und vermehrte Verwendung des Fahrrads
- Mülltrennung

- Einführung von E-Mobilität
- Sparsame Verwendung von Ressourcen und Produkten
- Verwendung ökologisch nachhaltiger Baustoffe

3. Wie wichtig sind mir die folgenden Klimaschutzthemen für Sulmtal-Sausal?

Bei Frage 3 handelt es sich um eine Multiple Choice-Frage, die Teilnehmer wählen aus den Antwortmöglichkeiten „Sehr wichtig“, „Eher wichtig“, „Weniger wichtig“ und „Nicht wichtig“ aus. In den nachfolgenden Abbildungen sind die Ergebnisse dargestellt. Man kann erkennen, dass die meisten der angeführten Klimaschutzthemen der Bevölkerung der Region Eher oder Sehr wichtig sind.

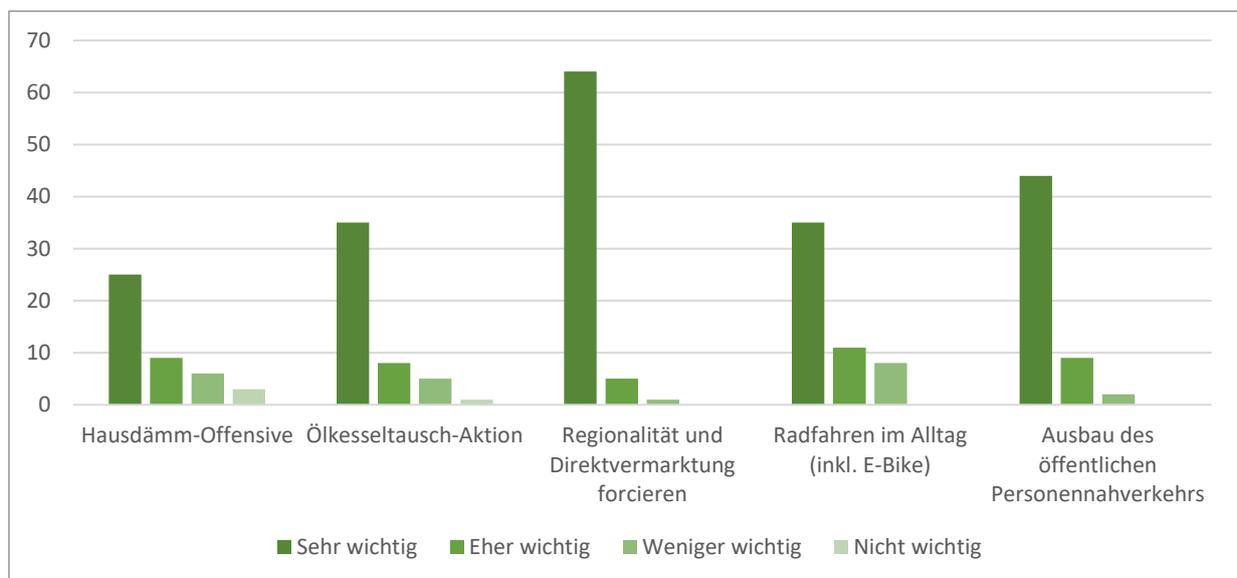


Abbildung 2: Frage 2 der Umfrage, Teil 1

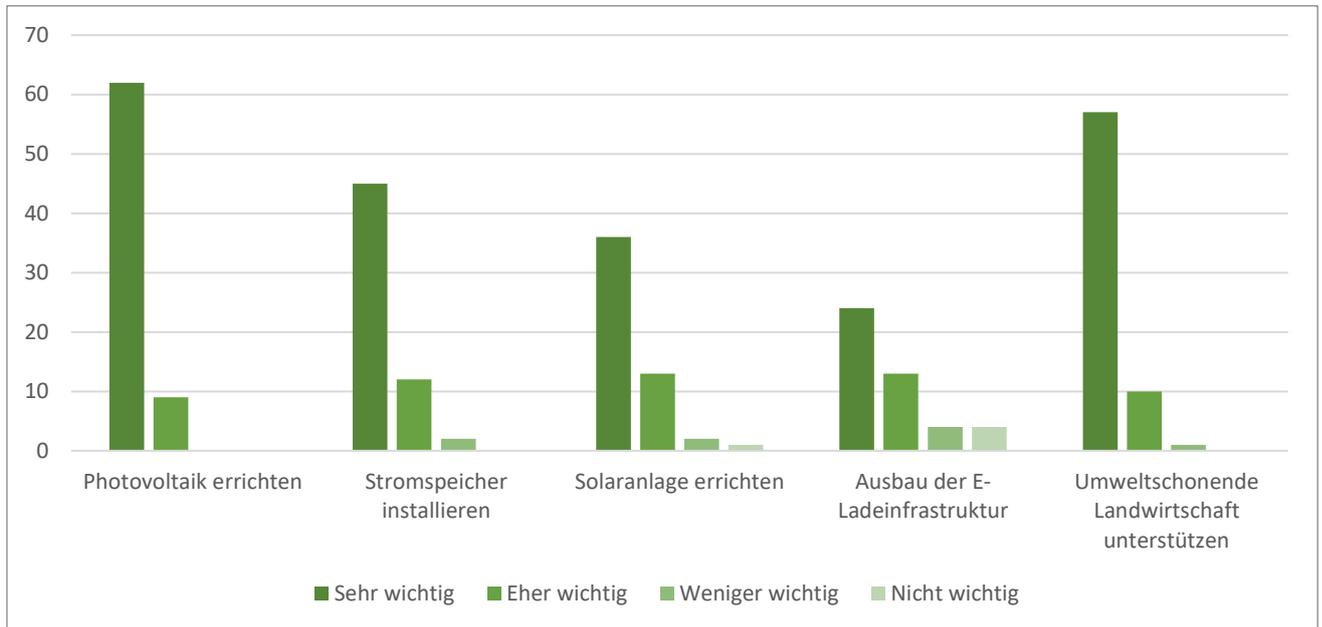


Abbildung 3: Frage 2 der Umfrage, Teil 2

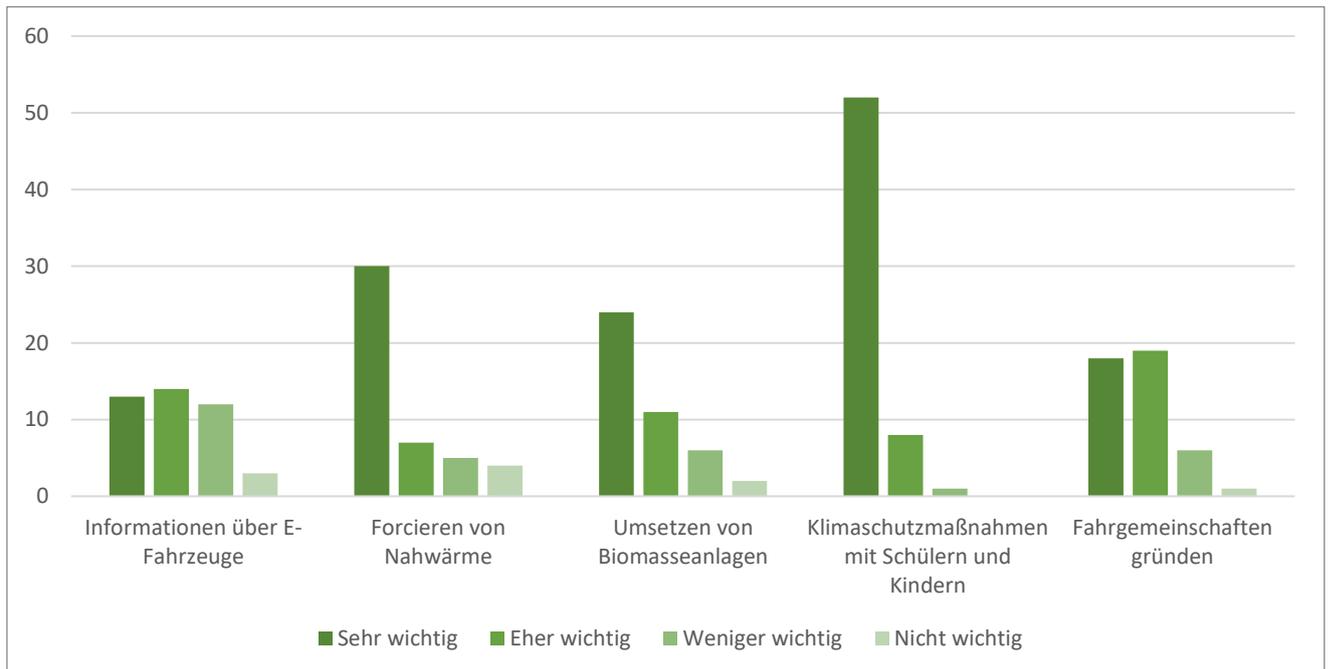


Abbildung 4: Frage 2 der Umfrage, Teil 3

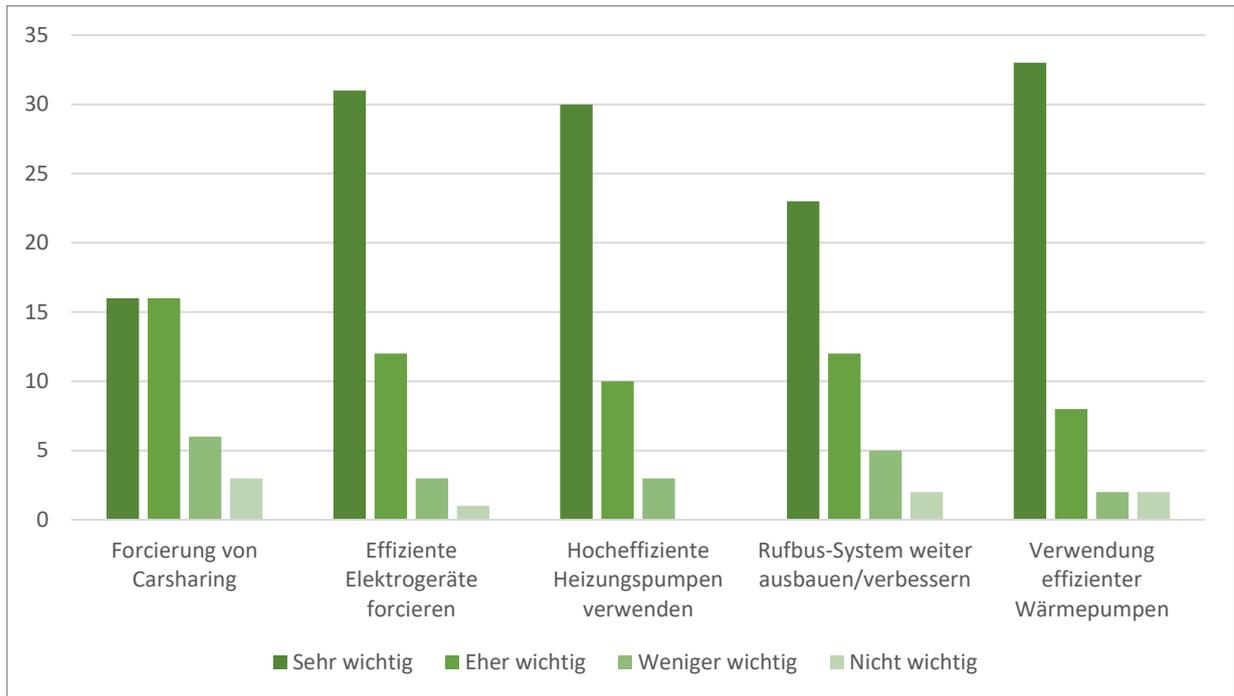


Abbildung 5: Frage 2 der Umfrage, Teil 4

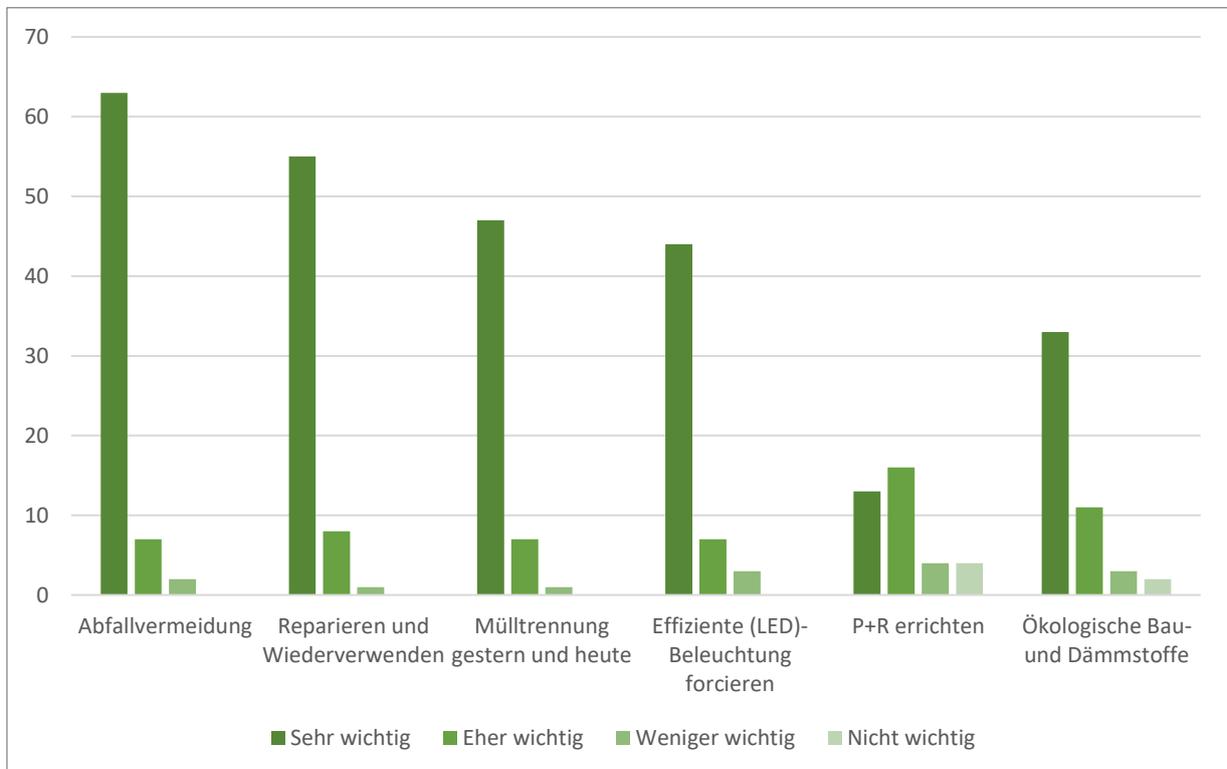


Abbildung 6: Frage 2 der Umfrage, Teil 5

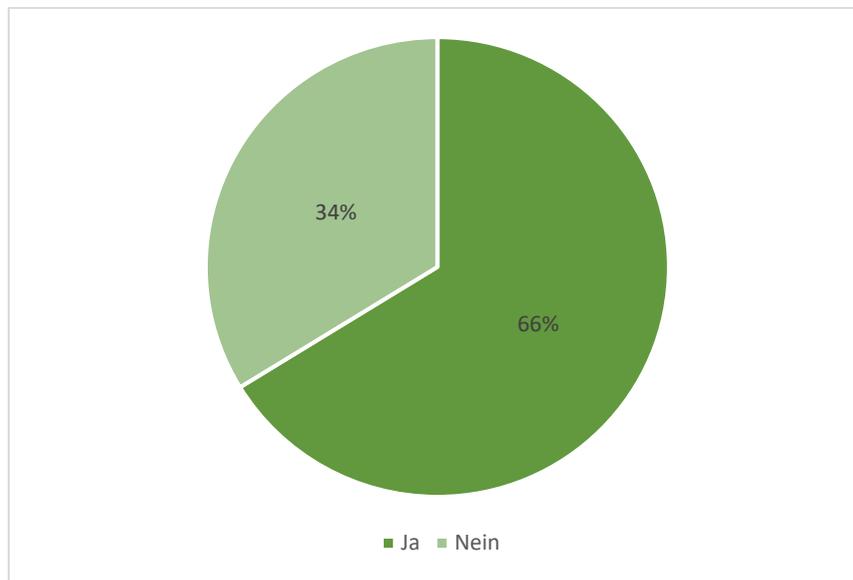
4. Gibt es weitere Ideen an Klimaschutz-Maßnahmen im Sulmtal-Sausal?

Auch Frage 4 ist gleich wie Frage 2 eine offene Frage, auch hier sind wieder unterschiedlichste Antworten eingegangen. Ebenso wie schon weiter oben bei der zweiten Frage werden nicht alle Antwortmöglichkeiten, sondern nur die schlagkräftigsten und bedeutendsten angeführt, allerdings ohne dabei eine Reihung der Antworten durchzuführen.

- Ausbau Photovoltaik- und Solaranlagen (vor allem auf öffentlichen Gebäuden und Industriehallen)
- Keine weitere Bodenflächenversiegelung durch Bau von zusätzlichen Geschäften, Parkplätzen etc.
- Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes
- Forcierung von erneuerbaren Energieträgern
- Förderung von Bio-Betrieben
- Förderung von E-Mobilität (Stromtankstellen, Informationen etc.)
- Urlaub in der Region → Verzicht von Flügen und langen Autofahrten

5. Ich möchte beim Projekt „Klima- und Energie-Modellregion Sulmtal-Sausal“ mitmachen und zu weiteren Inhalten und geplanten Veranstaltungen informiert werden.

Frage 5 ist eine klassische „Ja/Nein“-Frage. Dabei wählten 69% der Teilnehmer der Umfrage Ja und 31% Nein aus, auch hier sieht man den Willen der Bevölkerung, sich am Projekt zu beteiligen.



**Abbildung 7: Frage 5 der Umfrage**

Die letzte Frage wird aus Gründen des Datenschutzes in diesem Konzept nicht weiter behandelt. Sie diente dazu, die Kontaktdaten interessierter Bürger der Region zu erhalten, um diese – wie in Frage 5 beschrieben – zukünftig über weitere Inhalte und geplante Veranstaltungen zu informieren.

Fazit: Man kann an der Umfrage sehr gut erkennen, dass der gewählte Bottom-up-Ansatz in der Region sehr gut funktionieren kann und wird. Die Bevölkerung sieht, dass die Klimaschutzthematik immer mehr an Bedeutung gewinnt und möchte aktiv an der Lösung der kleineren und größeren Problemstellungen der Region und den allgemein gültigen Problemen in Bezug auf die Klimathematik mitarbeiten. Hier wird die KEM einiges bewegen können, um diese positive Energie aufzugreifen und die Bevölkerung dabei möglichst bald zu involvieren. Nur wenn diese die geplanten Tätigkeiten akzeptiert und bewusst an diesen mitwirkt, wird es in der Region möglich sein, eine langfristig erfolgreiche Klima- und Energie-Modellregion zu etablieren und rasch positive Ergebnisse zu sehen.

### 3 Beschreibung der Region

Im folgenden Kapitel kommt es zu einer genauen Beschreibung der Region hinsichtlich der Ist-Situation. Es werden Punkte wie die Bevölkerungsstruktur, die Lage, Mobilität, Energieversorgung und Ähnliche analysiert und zusammengefasst.

Die beiden steirischen Marktgemeinden Gleinstätten und Großklein und die Gemeinde Kitzeck im Sausal bilden die KEM Sulmtal-Sausal.

Die Region befindet sich mitten in der Südsteiermark und an der steirischen Weinstraße sowie dem gleichnamigen Naturpark.

Die Region selbst zeichnet sich durch eine große Vielfalt und dem Zusammenspiel zwischen einem dynamischen Wachstumsraum und einer der beliebtesten Naherholungs- und Tourismusdestinationen aus.

Im Gegensatz zu vielen anderen ländlichen Regionen ist die angedachte KEM durch ihre geographische Lage in den Hügeln der Südsteiermark und der steirischen Weinstraße nicht strukturarm und es befinden sich viele Weingüter und/oder Buschenschänke sowie weitere touristische Betriebe in den Gemeinden.

Wein und der Tourismus sind somit DIE Stärkefelder der KEM.

Zusätzlich findet man eine Vielzahl von Klein- und Mittelbetrieben. Der landwirtschaftliche Sektor ist nach wie vor sehr ausgeprägt. Dieser dient auch der Identifizierung mit der Region und wird somit als regionale Stärke angesehen.

Die drei Gemeinden befinden sich in einer Wohnregion, sprich es gibt einen recht großen Anteil von Pendlern, auch durch die Nähe zur Landeshauptstadt Graz.

Die Wirtschaft in der Region rund um die Bezirkshauptstadt Leibnitz ist diversifiziert und kleinstrukturiert.

Durch die entsprechenden vorhandenen Strukturen und den vorhandenen Potentialen im Bereich des Klimaschutzes haben die Gemeinden die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung einer KEM, außerdem findet man eine hohe Bereitschaft und Motivation bei der Bevölkerung.

Da es sich um eine Tourismusregion handelt, ergeben sich neue Chancen im Klimaschutzbereich, wodurch die Freizeitwirtschaft der KEM einen wesentlichen Beitrag zur Energiewende leisten könnte und sich neu positionieren könnten, indem der ökologische Fußabdruck dieser für die Region wichtigen Wirtschaftsbranche massiv reduziert wird.

### 3.1 Ausgewählte Charakteristika und Ziele des Projektes / der Region

Geografische Lage:	Österreich, Bundesland Steiermark, politischer Bezirk Leibnitz, ca. 50km südlich der Landeshauptstadt Graz;
Charakteristikum der Region:	<p><u>Zusammengehörigkeit:</u> Die Gemeinden Gleinstätten, Großklein und Kitzeck im Sausal sind alle Mitglieder des Tourismusverband „Südsteiermark“ (<a href="https://www.sulmtal-sausal.at">https://www.sulmtal-sausal.at</a>) sowie der gleichnamigen Lokalen Aktionsgruppe (LEADER). Zwischen den Gemeinden besteht eine tiefe und langjährige Zusammengehörigkeit durch Vereine, Löschverbände und gemeinsame Veranstaltungen. Die Gemeinden sind sehr ähnlich strukturiert und kooperieren seit vielen Jahren gemeinsam (Abwasser, Wasser, Abfall, Schule etc.). Auch waren die KEM-Gemeinden im Zuge der steirischen Strukturreform über die damalige Kleinregion Sulmtal-Sausal als Gemeindeverband verbunden. Zusammenfassend besteht somit eine sehr große Zusammengehörigkeit zwischen den Gemeinden, aber auch innerhalb der Bevölkerung.</p> <p><u>Charakteristikum:</u> Geprägt ist die Landschaft – typisch für die Südsteiermark – durch viele Weinberge mit daran angeschlossenen Weinbaubetrieben sowie den dazugehörigen Buschenschänken. Auch sind sehr viele Rad- und Wanderwege vorhanden. Die Region befindet sich inmitten des Naturparks Südsteiermark und bildet das Bindeglied zwischen der Sausaler und der Südsteirischen Weinstraße. Geprägt ist sie durch die vielen touristischen Betriebe (von luxuriösem Hotel über etliche Privatpensionen und den traditionellen Weingütern) sowie über 100 Klein- und Mittelbetriebe und vielen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben. Die Gemeinde Kitzeck im Sausal ist außerdem die höchste Weinbaugemeinde des Landes.</p>
Einwohner/innenzahl:	6.257 Einwohner
Anzahl der beteiligten Gemeinden:	3 (Gleinstätten, Großklein, Kitzeck im Sausal)

## 3.2 Beschreibung der Struktur

### Lage

Die drei Gemeinden der KEM befinden sich in etwa 50 Kilometer südlich der Landeshauptstadt Graz und ca. 15 Kilometer westlich der Bezirkshauptstadt Leibnitz. Sie befinden sich alle im Bezirk Leibnitz mitten in der Südsteiermark, an der steirischen Weinstraße und dem gleichnamigen Nationalpark. Mit einer Fläche von 65,92 km<sup>2</sup> und der Einwohnerzahl von 6.257 ergibt dies eine Bevölkerungsdichte von ca. 95 EW/km<sup>2</sup>.



**Abbildung 8: Lage der KEM im Bezirk und im Bundesland**

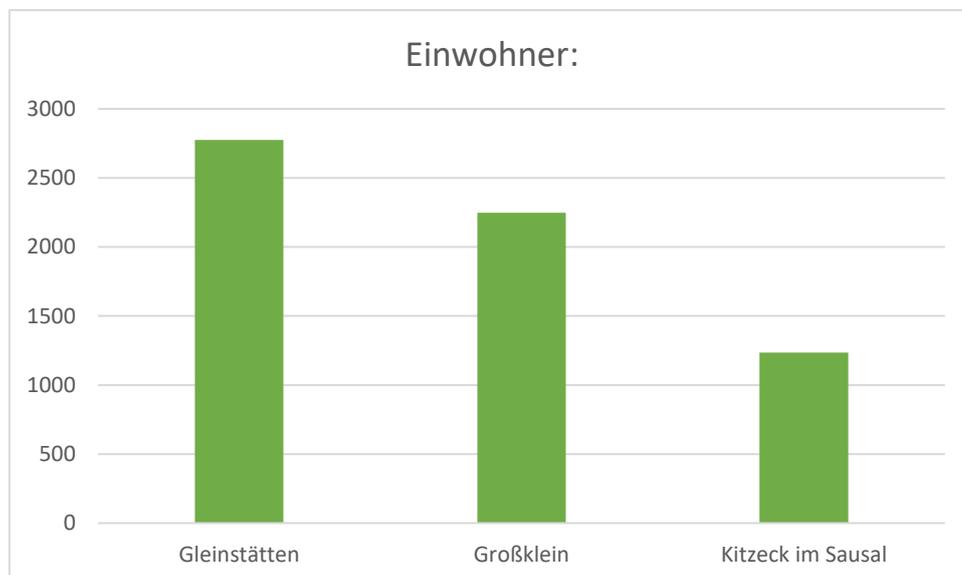
## Bevölkerungsstruktur & Ausbildung

Insgesamt wohnen 6.257 Personen in den drei Gemeinden der KEM.

Die einwohnerstärkste der teilnehmenden Gemeinden ist Gleinstätten, dort wohnen ca. 44% der Einwohner der KEM, gefolgt von der Gemeinde Großklein mit rund 36%, als Schlusslicht folgt die Gemeinde Kitzreck im Sausal mit etwa 20% der Einwohner. Diese Zahlen sind in der folgenden Tabelle aufgelistet und in der Abbildung dargestellt.

**Tabelle 2: Einwohnerzahl der Gemeinden der KEM<sup>2</sup>**

Gemeinde	Einwohnerzahl
Gleinstätten	2.775
Großklein	2.248
Kitzreck im Sausal	1.234
<b>SUMME</b>	<b>6.257</b>

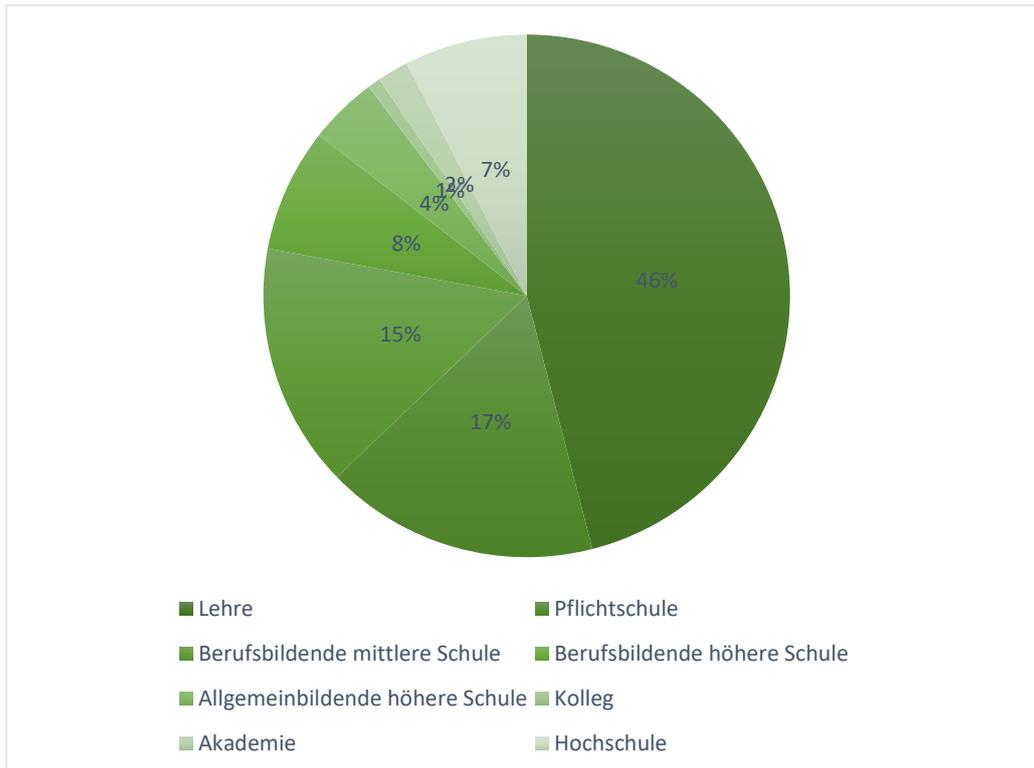


**Abbildung 9: Einwohnerzahl der Gemeinden der KEM**

Die Bevölkerungsstruktur des Bezirks Leibnitz bzw. generell der Südsteiermark lässt sich als ländlich-bäuerlich beschreiben. Das Leben in der Region ist geprägt durch die Weinstraße, welche für den Tourismus und die Wirtschaftlichkeit der Region und der KEM selbst immens wichtig ist, außerdem stehen Familie, Zusammenhalt und das Vereinsleben sehr weit oben. In

<sup>2</sup> Statistik Austria: Bevölkerungszahl

der Südsteiermark hat man bezogen auf die restliche Steiermark einen sehr hohen Anteil mit einem Pflichtschulabschluss als höchste abgeschlossenen Schulbildung, der Anteil von AHS-, BHS- und Universitätsabschlüssen ist hingegen eher gering. Außerdem ist auch der Anteil an hochqualifizierten Arbeitsplätzen von geringem Ausmaß. Dies wird in der folgenden Abbildung dargestellt.



**Abbildung 10: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Einwohner des Bezirks<sup>3</sup>**

Es herrscht in der Region außerdem auch eine negative Wanderungsbilanz sowie eine Abwanderung, vor allem der jüngeren Generation.

Diese ist im Vergleich zu Bezirken und Regionen in der östlichen Steiermark beispielsweise aber relativ gering und liegt für den Bezirk Leibnitz bei -2,4% und für die KEM Sulmtal-Sausal bei -3,2%, in absoluten Zahlen bedeutet dies eine Abnahme der Bevölkerung von 209 Personen seit 2001 und von 94 Personen seit 2011.

Den größten Anteil der Bevölkerung nehmen die 20- bis 64-Jährigen ein, wobei man auch feststellen kann, dass es zu einer Zunahme der alternden Bevölkerung in der Region gibt.

<sup>3</sup> Statistik Austria: Bildungsstand

Mit dieser zunehmenden Zahl der Senioren und Nichtberufstätigen wird es zu einem erhöhten Betreuungsaufwand kommen, daher ist es für die KEM auch ein mittelfristiges Ziel, die soziokulturelle Infrastruktur auf diesen Umstand anzupassen und zu verbessern.

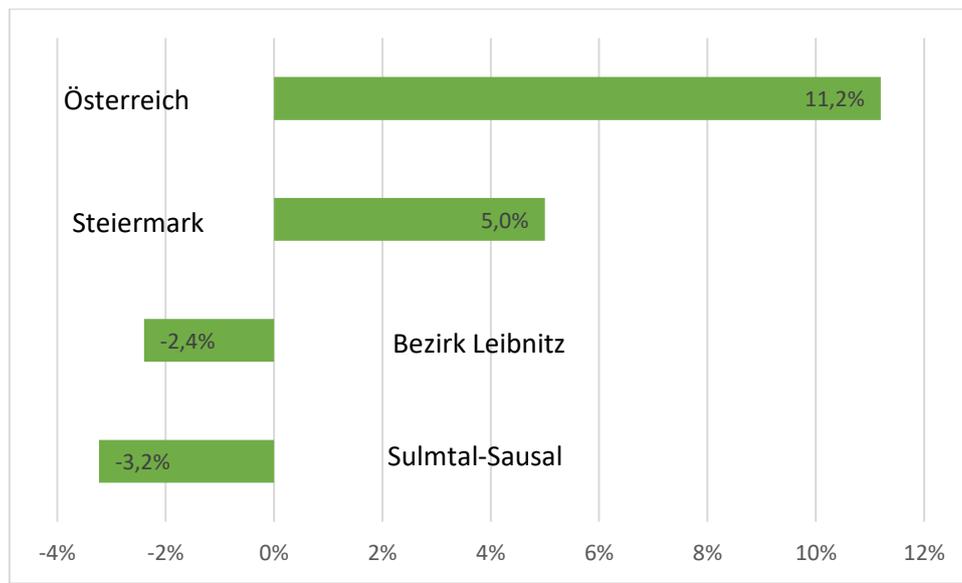


Abbildung 11: Bevölkerungsentwicklung der KEM<sup>4</sup>

### **Mobilität**

Im Bezirk Leibnitz gibt es ein sehr dichtes Straßennetz und man ist über die A9 – Pyhrnautobahn an die Achse Graz-Maribor angeschlossen. Jeweils rund 40 Kilometer trennt die Region von der Landeshauptstadt und der Stadt Maribor kurz hinter der slowenischen Grenze. Über die B74, welche direkt durch die Region führt, gibt es auch eine gute Verbindung nach Leibnitz bzw. Deutschlandsberg.

Generell lässt sich die Anbindung an das Straßennetz als gut bewerten, jedoch gibt es vor allem bei den kleinen Ortschaften auf den Weinbergen oft Anschlussprobleme. In der KEM gibt es einen recht hohen Anteil von Pendlern, somit ist auch der Anteil an motorisiertem Individualverkehr (MIB) hoch. Durch diesen Umstand und die guten Anbindungen nach Leibnitz, Deutschlandsberg und Graz sowie den unterschiedlich ausgebauten öffentlichen Verkehrsmitteln in der Region ist ein hohes Potential für E-Mobilität vorhanden. Man kann dies auch schon bei einigen touristischen Betrieben der KEM erkennen, da diese sowohl Ladestationen für E-Fahrzeuge als auch für E-Bikes haben.

<sup>4</sup> Statistik Austria: Ein Blick auf die Gemeinden

Die Busverbindungen werden stetig ausgebaut, jedoch gibt es hier sicherlich noch einige Punkte, an denen man ansetzen kann, um das öffentliche Verkehrsangebot weiter auszubauen.

Die nächstgelegenen Bahnhöfe befinden sich in Leibnitz und Deutschlandsberg und es gibt regelmäßige Fahrten nach Graz und von dort aus weiter von beiden Bahnhöfen aus. Mit dem Bau der Koralmbahn, welche dann durch Deutschlandsberg führen wird, wird es mit der voraussichtlichen Inbetriebnahme Ende 2025 auch eine hochmoderne Strecke in den Süden nach Kärnten und darüber hinaus geben.

Die Radfahrinfrastruktur ist in der Region sehr gut ausgebaut und es gibt bereits viele Ladestationen für E-Bikes.

**Tabelle 3: Pendelverkehr der KEM**

Gemeinde	Einpendler	Auspendler
Gleinstätten	645	1.026
Großklein	343	840
Kitzeck im Sausal	429	459
<b>SUMME</b>	<b>1.417</b>	<b>2.325</b>

### **Wirtschaft & Arbeitsmarkt**

Durch den starken Tourismus ist in der Region zweifelsfrei eine Kaufkraft vorhanden, jedoch gibt es hier ein gewisses Gefälle zwischen den Profiteuren/innen im Weinbau und Tourismus und dem Rest.

Die Region selbst ist sehr ländlich strukturiert mit den Tälern und Hügeln der Weinstraße, was jedoch genau den Charme der Region ausmacht und sie zu einer der beliebtesten Naherholungsregionen des Landes macht.

Man findet eine Vielzahl von touristischen Betrieben (Weingüter, Buschenschänke, unterschiedlichste Übernachtungsmöglichkeiten, etc.), außerdem gibt es etliche Klein- und Mittelbetriebe in der Region sowie viele forst- und landwirtschaftliche Betriebe. Vor allem diese kleineren Betriebe sind für eine erfolgreiche Implementierung und Umsetzung der geplanten Maßnahmen wichtig, da sie einerseits einen wesentlichen Beitrag leisten können, andererseits auch ihre eigene Kaufkraft dadurch steigern kann.

Im Vergleich zu Österreich und der gesamten Steiermark ist die Region noch stärker landwirtschaftlich geprägt, was allerdings nicht bedeutet, dass mehr Menschen im land- oder

forstwirtschaftlichen Sektor arbeiten. Viele Beschäftigte des tertiären Sektors sind eng mit der Landwirtschaft und den Erzeugnissen der Region verbunden, vor allem über den Weinbau und Tourismus. Die Wirtschaft ist diversifiziert und kleinstrukturiert und die Arbeitsplatzdichte zählt zu den geringsten in der ganzen Steiermark.

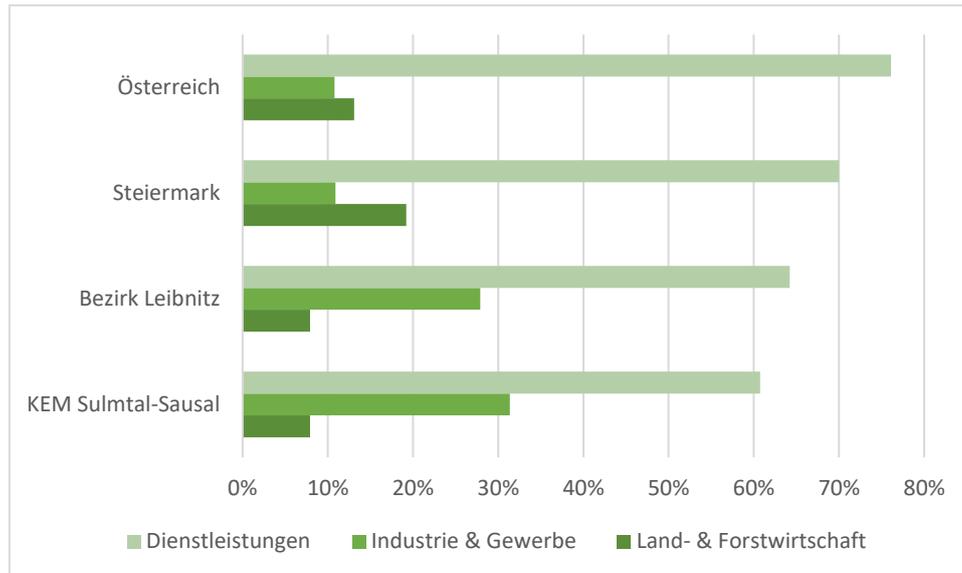


Abbildung 12: Anteil der Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren<sup>5</sup>

### Energieversorgung

Es gibt in der Region verschiedene Stromnetzanbieter (beispielsweise hat Gleinstätten mit dem E-Werk Gleinstätten GmbH einen eigenen Netzbetreiber), der bekannteste ist die Energie Steiermark AG.

Im Fernwärmebereich ist die Nahwärme Gleinstätten über die Region hinaus bekannt und betreibt auch im Unternehmensverbund weitere Nahwärmesysteme der Region.

Bei Neubauten erfolgt die Wärmeversorgung somit entweder über Fernwärme oder abseits davon überwiegend über Luftwärmepumpen (zu ca. 80 %). Bei den Altbauten sind leider noch viele Ölkessel im Einsatz.

Der Treibstoffbedarf ist, wie überall in der Steiermark, weiterhin noch fast ausschließlich fossil, auch wenn es mittlerweile eine spürbare Zunahme von neuangemeldeten E-Fahrzeugen gibt. Allerdings muss es in diesem Bereich noch etliche Verbesserungen der Infrastruktur und des

<sup>5</sup> Statistik Austria: Ein Blick auf die Gemeinde

Images der Branche geben, um in Zukunft fast nur mehr mit sanfter und nachhaltiger Mobilität auszukommen.

### 3.3 Verfügbare Ressourcen an Erneuerbaren und Energieeinsparung

Eine genauere Analyse und Beschreibung ist im Kapitel 4.3, „Selbstversorgungspotential mit Erneuerbaren“, zu finden. In diesem werden die Potentiale von Abwärme, Biomasse, Solarthermie, Photovoltaik, Windkraft, Wasserkraft sowie Wärmepumpenanwendungen beschrieben.

In der Region kann man von einer mittleren Sonneneinstrahlung von rund 1.150 kWh/(m<sup>2</sup>/a) ausgehen. Das große Potential der Solarenergie steht durch einen externen Investorendruck aktuell im Konkurrenzkampf zur Landwirtschaft und hier im speziellen zu den Weingärten, welche vor allem auf den Hängen zu finden sind. Etliche dieser Hänge würden sich durch ihre Ausrichtung auch für die Errichtung von Agro-PV-Anlagen oder generellen PV-Anlagen eignen. Hier braucht es Fingerspitzengefühl, wo welche Anlage und in welchem Umfang möglich ist. Es wird im Zuge der angedachten KEM somit sehr wichtig sein, dieses Potential zu adressieren und auf so viel wie möglichen baulich genutzten Flächen (Dachflächen der Betriebe, Parkplätze, Bushäuser etc.) PV-Anlagen zu installieren, um einen weiteren Schritt in Richtung erneuerbarer Energieversorgung zu gehen.

Die stetige Etablierung einer nachhaltigen Mobilität und der vermehrten Einführung von E-Fahrzeugen wird in der nahen Zukunft eine große Rolle bei der Entwicklung der Region bzw. der Gemeinden spielen. Vor allem die Installation weiterer Ladestationen über die einzelnen kleinen Ortschaften wird als sinnvolle Investition angesehen.

Es besteht durch die vielen landwirtschaftlichen Betriebe bereits ein großes Bewusstsein der Bevölkerung für die Nutzung regionaler und saisonaler Produkte, aber auch hier gibt es noch keine Maßnahmen, welche gemeinschaftlich von den Gemeinden und den Vereinen umgesetzt worden sind.

Weiter sind im Niedrigtemperaturbereich in der gesamten Region (Private, Kommunen, Unternehmen) ein wesentliches Einsparpotentiale auszuschöpfen. Durch Sanierung und Forcierung des Niedrigtemperaturstandards lässt sich ein großes CO<sub>2</sub>-Einsparungspotential erschließen.

Der noch hohe Anteil an Ölkesseln weist eine große Chance für Energieeinsparung auf.

Auch in den öffentlichen Gebäuden herrscht ein großes Einsparungspotential. Hier ist der Wechsel der Beleuchtung zu energiesparenden Leuchtmitteln ein gutes Beispiel, dies ist zudem auch bei der Straßenbeleuchtung möglich.

### 3.4 SWOT-Analyse

Im folgenden Unterkapitel werden die Stärken und Schwächen der KEM aufgelistet sowie sich bietende Chancen und mögliche Risiken angeführt. Der dabei angeführte Titel SWOT-Analyse bezeichnet aus dem Englischen übersetzt eben die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (strengths, weaknesses, opportunities, threats).

#### Stärken:

- Prädikat „Naturpark“
- Leistbarer Wohnraum mit ansprechender Pendlerdistanz
- Beliebtes Wohngebiet mit hoher Lebensqualität
- Vielseitiges touristisches Angebot
- Gelebtes Vereinsleben und Heimatverbundenheit
- Aufrechte Nahversorgung und bestehende Bauernmärkte
- Kleinstrukturierte Landwirtschaft und Produktvielfalt → Regionalität
- Saisonalität im Tourismus
- Vielfältige Kulturlandschaft mit baukulturellen Denkmälern und lebendiger Kulturszene
- Starker Zusammenhalt der Region und Bevölkerung
- Naherholungsraum mit reichhaltigem Angebot
- Weinbau und Sausaler Weinstraße: Buschenschänke, Weingüter, Übernachtungsmöglichkeiten, Veranstaltungen etc.
- Großes Solarpotential
- Historisches Erbe (Kelten, Hallstattzeit etc.)
- Gelebter Erosionsschutz beim Weinbau zur Vermeidung von Trockenheit
- Gelebter Humusaufbau
- Interkommunaler Ressourcenpark St. Johann
- Touristische E-Bike-Nutzung vorhanden
- Vorhandenes Regiomobil als Mikro-ÖV-Lösung
- Energieberater in der Region vorhanden

### Schwächen:

- Unterdurchschnittliche Wertschöpfung
- Innerregionale Verkehrsanschließung
- Hoher Pendleranteil
- Niedrige Arbeitsplatzdichte
- Demographische Entwicklung: Abwanderung und Überalterung
- Zunehmendes Generationenproblem
- Abhängigkeit von fossilen Energieträgern (vorrangig von Ölheizungen)
- Rücklauf der Versorgungssicherheit
- Nutzungsprobleme zwischen Tal- und Hanglage
- Zersiedelung und daraus folgende steigende Infrastrukturkosten
- Bestehende Naturgefahren (z. B. bestehendes Risiko bzgl. Hochwasser, Hagel, Sturm, Trockenheit)

### Chancen und Risiken:

Es bieten sich mit der Umsetzung einer Klima- und Energieregion viele neue Chancen in der Region.

Mit der gegebenen Nähe zu Deutschlandsberg, Leibnitz und Graz ist die Region mit ihrer ländlichen Attraktivität bereits ein beliebtes Wohngebiet mit hoher Lebensqualität. Bei einer erfolgreichen Umsetzung des Konzepts und der Maßnahmen kann dieser Effekt aber nochmals erhöht werden und es gelingt dadurch, die Wanderungsbilanz im besten Fall positiv, zumindest neutral umzuwandeln. Außerdem erfahren der Tourismus und Weinbau, die beiden Stärkefelder der KEM, auch einen zusätzlichen Aufschwung.

Die Finanzkraft der Region steigt, es können regionale, hochqualifizierte Arbeitsplätze geschaffen werden und die regionale Wirtschaft wird gefördert.

Durch die angedachte Ausrichtung bekommt die KEM einen zusätzlichen Auftrieb und wird somit noch attraktiver für die Touristen, die Bewohner selbst, und natürlich auch für die unterschiedlichen Betriebe und Unternehmen.

Weitere Chancen sind nachfolgend aufgelistet:

- Potential für weiteren Humusaufbau vorhanden
- Regiomobil weiter ausbauen

- Umrüstung aller Gemeindegebäude in Kitzeck von Heizöl auf Erneuerbare
- Potential für weiteren Erosionsschutz im Weinbau vorhanden

Allerdings darf man auch die Risiken nicht außen vor lassen. Bei einem Bottom-up-Ansatz besteht immer die Gefahr, dass vonseiten der Bevölkerung und den Stakeholdern wenig bis gar kein Input kommt. Außerdem besteht die Möglichkeit, dass die umgesetzten Anpassungsmaßnahmen sich nach einer gewissen Zeit im Sand verlaufen.

Zu den weiteren Herausforderungen zählen folgende:

- viele Ölheizungen vorhanden
- Bestehendes Konfliktpotential Agri-PV und Tourismus (aktuell ist Agri-PV im Naturpark nicht erwünscht -> Grundsatzbeschluss aller Gemeinden dazu vorhanden)
- Bestehende Starkregenereignisse
- Trockenheit im Wald samt steigendem Schädlingsbefall

### **3.5 Bisherige Aktivitäten in den Bereichen Klimaschutz, Energie und Mobilität**

Die drei Gemeinden sind, wie schon erwähnt, Mitglieder der LAG Südsteiermark sowie des Tourismusverbandes Südsteiermark.

Im Rahmen der Teilnahme an dem LEADER-Programm gab es bisher jedoch keine Aktivitäten oder Maßnahmen im Klimaschutz- und Energiebereich.

Bisher fand von keiner der drei Gemeinden eine Teilnahme an einem Umwelt- oder Klimaschutzprogramm statt (weder Klima- und Energiemodellregionen, noch e5 oder Klimabündnis).

Alle Aktivitäten und Maßnahmen, die bisher umgesetzt worden sind, fanden außerhalb der oben genannten Programme statt. Hier haben sich entweder Betriebe, die Gemeinden oder Privatpersonen dazu entschlossen, diese zu planen und anschließend umzusetzen.

Im Rahmen dieser Aktivitäten kann man unter anderem Sanierungen von Gebäuden, ein Repowering (=Erneuerung) der Beleuchtung, Errichtung von PV- und Solarthermieanlagen, Biomasseheizwerke etc. als durchgeführte Maßnahmen und Erfolge anführen. Besondere Leuchtkraft hat dabei die schon erwähnte Nahwärme Gleinstätten und Großklein, welche seit einigen Jahren durch die Rauchgaskondensattrocknung von Hackschnitzeln am Heizwerk

Premiumhackgut für Haushalte und andere Einzelfeuerungsanlagen herstellt und dieses auch ausliefert. Somit hat man eine regionalwirtschaftliche interessante „grüne“ Alternative zu fossilen Energieträgern und auch zu Pellets.

Involvierte Akteure und Stakeholder dabei waren:

- Privatkunden
- Landwirte
- Forstwirte
- Elektriker und Installateure
- PV-Lieferanten, -Errichter und -Betreiber
- Nahwärmbetriebe (Gleinstätten und Großklein)
- Verschiedene Betriebe und Vereine der Region
- Interessenvertreter
- Behörden
- Gemeinden und deren Bedienstete

Die bisherige Finanzierung erfolgte hauptsächlich aus Eigenmitteln (z.B. bei der Errichtung von PV-Anlagen auf dem Privathaus), jedoch wurden hier die herkömmlichen Förderungen seitens des Landes Steiermark herangezogen.

Auch wurden KPC-Fördermittel für den Fernwärmeausbau in Anspruch genommen.

Die Gemeinden haben entsprechend Bedarfszuweisungen für die Sanierungstätigkeiten vom Land zugesprochen bekommen.

## 4 Energie- und Potentialanalyse

Im nächsten Kapitel kommt es nun zur Energie- und Potentialanalyse der KEM Sulmtal-Sausal, welche auf Real- und auf statistischen Daten basiert.

Zu Beginn kommt es zu einer Darstellung der Verbrauchswerte der elektrischen Energie, der Wärme und des Treibstoffes. Anschließend folgt eine Gesamtdarstellung der Energiesituation und es wird die aktuelle CO<sub>2</sub>-Bilanz des aktuellen Verbrauchs erstellt.

Schließlich werden auch die in der KEM vorhandenen Energieträgerpotentiale ausgewiesen und ganz am Ende der Analyse kommt es zu einer Darstellung der Gesamtpotentiale der KEM.

### 4.1 Energieverbrauch und Versorgung in der KEM Sulmtal-Sausal

#### 4.1.1 Elektrische Energie

##### 4.1.1.1 Bedarf

Zu Beginn der Energie- und Potentialanalyse wurde der aktuelle Strombedarf der Region erhoben. Dafür verwendete man statistische Daten, mit welchen dann die entsprechenden Berechnungen durchgeführt wurden. Der Strombedarf wurde dabei für die 4 Sektoren Gewerbe/Industrie, Haushalte, Landwirtschaft und öffentliche Dienstleistungen (=kommunale Einrichtungen) erhoben.

Für die Berechnung des elektrischen Energiebedarfs der Haushalte wurde die Anzahl der Haushalte der KEM und der durchschnittliche Strombedarf pro Haushalt in Österreich verwendet. In der folgenden Tabelle ist nun die Anzahl der privaten Haushalte der KEM dargestellt:

**Tabelle 4: Anzahl der privaten Haushalte<sup>6</sup>**

Gemeinde:	Anzahl Haushalte:
Gleinstätten	1.188
Großklein	846
Kitzeck im Sausal	507
<b>Summe:</b>	<b>2.541</b>

Mit diesen Daten wurde dann eine Hochrechnung der Haushaltsanzahl mit dem durchschnittlichen Strombedarf der Haushalte (~4.685 kWh/a) in der KEM durchgeführt.

<sup>6</sup> Statistik Austria: Ein Blick auf die Gemeinde

Der berechnete elektrische Energiebedarf der Haushalt der KEM Sulmtal-Sausal liegt bei **11,9 GWh/a.** (durchschnittlicher Strombedarf pro Haushalt in Österreich [4.685 kWh] \* Anzahl Haushalte KEM Sulmtal-Sausal [2.541] = 11,905 GWh/a).

Für die Berechnung des elektrischen Energiebedarfs der anderen Sektoren wurde anhand statistischer Daten die Beschäftigtenanzahl in der Region in den unterschiedlichen Gewerben und der entsprechende spezifische Energieverbrauchswert je Mitarbeiter herangezogen. Es wurden jedoch bei einigen Gewerben (jene mit weniger als 5 Mitarbeiter) die Zahlen laut Statistik Austria verfälscht, um sie geheim zu halten.

**Tabelle 5: Beschäftigtenanzahl in der KEM<sup>7</sup>**

Bergbau	2
Sachgütererzeugung	568
Energie- und Wasserversorgung	29
Bauwesen	439
Handel und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	616
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	132
Verkehr, Information und Kommunikation	172
Bank- und Versicherungswesen	86
Realitätenwesen, Unternehmensdienstleistungen	302
Öffentliche Verwaltung	171
Unterrichtswesen	119
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen, Kunst	316
Öffentliche Dienstleistungen und Sonstiges	97
Land- und Forstwirtschaft	262
<b>Summe:</b>	<b>3.311</b>

<sup>7</sup> Statistik Austria: Ein Blick auf die Gemeinde

Mit diesen Daten wurde entsprechend der Nutzenergieanalyse der Statistik Austria der elektrische Energiebedarf pro Beschäftigten entnommen (siehe unten folgende Tabelle) und dann zu einer Strombilanz hochgerechnet.<sup>8</sup> Bei den Hochrechnungen für den Sektor Landwirtschaft und dem öffentlichen Sektor wurde nach demselben Muster gearbeitet.

Es wurden also folgende Daten für die Berechnung des elektrischen Energiebedarfs verwendet:

- Einwohnerzahl der Gemeinden
- Durchschnittlicher Strombedarf pro Haushalt
- Beschäftigtenanzahl der Gemeinden nach Gewerbe
- Nutzenergieanalyse

**Tabelle 6: Elektrischer Energiebedarf pro Beschäftigten<sup>9</sup>**

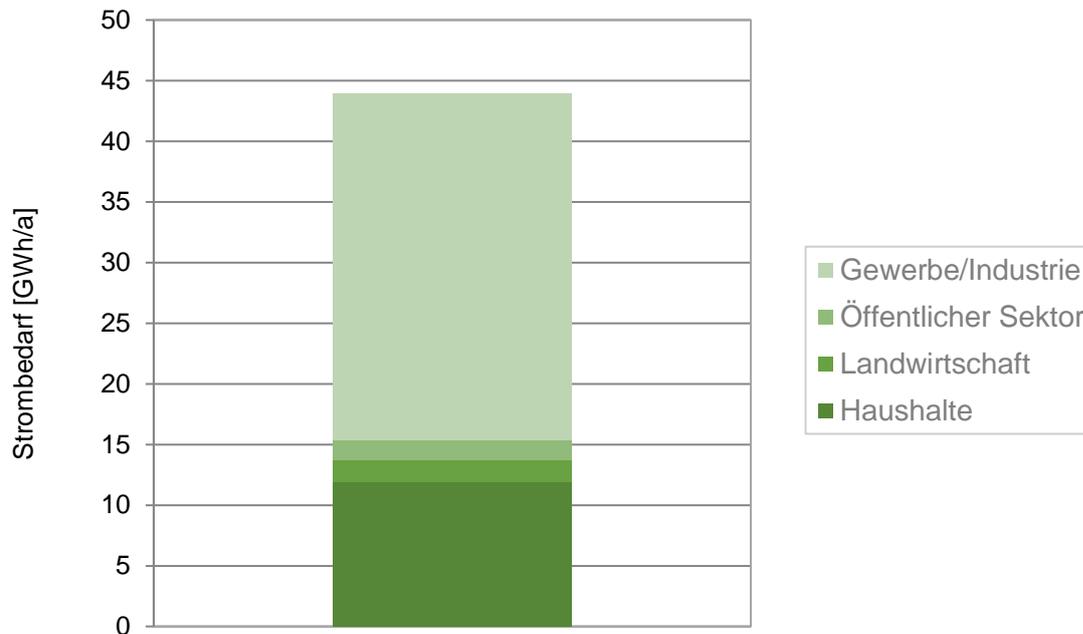
	<b>Strombedarf je Beschäftigten [MWh/a]</b>
Bergbau	86,51
Sachgütererzeugung	24,80
Energie- und Wasserversorgung	42,93
Bauwesen	1,54
Handel und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	3,51
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	8,23
Verkehr, Information und Kommunikation	18,07
Bank- und Versicherungswesen	3,25
Realitätenwesen, Unternehmensdienstleistungen	1,02
Öffentliche Verwaltung	9,44
Unterrichtswesen	9,44
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen, Kunst	11,24
Öffentliche Dienstleistungen und Sonstiges	19,42
Land- und Forstwirtschaft	7,01

Der Jahresstrombedarf für 2021 der KEM Sulmtal-Sausal lag somit bei etwa **43,92 GWh/a**. Etwas mehr als ein Viertel, nämlich die bereits erwähnten 11,9 GWh/a entfielen auf den

<sup>8</sup> Statistik Austria: Nutzenergieanalyse

<sup>9</sup> Statistik Austria: Energieträgereinsatz pro Beschäftigten

Haushaltssektor, der Gewerbesektor benötigt mit 28,6 GWh/a am meisten. Am Ende folgen die Sektoren Landwirtschaft mit 1,8 GWh/a und der öffentliche Sektor mit 1,6 GWh/a. Der Gesamtbedarf wird in der folgenden Abbildung dargestellt.



**Abbildung 13: Gesamtstrombedarf der KEM nach Sektoren**

In der nächsten Abbildung kommt es auch noch zu einer Darstellung der prozentuellen Verteilung der Sektoren. Den größten Anteil hat der Gewerbesektor mit rund 65%, gefolgt vom Haushaltssektor mit 27%. Der Landwirtschaftssektor und der öffentliche Sektor nehmen beide in etwa 4% des Gesamtstrombedarfs ein.

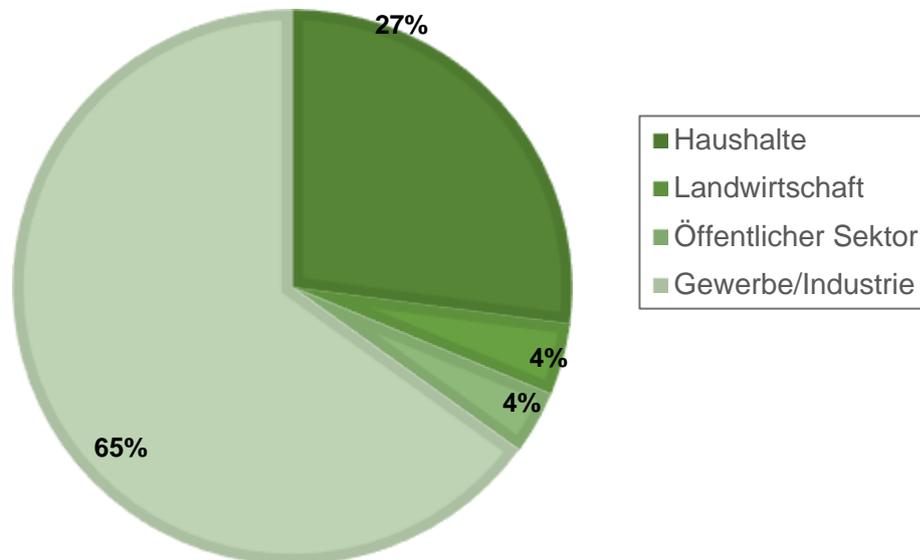


Abbildung 14: Prozentuelle Verteilung des Gesamtstrombedarfs

#### 4.1.1.2 Bereitstellung

Bei der regionalen Stromproduktion gibt es bisher ein paar Aktivitäten und im Kontext alternativer Energien wurden in den einzelnen Gemeinden kleine Projekte realisiert.

Im Bereich der Wasserkraft gibt es zwei nennenswerten Kraftwerke und mehrere Entnahmestellen, beispielsweise als Nutzwasser für die Befüllung von Teichen bzw. zur landwirtschaftlichen Nutzung.

Die beiden Kraftwerke sind in der KEM das E-Werk Gleinstätten GmbH, welche ein Werksgebäude am linken Ufer der Sulm hat und mit einer Francis-Turbine jährlich rund 20-30 MWh (=0,02-0,03 GWh) an elektrischer Energie erzeugt und diese ins lokale Stromnetz einspeist, und das zweites Kraftwerk ist das KW Mantrachmühle, welches von der Familie Kreamer betrieben wird, welche dort schon seit dem 17. Jahrhundert eine Mühlenanlage betreibt. 1984 wurde auch ein Kleinwasserkraftwerk errichtet, welches über die Jahre einige mal renoviert und erneuert wurde.

Das E-Werk dabei produziert mehr Strom, als die Familie im Unternehmen verbraucht und die überschüssige Energie wird in das öffentliche Netz eingespeist. Dabei hat man ein Regelarbeitsvermögen von 900 MWh/a (=0,9 GWh/a).

Insgesamt werden somit rund **930 MWh** an Strom durch Wasserkraft in der KEM erzeugt.

Zusätzlich basiert die Erzeugung von elektrischer Energie in der KEM auf Photovoltaik (PV). Aus diesem Grund wird nun die PV-Erzeugung der Gemeinden näher betrachtet und dargestellt.

In der folgenden Abbildung ist die installierte Photovoltaikleistung der Gemeinde Gleinstätten als Beispiel über die PV-Karte von Statistik Austria dargestellt.

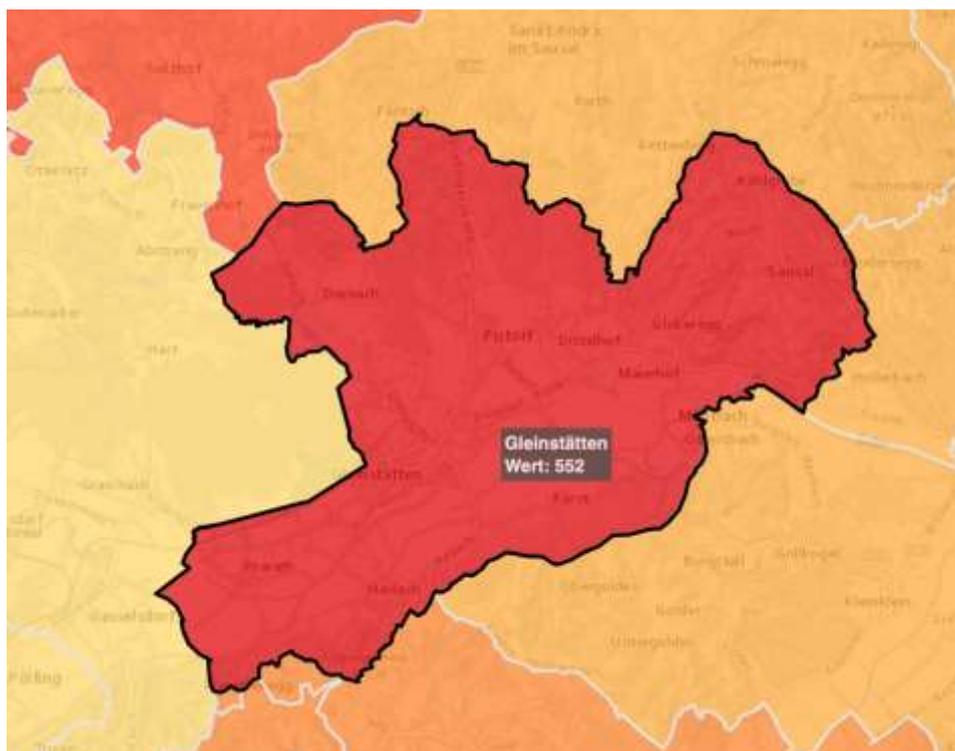


Abbildung 15: Installierte PV-Leistung der Gemeinde Gleinstätten<sup>10</sup>

In der nachfolgenden Tabelle werden jetzt die absoluten Leistungswerte und die installierte Leistung pro 1.000 Einwohner der drei Gemeinden dargestellt.

<sup>10</sup> Statistik Austria: Photovoltaikanlagen in Österreich

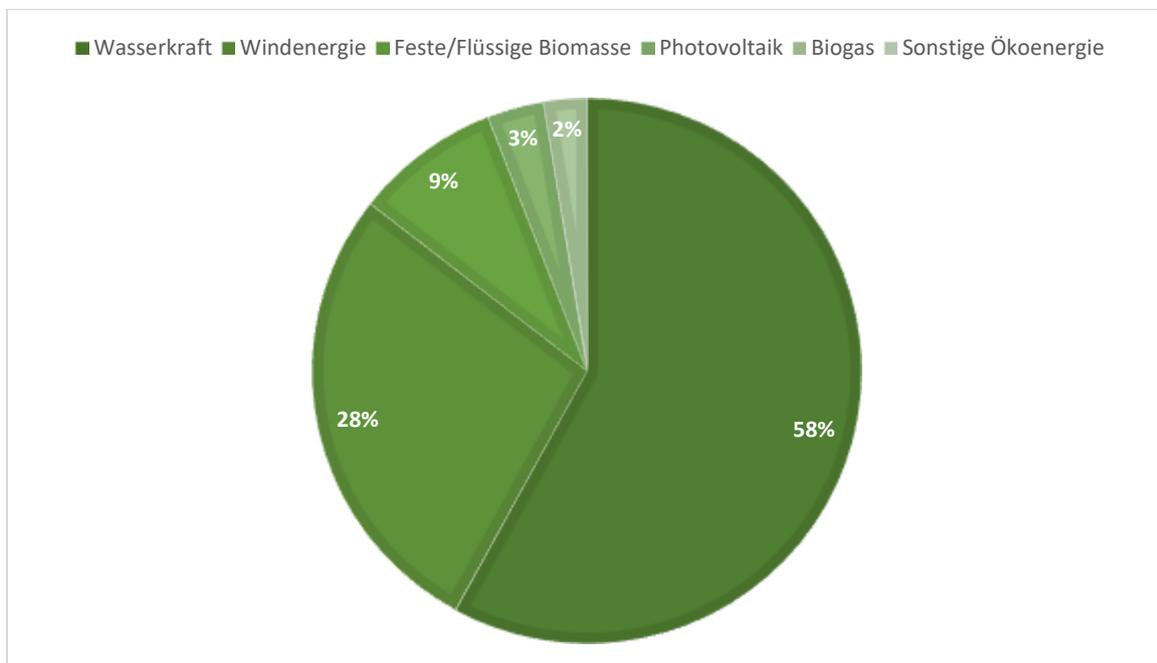
**Tabelle 7: Installierte PV-Leistung der Gemeinden**

	<b>kWp installiert</b>	<b>kWp/1000 Einwohner</b>
Gleinstätten	1.531	552
Großklein	608	268,46
Kitzeck im Sausal	255	209,65
<b>SUMME/Durchschnitt</b>	<b>2.394</b>	<b>1.030,11</b>

Mit einem geschätzten Durchschnittsertrag von 1,1 MWh je installiertem kWp an Photovoltaik werden in der KEM Sulmtal-Sausal momentan jährlich ca. **2633 MWh an PV-Strom** erzeugt.

In Summe werden in der KEM etwas mehr als 8% des Strombedarfs intern hergestellt.

Unter der Annahme, dass die Strombereitstellung in der KEM vollständig durch die Energie Steiermark AG erfolgt, geht man für den Strombereich anhand der Stromkennzeichnung des Energielieferanten von der Bereitstellungsstruktur aus, welche in der folgenden Abbildung dargestellt ist.



**Abbildung 16: Strombereitstellungsmix innerhalb der KEM Sulmtal-Sausal basierend auf dem Strommix der Energie Steiermark AG<sup>11</sup>**

<sup>11</sup> stromliste.at: Strommix Energie Steiermark AG

## 4.1.2 Wärme

### 4.1.2.1 Bedarf

Wie schon beim Strombedarf erfolgte auch die Erhebung des Wärmebedarfs der KEM getrennt für die 4 verschiedenen Sektoren Gewerbe/Industrie, Haushalte, Landwirtschaft und öffentliche Dienstleistungen (=kommunale Einrichtungen). Diese Berechnungen basieren auch wieder auf statistischen Daten und Erhebungen.

Bei der Berechnung des Wärmebedarfs der Haushalte nahm man den durchschnittlichen Wärmebedarf pro Haushalt in Österreich (~17.936 kWh/a) und die Anzahl der Haushalte der KEM her. Somit kommt man auf einen berechneten Heizenergiebedarf für den Haushaltssektor von rund **45,6 GWh/a** (durchschnittlicher Wärmebedarf pro Haushalt [17.936 kWh] \* Anzahl Haushalte KEM Sulmtal-Sausal [2.541] = 45,575 GWh).

Der Wärmebedarf der anderen Sektoren wurde entsprechend einer Multiplikation der Daten der nachfolgenden Tabelle mit der Beschäftigtenanzahl der KEM errechnet.

**Tabelle 8: Wärmebedarf pro Beschäftigten<sup>12</sup>**

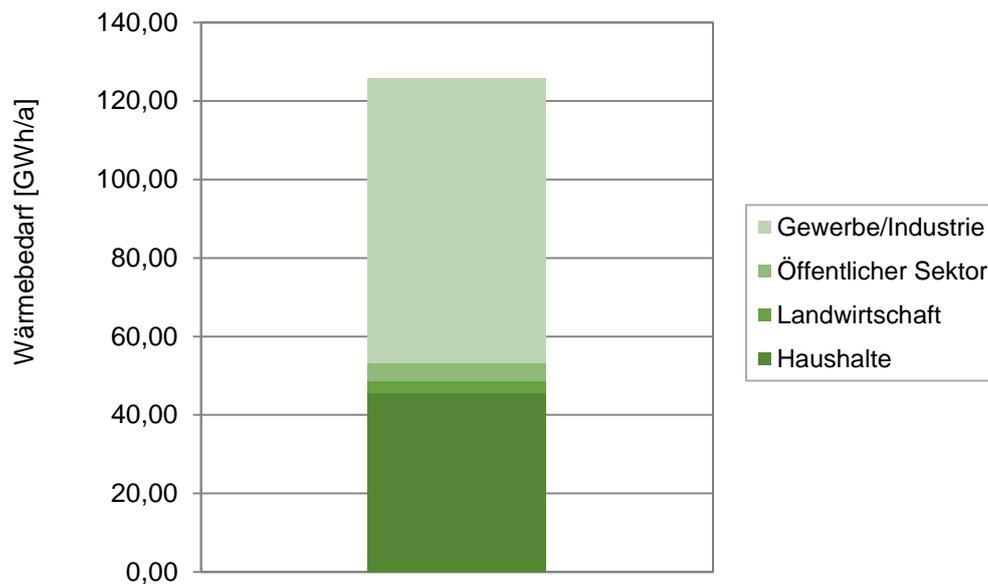
	Wärmebedarf je Beschäftigten [MWh/a]
Landwirtschaft	11,82
Bergbau	139,29
Sachgütererzeugung	44,62
Energie- & Wasserversorgung	17,90
Bauwesen	3,06
Handel & Reparatur	2,12
Beherbergungs- & Gaststättenwesen	7,25
Verkehr, Information & Kommunikation	7,25
Kredit- & Versicherungswesen	1,79
Realitätenwesen, Unternehmensdienstleistungen	0,79
Unterrichtswesen	313,07
Gesundheits-, Veterinär- & Sozialwesen, Kultur	12,29
Öffentliche Verwaltung	25,92

Basierend auf dieser Berechnung weist der Gewerbesektor mit 72,6 GWh/a den größten Bedarf auf, auf der zweiten Stelle folgt der oben bereits erwähnte Haushaltssektor mit 45,6

<sup>12</sup> Statistik Austria: Energieträgereinsatz pro Beschäftigten

GWh/a. Die beiden anderen Sektoren weisen wie schon beim Bedarf der elektrischen Energie auch bei der Wärme einen weitaus geringeren Bedarf auf, nämlich der öffentliche Sektor mit 4,4 GWh und der Landwirtschaftssector mit 3,1 GWh/a.

In Summe benötigt man in der KEM Sulmtal-Sausal rund **125,7 GWh/a an Endenergie** als Wärme. Dieser Gesamtbedarf der Wärme ist in der nächsten Abbildung dargestellt.



**Abbildung 17: Gesamtwärmebedarf der KEM nach Sektoren**

In der nächsten Abbildung wird nun die prozentuelle Verteilung des Wärmebedarfs dargestellt. Folgende Aufteilung hat sich dabei ergeben.

- 58% Gewerbe/Industrie
- 36% Haushalte
- 3,5% Öffentlicher Sektor
- 2,5% Landwirtschaft

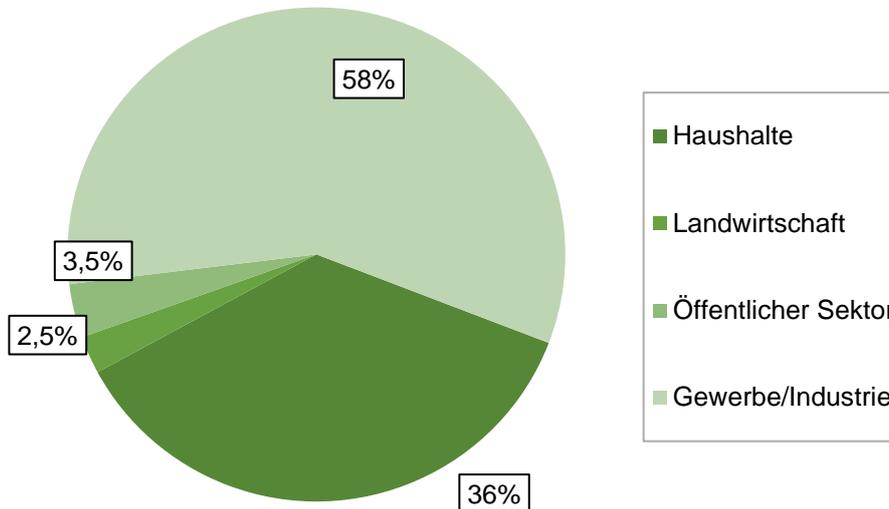


Abbildung 18: Prozentuelle Verteilung des Gesamtwärmebedarfs

#### 4.1.2.2 Bereitstellung

In diesem Unterkapitel kommt es nun zu einer Analyse der aktuellen Wärmebereitstellungsstruktur der KEM. Außerdem wird der Wärmebereitstellungsmix dargestellt, um den Anteil der verschiedenen Heizmaterialien aufzuzeigen.

Mit dem Betrieb Nahwärme Großklein GmbH hat man eine Wärmeversorgung von etwa 1,93 GWh/a. Außerdem gibt es auch das Heizwerk Gleinstätten mit etwa 7 GWh/a an Wärmeabgabe, welches im Sommer zusätzlich mit den Solaranlagen auf dem Dach des Heizwerks einspeist.

In der folgenden Tabelle wird der Wärmebereitstellungsmix der KEM angeführt.

**Tabelle 9: Wärmebereitstellungsmix der KEM Sulmtal-Sausal<sup>13</sup>**

Wärmebereitstellung	MWh	%
Nahwärme	30.244,65	24,06%
Heizöl	16.990,35	13,52%
Holz	33.137,10	26,36%
Hackschnitzel	22.467,24	17,77%
Kohle	502,20	0,40%
Strom	2.889,90	2,30%
Gas	16.969,47	13,50%
Solar	1.465,30	1,17%
Wärmepumpe	1.041,53	0,83%
<b>GESAMT</b>	<b>125.707,76</b>	<b>100%</b>

In Summe werden rund 73% (ca. 91,2 GWh) des Wärmebedarfs KEM-intern bzw. über erneuerbare Energieträger bereitgestellt.

Man kann in der folgenden Abbildung auch gut erkennen, dass bei der Wärmebereitstellung ein hoher Anteil über Biomasse in Form von Scheitholz und Hackgut für die Nahwärme und Einzelöfen erfolgt.

<sup>13</sup> Statistik Austria: Ein Blick auf die Gemeinde

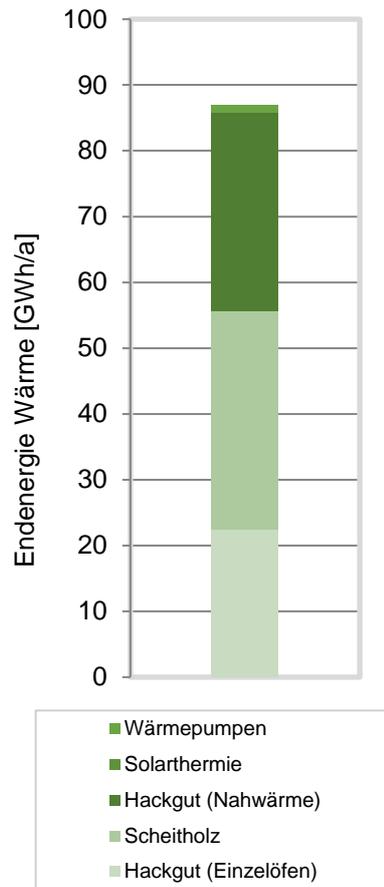


Abbildung 19: Verwendete KEM-interne Energieträger zur Wärmebereitstellung

### 4.1.3 Treibstoff

#### 4.1.3.1 Bedarf

In der KEM Sulmtal-Sausal ist keine Treibstoffbereitstellung vorhanden, folglich wird beim Treibstoff nur der Bedarf näher analysiert und beschrieben.

Zur Erhebung des Treibstoffverbrauchs aus dem Jahr 2020 hat man statistische Verbrauchswerte auf Landes- und Bezirksebene herangezogen, welche in weiterer Folge entsprechend der Einwohnerzahl der KEM aliquot umgelegt wurden.

Aufbauend auf diesen Daten wurde dann der Diesel- und Ottokraftstoffverbrauch bestimmt und eine Unterteilung zwischen dem fossilen und erneuerbaren Anteil getroffen.

Man hat dazu folgende Daten verwendet:

- Mineralölproduktverbrauch im Bundesland Steiermark
- Kraftfahrzeugbestand im Bundesland Steiermark
- Entwicklung der dem Marktverbrauch zugeführten Erdölprodukte im Monates- und Vorjahresvergleich<sup>14</sup>

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Berechnung angeführt und erläutert.

Im Jahr 2020 lag der Verbrauch an Kraftstoffen in der KEM bei rund **83,8 GWh/a**.

Davon entfielen ca. 66,2 GWh auf Diesel- und ca. 17,6 GWh auf Ottokraftstoffe.

In Prozent ausgedrückt bedeutet dies, dass 79% des Gesamttreibstoffbedarfs auf Diesel- und 21% auf Ottokraftstoffe entfallen.

In den beiden nächsten Abbildungen ist der Treibstoffbedarf einmal in Prozent (Kreisdiagramm) und einmal in absoluten Zahlen in GWh/a als Balkendiagramm dargestellt.

---

<sup>14</sup> WKO: Verbrauchsstatistik 2020

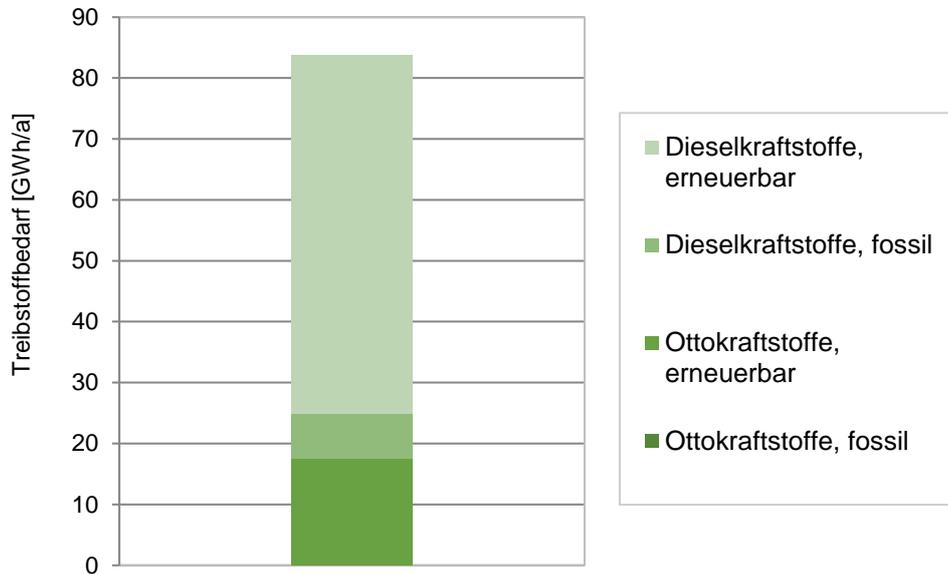


Abbildung 20: Treibstoffbedarf der KEM [GWh/a]

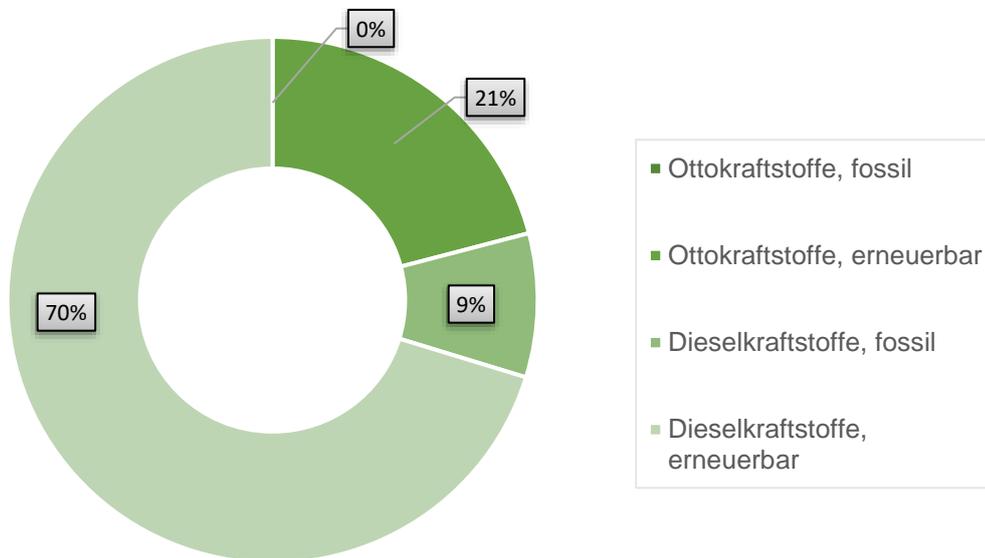


Abbildung 21: Treibstoffbedarf der KEM [%]

#### 4.1.4 Zusammenführende Darstellung der energetischen IST-Situation

##### 4.1.4.1 Gesamtenergiebedarf

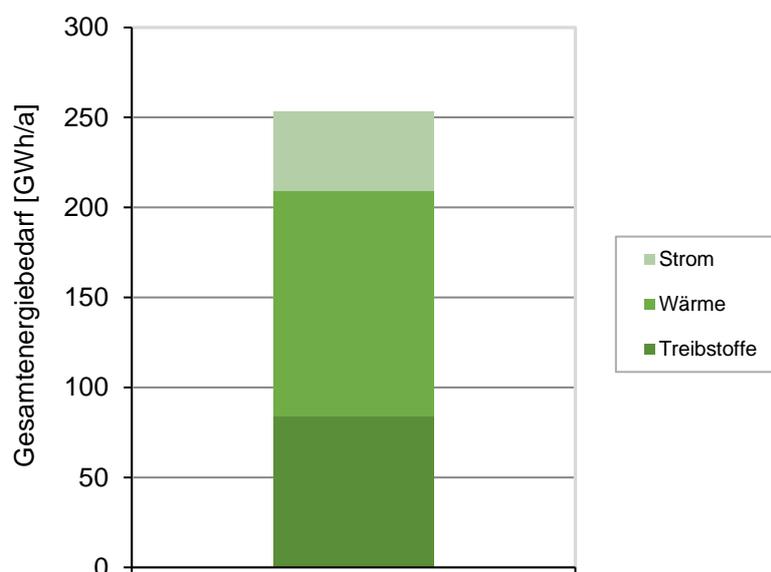
Basierend auf den vorigen erhobenen Endenergiemengen für Strom, Wärme und Treibstoffe werden hier die einzelnen Energiemengen zum Gesamtenergiebedarf der KEM zusammengeführt.

In der KEM Sulmtal-Sausal hat man einen **Energiebedarf** von rund **253,4 GWh/a**. Die Daten sind für die einzelnen Sektoren in der folgenden Tabelle aufgelistet. Man sieht, dass der Strombereich rund 43,9 GWh/a, der Wärmebereich rund 125,7 GWh/a und der Treibstoffbereich rund 83,8 GWh/a benötigt.

**Tabelle 10: Gesamtenergiebedarf der KEM**

<b>Gesamtbedarf Strom</b>	43.916 MWh	17%
<b>Gesamtbedarf Wärme</b>	125.707 MWh	50%
<b>Gesamtbedarf Treibstoffe</b>	83.760 MWh	33%
<b>Gesamtenergiebedarf</b>	<b>253.384 MWh</b>	<b>100%</b>

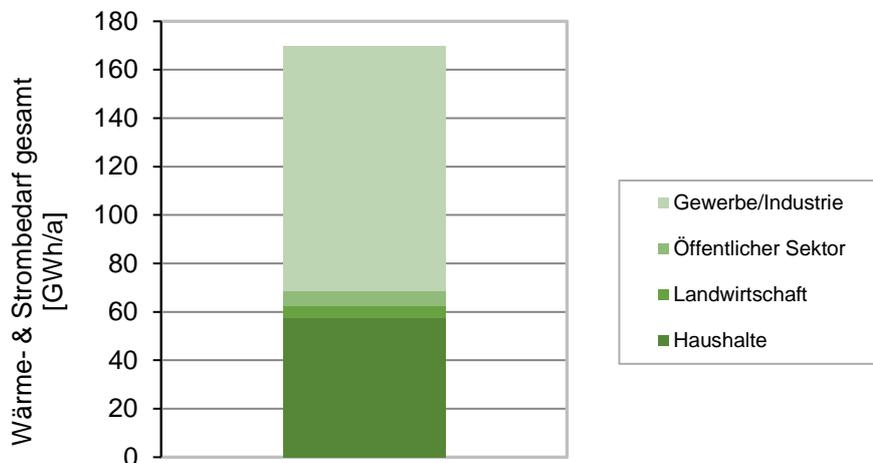
In der nachfolgenden Abbildung ist der Gesamtenergiebedarf nochmals dargestellt.



**Abbildung 22: Gesamtenergiebedarf der KEM**

Da man für Strom und Wärme alle 4 Sektoren (Gewerbe/Industrie, Haushalte, Landwirtschaft, öffentliche Dienstleistungen) jeweils erhoben hat, wird nun auch die Endenergiemenge für diese dargestellt.

Der Bedarf dieser beiden Energieformen beträgt insgesamt rund **169,6 GWh/a**. Der Gewerbesektor entnimmt davon 101,2 GWh/a, der Haushaltssektor 57,5 GWh/a, gefolgt vom öffentlichen Sektor mit 6,0 GWh/a und am Ende kommt der Landwirtschaftssektor mit 4,9 GWh/a.



**Abbildung 23: Strom- und Wärmebedarf der unterschiedlichen Sektoren der KEM**

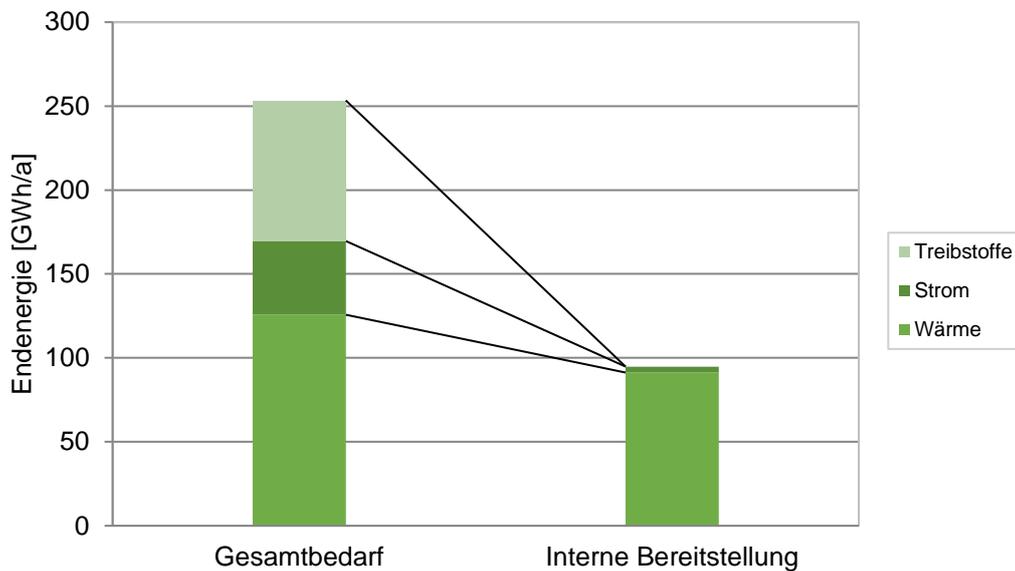
#### **4.1.4.2 Energiebereitstellungsstruktur**

Auf Basis der auf die Energieträger bezogene Darstellung der aktuellen Strom- und Wärmeerzeugung folgt nun eine Gegenüberstellung dieser mit dem Gesamtverbrauch. Dabei wird immer der Gesamtverbrauch der Energieformen Strom, Wärme und Treibstoffe mit der Eigenerzeugung in der KEM auf Endenergiebasis verglichen.

Im Treibstoffsektor gibt es, wie bereits erwähnt, keine regionale Bereitstellung.

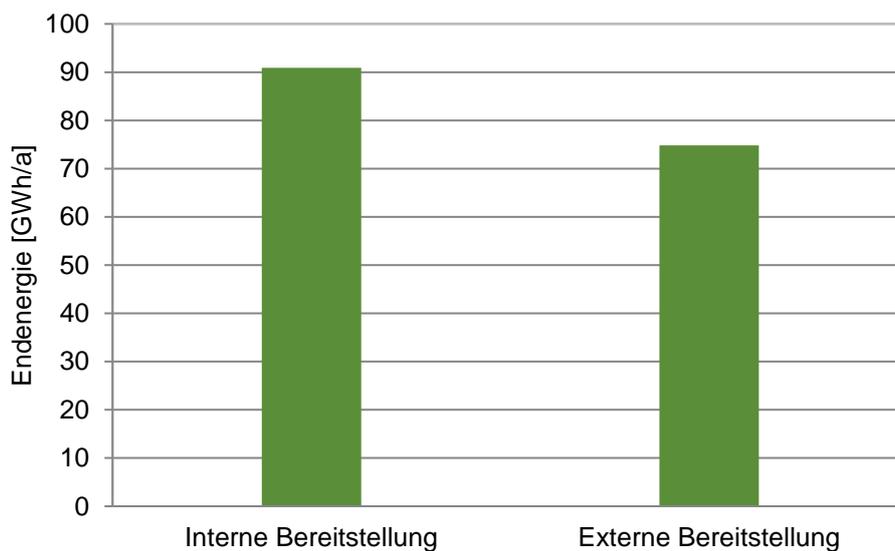
Im Strombereich werden rund 3,6 GWh (ca. 8%) durch Photovoltaik bereitgestellt.

Im Wärmebereich werden rund 91 GWh (ca. 72%) durch die Nutzung regional vorhandener erneuerbarer Energieträger bereitgestellt.



**Abbildung 24: Gegenüberstellung Gesamtverbrauch und Eigenerzeugung der KEM**

Dadurch übernehmen der Strom- und Wärmebereich die gesamte Bereitstellung des Gesamtenergiebedarfs. Etwa 55% (~91 GWh) werden im Vergleich zu den externen 45% (~75 GWh) intern bereitgestellt, dies wird in der nachfolgenden Abbildung nochmals illustriert.



**Abbildung 25: Gegenüberstellung Interne zu Externe Bereitstellung des Gesamtenergiebedarfs**

## 4.2 Aktueller CO<sub>2</sub>-Ausstoß in der Region

In diesem Kapitel kommt es nun zu einer Darstellung der aktuellen Kohlenstoffdioxidemissionen der KEM Sulmtal-Sausal, unter Berücksichtigung der aktuellen energetischen Lage und den oben errechneten Werten.

In der folgenden Tabelle sind die CO<sub>2</sub>-Äquivalente der jeweiligen Energieträger aufgelistet, welche zur Berechnung der Emissionen verwendet wurden.

**Tabelle 11: Daten zur Berechnung der CO<sub>2</sub>-Emissionen<sup>15</sup>**

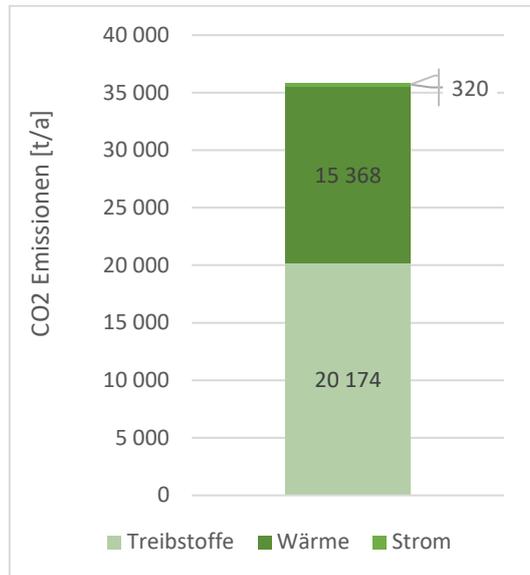
Emittentengruppe	[kg CO <sub>2</sub> /kWh]	Quelle
Scheitholz	0,025	GEMIS 4.95
Pellets	0,029	GEMIS 4.95
Hackschnitzel	0,026	GEMIS 4.95
Solarthermie	0,036	GEMIS 4.95, Solar-Kollektor Vakuum Warmwasser
Biogas	0,114	GEMIS 4.95, Nahwärme-Biogas-mix-BHKW
Erdgas	0,289	GEMIS 4.95
Kohle	0,441	GEMIS 4.95
Heizöl	0,374	GEMIS 4.95
Fernwärme	0,079	GEMIS 4.95, Fernwärme-Holz-Wald-HS-HKW
Photovoltaik	0,049	GEMIS 4.95, Solar-PV (polykristallin)
Wasserkraft	0,003	GEMIS 4.6, Wasser-KW-klein
Benzin	0,2377778	GEMIS 4.95, Pkw-Otto-mittel
Diesel	0,2416667	GEMIS 4.95, Pkw-Diesel-mittel

Auf Basis des Strommix des Landesenergieversorgers (Energie Steiermark AG) wurden die CO<sub>2</sub>-Emissionen der externen Strombereitstellung errechnet.

Insgesamt werden im Untersuchungsgebiet ca. 35.862 t/a Kohlenstoffdioxid emittiert. Dabei sind rund 15.368 t/a auf die Wärme, 20.174 t/a auf Treibstoffe und 320 t/a auf den Strom zurückzuführen.

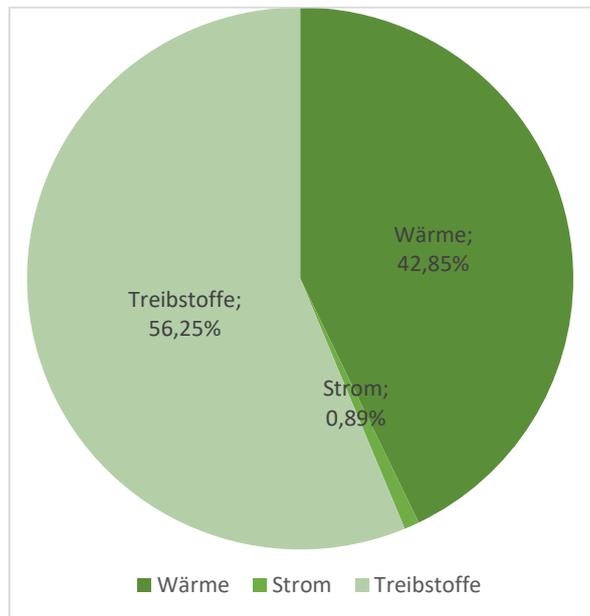
In der nachfolgenden Abbildung werden die gesamten aktuellen CO<sub>2</sub>-Emissionen der Region für die Energieformen Strom, Wärme und Treibstoffe dargestellt.

<sup>15</sup> Globales Emissions-Modell Integrierter Systeme, Version 4.95: GEMIS 4.95



**Abbildung 26: Darstellung der Gesamtemissionen von Kohlenstoffdioxid der KEM**

Außerdem wird auch die prozentuelle Verteilung der Emissionen der Energieformen aufgelistet und dargestellt. 56,25% entfallen auf den Treibstoffbereich, gefolgt vom Wärmebereich mit 42,85%. Das Schlusslicht ist hier der Strombereich mit gerade mal 0,89%.



**Abbildung 27: Anteil an Kohlenstoffdioxidemissionen der KEM**

### 4.3 Selbstversorgungspotential mit Erneuerbaren

Im nächsten Abschnitt der Energie- und Potentialanalyse erfolgt nun die Darstellung und Analyse der regional vorhandenen Potentiale zur Nutzung und zum potentiellen Ausbau der erneuerbaren Energieerzeugung.

#### 4.3.1 Potential Abwärme

In den drei teilnehmenden Gemeinden der KEM Sulmtal-Sausal ist kein ökonomisch nutzbares Abwärmepotential feststellbar.

#### 4.3.2 Potential forstliche Biomasse

Es kommt nun zur Analyse und Darstellung des Biomassepotentials der KEM auf Endenergiebasis.

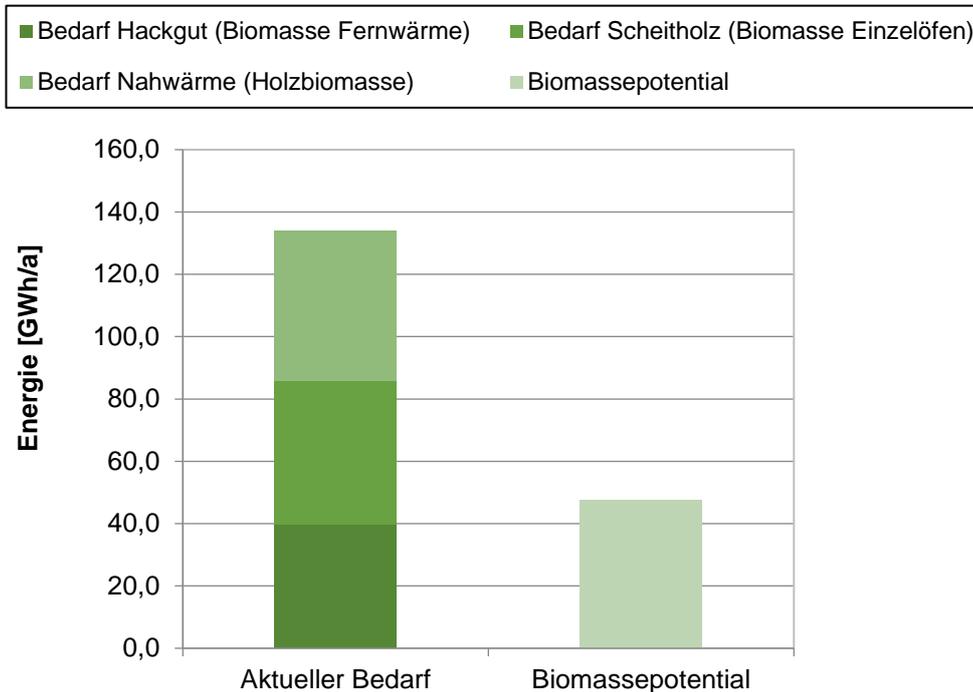
Beim Biomassepotential wird ausschließlich das forstliche Potential herangezogen, da die landwirtschaftlichen Flächen nur für die Lebensmittelproduktion verwendet werden soll sowie andere bzw. gasförmige Biomassepotentiale in der KEM nicht vorhanden sind.

In der folgenden Tabelle sind ausgewählte Parameter zur Berechnung des Holzbiomassepotentials aufgelistet. Man geht dabei von einer möglichen thermischen Altholznutzung mit einem durchschnittlich hohen Brennholzanteil von 75%.

**Tabelle 12: Parameter für holzartige Biomasse und Forstwirtschaft der KEM**

<b>Forstwirtschaftliches Potential</b>		
Nutzbare Waldfläche	2.742	ha
Ø Waldzuwachs	10,2	vfm/ha
Brennholzanfall	75	%
Nutzholzanfall	25	%

Unter der Annahme, dass der durchschnittliche Heizwert des Brennholzes bei 4,7 MWh/t (auf Basis von Trockenmasse) liegt, ergibt sich bei Annahme eines harmonisierten Kesselwirkungsgrades von 86% ein theoretisch nutzbares Biomassepotential der KEM von rund **47,6 GWh/a** auf Endenergiebasis.



**Abbildung 28: Gegenüberstellung des Biomassepotentials und des aktuellen Biomassebedarfs**

Wie man in der obigen Abbildung bei der Gegenüberstellung erkennen kann, ist der aktuelle Bedarf mehr als dreimal so groß wie das theoretisch nutzbare Potential der Biomasse.

Die KEM Sulmtal-Sausal benötigt rund 134 GWh/a an Biomasse. Dabei hat man folgende Aufteilung:

- 35,9% an Hackgut und Holzbiomasse
- 34,4% an Scheitholz für Einzelöfen
- 29,6% an Hackgut und Pellets für Einzelöfen

#### 4.3.3 Potential Solarthermie

Die Region der KEM und der Gebäudetypus lassen sich als typisch ländlich beschreiben. Der Großteil der Flächen für Solarthermie befindet sich somit auf doppelgeschossigen Gebäuden. Mit einer Globalstrahlungssumme von rund 1.200 kWh/m<sup>2</sup> pro Jahr<sup>16</sup> lässt sich dadurch auf das Dachflächenpotential zurückschließen.

<sup>16</sup> Land Steiermark: Klimaatlas Steiermark

Etwa 75% dieser Dachflächen, welche in der Berechnung berücksichtigt werden, sind erfahrungsgemäß durch Verschattungen von Bäumen etc., Dachverwinkelungen und -hindernisse (z.B. Achsen, Fenster, Gaupen) sowie statischen und anderen Gründen nicht für Solarthermie geeignet.

Mit den Daten des Solar- und Photovoltaikkataster Steiermark kann man das Potential der teilnehmenden Gemeinden anhand der verfügbaren und geeigneten Dachflächen gut bestimmen, wodurch sich dann die Gesamtsumme ermitteln lässt.

Bei der Ermittlung des Energiepotentials bei thermischen Solaranlagen wurde ein nutzbarer Solarertrag von 360 kWh/m<sup>2</sup> für sehr gut bewertete Flächen (rote Flächen in der nächsten Abbildung) und 300 kWh/m<sup>2</sup> für gut bewertete Flächen (gelbe Flächen in der nächsten Abbildung) verwendet.



Abbildung 29: Ausschnitt des Solarthermiekatasters der Marktgemeinde Gleinstätten<sup>17</sup>

<sup>17</sup> Land Steiermark: Solar- und Photovoltaikkataster Steiermark

**Tabelle 13: Solarthermiepotential der einzelnen Gemeinden der KEM**

Gemeinde	Potentiell geeignete Dachflächen [ha]	Gemeindesumme des jährlich möglichen Energieertrags durch Solarthermieanlagen [GWh]
<b>Gleinstätten</b>	12,08	40,00
<b>Großklein</b>	8,58	28,52
<b>Kitzeck im Sausal</b>	4,74	15,85
<b>GESAMT</b>	<b>25,40</b>	<b>84,37</b>

Es ergibt sich also für die KEM Sulmtal-Sausal ein maximal nutzbares Solarthermiepotential von **84,37 GWh**. Jedoch muss man hierbei bedenken, dass alle potentiellen Flächen statisch geeignet sind und auch keine Überschusswärme entsteht. Damit kann die in den Sommermonaten erzeugte Solarwärme nicht sinnvoll bzw. wirtschaftlich genutzt werden, was zu einem nicht verwertbaren Überschuss führt. Das eben dargestellte Potential ist somit ein rein theoretisch nutzbares Potential.

#### 4.3.4 Potential Photovoltaik

Vorab sei erwähnt, dass keine Freiflächenanlagen in der Region errichtet werden.

Man verwendet zur Bestimmung des Photovoltaikpotentials analog wie im Kapitel zuvor die 1200 kWh/m<sup>2</sup> als Globalstrahlungssumme und die Daten wurden ebenso über den Solar- und Photovoltaikkataster Steiermark ermittelt.

Dabei haben sehr gut bewertete Flächen 85 kWh/m<sup>2</sup> (blaue Fläche in der nächsten Abbildung) und gut bewertete Flächen 73 kWh/m<sup>2</sup> Photovoltaikertrag (türkise Flächen in der nächsten Abbildung).



Abbildung 30: Ausschnitt des Photovoltaikkatasters der Marktgemeinde Gleinstätten<sup>18</sup>

Tabelle 14: Photovoltaikpotential der einzelnen Gemeinden der KEM

Gemeinde	Potentiell geeignete Dachflächen [ha]	Gemeindesumme des jährlich möglichen Energieertrags durch Photovoltaikanlagen [GWh]
Gleinstätten	11,56	9,50
Großklein	8,32	6,80
Kitzeck im Sausal	4,19	3,44
<b>GESAMT</b>	<b>24,07</b>	<b>19,74</b>

Man kommt somit in der KEM Sulmtal-Sausal auf ein Maximalpotential von knapp **20 GWh**.

Auch hier sei erwähnt, dass es sich um ein theoretisch nutzbares Gesamtpotential handelt, da es keine Berücksichtigung der Flächenkonkurrenz zu den obigen Solarthermieranlagen gibt. Man kann also davon ausgehen, dass das errechnete Potential noch erheblich eingeschränkt wird, da eben kein Abgleich zur solarthermischen Nutzung erfolgt, der Netzzugang bei allen

<sup>18</sup> Land Steiermark: Solar- und Photovoltaikkataster Steiermark

Dächern nicht dem Objektpotential entspricht und somit eingeschränkt ist und auch keine statische und baurechtliche Bewertung der Dachflächen erfolgte.

#### **4.3.5 Potential Windkraft**

Im Windkraftbereich gibt es kein Potential und es sind auch keinerlei Projekte wie Windkraftanlagen geplant.

Das kann man auch sehr gut anhand der nächsten Abbildung aus dem Sachbereichskonzept für Windenergie erkennen. Dort lässt sich ablesen, welche Zonen und Regionen in der Steiermark als Vorrangs- und Eignungszone für die Errichtung von Windkraftanlagen gelten. Die KEM Sulmtal-Sausal befindet sich nicht in einer dieser Zonen, somit gibt es hier keine Förderungen seitens des Landes (und auch Bundes) zur Errichtung und generell keine Möglichkeit, in der Region mittels Großwindkraft Strom zu erzeugen.

Bei Kleinwindkraftanlagen, welche wirtschaftlich durchaus sinnvoll nutzbare Potentiale haben, wird aufgrund der Erfahrung und dem Wissen anderen KEM-Regionen angeraten, hier keine Aktivitäten in diese Richtung umzusetzen. Allerdings wird man, wenn die rechtlichen Bedingungen etc. eingehalten werden, keinem Privaten im Wege stehen, welcher sich hier betätigen will.

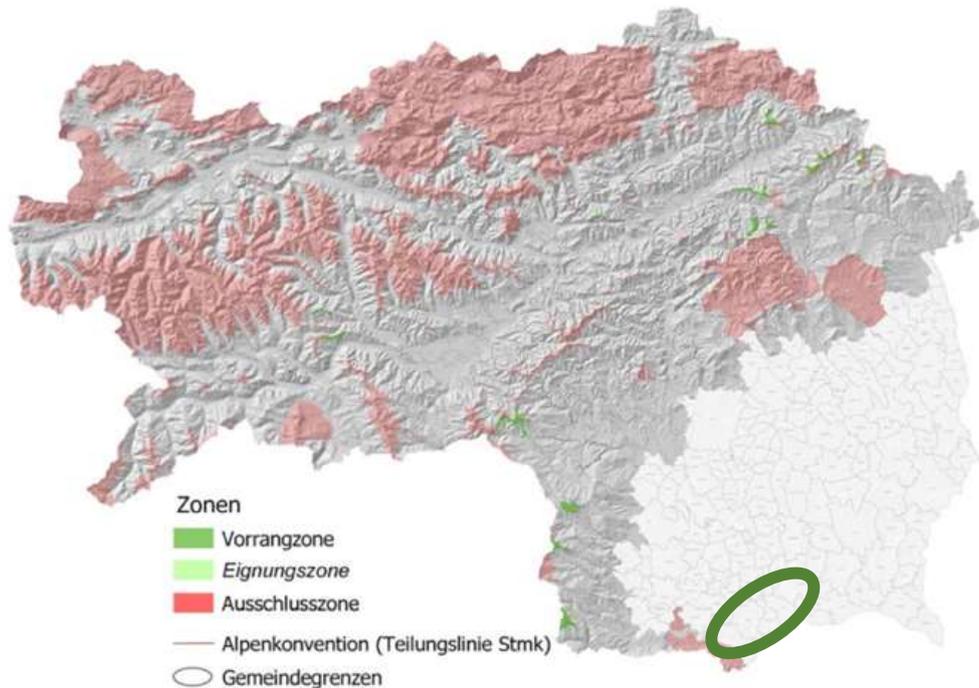


Abbildung 31: Zonenübersicht für Windkraft<sup>19</sup>

#### 4.3.6 Potential Wasserkraft

In der KEM Sulmtal-Sausal gibt es zwei bestehende Wasserkraftwerke, welche im Kapitel 4.1.1.2, „Elektrische Energie: Bereitstellung“, näher beschrieben worden sind.

Es gibt allerdings im Wasserkraftbereich nach mehrmaliger Prüfung kein wirtschaftlich abbildbares Ausbaupotential und auch in der Zukunft ist hier momentan nichts geplant.

#### 4.3.7 Potential Wärmepumpenanwendung (Nutzung der Umgebungswärme)

Wärmepumpenanwendungen sind erst ab dem Baustandard eines modernen Niedrigenergiehauses energetisch und wirtschaftlich sinnvoll einsetzbar. Aus diesem Grund gibt es einen direkten Zusammenhang zwischen dem Ausbau des Niedrigenergiestandards im Gebäudebereich und den Wärmepumpenanwendungen.

Dabei wird das Wärmepumpenpotential der Energiemenge gleichgestellt, welche für 10% der aktuellen Wohnnutzungsfläche unter Berücksichtigung des Niedrigenergiestandards notwendig ist. Für diesen Niedrigenergiestandard nimmt man einen spezifischen

<sup>19</sup> Land Steiermark: Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie

Heizwärmebedarf von  $45 \text{ kWh}/(\text{m}^2 \cdot \text{a})$  an, außerdem wird das Wärmepumpenpotential zur Brauchwasserbereitstellung durch die Annahme, dass ebenso 10% des Warmwasserbedarfs durch Wärmepumpen bereitgestellt werden, definiert.

Es kommt zu einem Abgleich der erhaltenen Ergebnisse mit den erhobenen Daten der Gemeinden und die Ergebnisse werden bei Bedarf noch mit diesen ergänzt.

Für die Berechnung des Potentials wurde eine durchschnittliche Arbeitszahl von 2,4 bzw. 3,6 für Brauchwasser- und Heizungswärmepumpen herangezogen.<sup>20</sup> Somit konnte auch die notwendige elektrische Jahresarbeit ermittelt werden.

Basierend auf den Erhebungen beträgt die Wohnfläche der KEM  $223.608 \text{ m}^2$ . Dabei hat man die Anzahl der Wohnungen der KEM (2.541) mit der durchschnittlichen Wohnfläche von  $88 \text{ m}^2$  multipliziert. Diese ermittelte Wohnfläche wurde in weiterer Folge als Basis für die Berechnung des nutzbaren Potentials an Wärmepumpenanwendungen herangezogen.

Es erfolgte dann unter Berücksichtigung der Wohnnutzungsfläche die Berechnung des aktuell mittleren spezifischen Heizwärmebedarfs der KEM. Dieser liegt im Haushaltsbereich der KEM Sulmtal-Sausal bei etwa  $184 \text{ kWh}/(\text{m}^2 \cdot \text{a})$ . Bei den weiteren Berechnungen des Wärmepumpenpotentials wurden 10% der Gesamtwohnfläche ( $22.361 \text{ m}^2$ ) als mittelfristig umsetzbares Wärmepumpenpotential angenommen.

Anschließend erfolgte die Ermittlung des Bedarfs zur Warmwasserbereitung. Dieser ist in Abhängigkeit der Einwohnerzahl der KEM im Jahresverlauf für die Haushalte nur leichten Schwankungen unterworfen. Man hat für den mittleren täglichen Energiebedarf für die Warmwasserbereitung  $2 \text{ kWh}/(\text{Person} \cdot \text{d})$  angenommen.<sup>21</sup>

Der Jahresbedarf zur Warmwasserbereitstellung beträgt somit abhängig vom durchschnittlichen täglichen Energiebedarf für die Warmwasserbereitstellung und von der Einwohnerzahl rund  $4,6 \text{ GWh}$ .

Die wichtigsten Parameter der Ist-Situation zur Berechnung des Wärmepumpenpotentials sind in der folgenden Tabelle aufgelistet.

---

<sup>20</sup> Biermayr, Dißbauer, Eberl, Enigl, Fechner; Leonhartsberger, etc.: Innovative Energietechnologien in Österreich

<sup>21</sup> Recknagel, Sprenger, Hönnann: Taschenbuch für Heizung und Klimatechnik

**Tabelle 15: Parameter zur Berechnung des Wärmepumpenpotentials**

<b>Ist-Situation</b>		
Gesamtwohnfläche	223.608	m <sup>2</sup>
Gesamtwärmebedarf der Haushalte	45.575.380	kWh/a
Warmwasserbedarf [kWh/(Person*d)]	2	kWh/(Person*d)
Einwohner	6.257	-
Warmwasserbedarf	4.567.610	kWh/a
Anteil Warmwasser	10,02	%
Spezifischer Heizwärmebedarf alt	183,39	kWh/m <sup>2</sup>

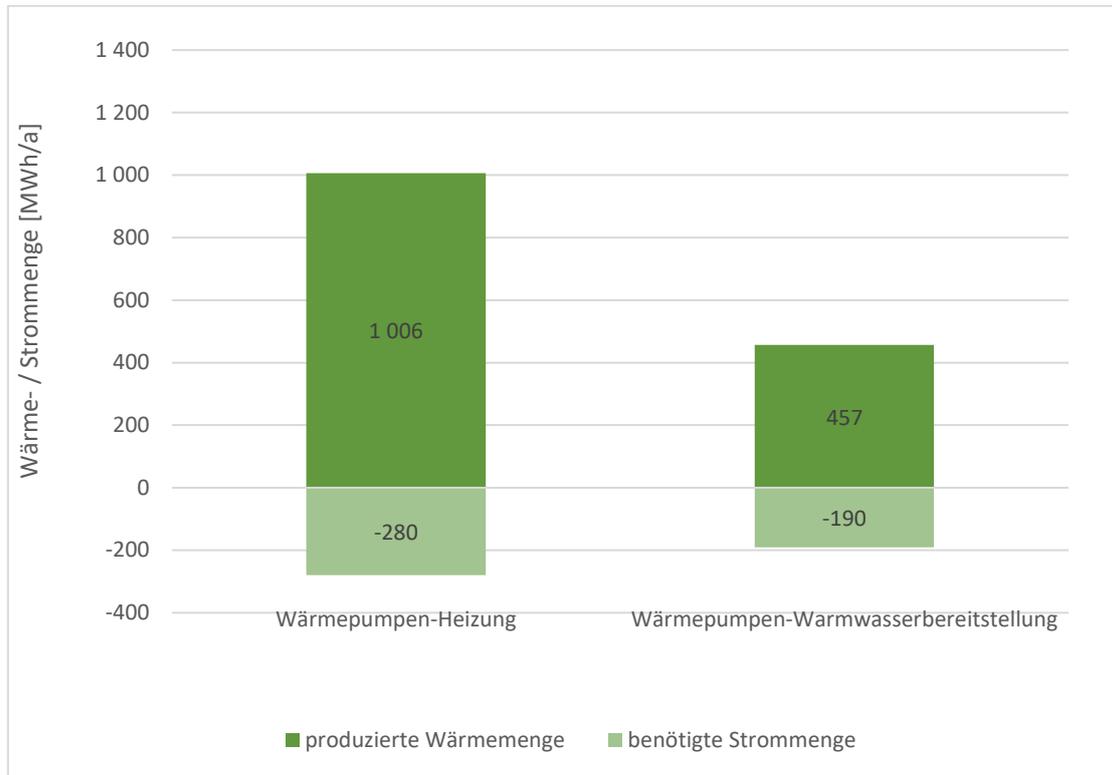
Es folgt nun die Potentialdarstellung der möglich zu erzeugenden Wärmemenge und der dafür benötigten Strommenge für Raumwärme- und Warmwasserbereitstellung über die Wärmepumpen im Haushaltsbereich.

Mit der Annahme, dass der spezifische Wärmebedarf bei Wärmepumpenanwendungen 45 kWh/(m<sup>2</sup>\*a) beträgt, können für die identifizierten Heizflächen rund 1.006,236 MWh/a durch Wärmepumpen bereitgestellt werden. Dafür ist bei einer Jahresarbeitszahl von 3,6 ca. 279,510 MWh/a an zusätzlichem Strom notwendig.

Bei der Realisierung des Warmwasserbereitstellungspotentials durch Wärmepumpen wird bei einer Jahresarbeitszahl von 2,4 ca. 190,317 MWh/a an zusätzlichem Strom benötigt.

Summa Summarum benötigt man also ca. 469,827 MWh/a an elektrischer Energie zusätzlich für die Ausschöpfung des Wärmepumpenpotentials.

Der zusätzliche Bedarf wird bei den Wärmepumpenanwendungen als Mehrbedarf berücksichtigt.



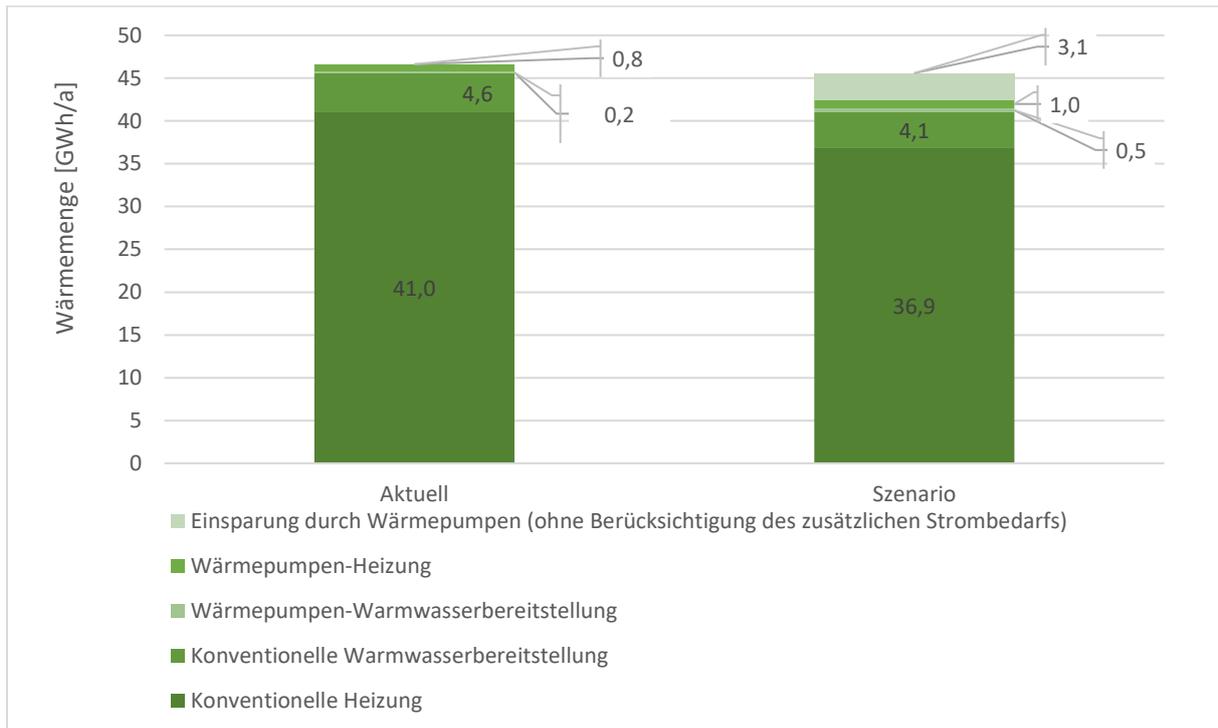
**Abbildung 32: Wärmemenge und benötigte Strommenge für Warmwasserbereitstellung und Heizung auf Wärmepumpenbasis**

Unter Berücksichtigung der dargestellten Potentiale kommt es in der nachfolgenden Tabelle zu einer Auflistung der potentiellen Niedrigtemperaturwärmebereitstellung im Haushaltsbereich.

**Tabelle 16: Parameter des Umgebungswärmepotentials**

Umgebungswärmepotential			
Niedrigenergiestandard in 20 Jahren		10	%
Niedrigenergiestandard		45	kWh/m <sup>2</sup>
Niedrigenergiestandard für durch Wärmepumpen abgedeckten Energiebedarf		22.361	m <sup>2</sup>
Energiebedarf neu			
kWh	konventionell	Wärmepumpe	Gesamt
Heizwärme	36.906.993	1.006.236	37.913.229
Warmwasser	4.110.849	456.761	4.567.610
Summe	41.017.842	1.462.997	42.480.839

Abschließend beim Potential von Wärmepumpenanwendungen kommt es in der nachfolgenden Abbildung zu einer Gegenüberstellung der aktuellen und der potentiellen Niedrigtemperaturwärmebereitstellung im Haushaltsbereich der KEM.



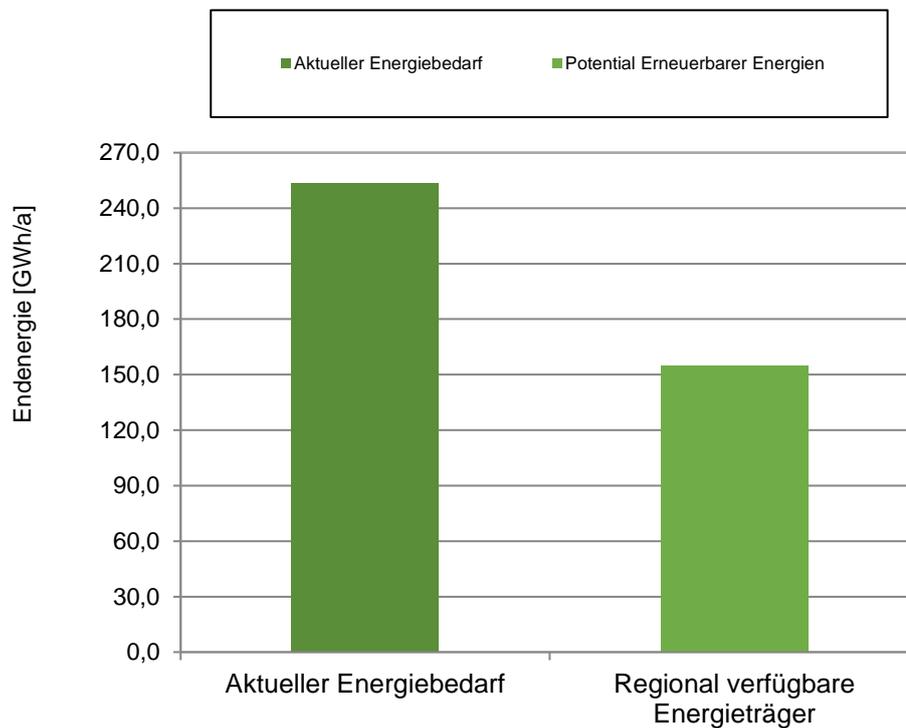
**Abbildung 33: Gegenüberstellung der aktuellen und potentiellen Niedrigtemperaturwärmebereitstellung im Haushaltsbereich**

#### 4.3.8 Gesamtdarstellung des Potentials erneuerbarer Energieträger

Der letzte Abschnitt der Energie- und Potentialanalyse beinhaltet eine Gesamtdarstellung der Energieträgerpotentiale der Region und es erfolgt eine Gegenüberstellung mit dem momentanen Energiebedarf.

Aktuell besteht ein **Gesamtbedarf von 253,4 GWh/a** und es ergeben die regional zu Verfügung stehenden Energieträger ein **Potential von ca. 155 GWh/a**.

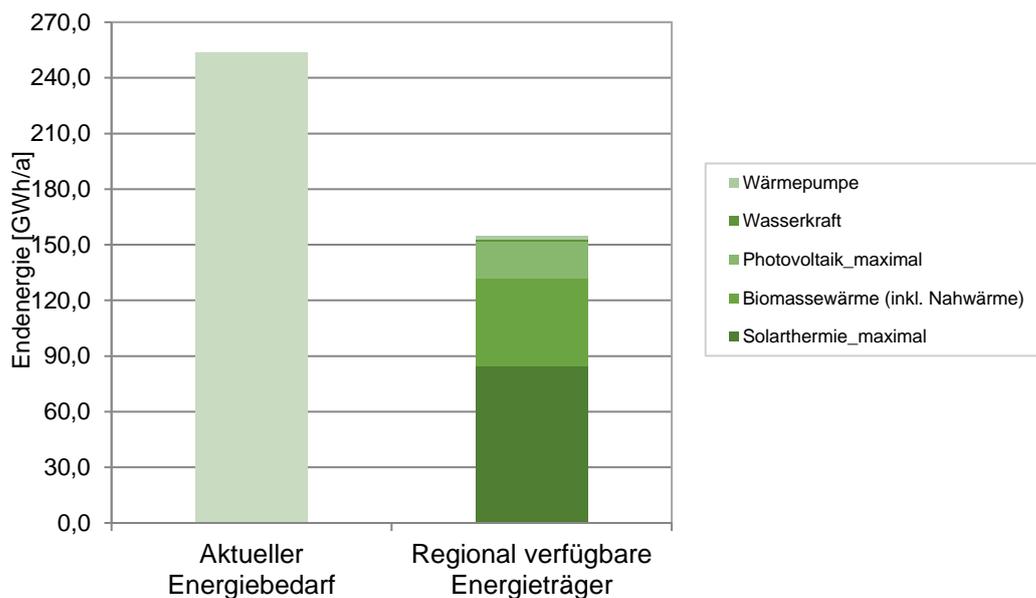
Dabei sei hier nochmals erwähnt, dass es sich um Maximalpotentiale handelt, die zueinander in Konkurrenz stehen. Besonders bei den für Solarthermie und Photovoltaik nutzbaren Dachflächenpotentialen ist das der Fall, auch etwaige Überschussenergien im Sommer werden nicht berücksichtigt.



**Abbildung 34: Gegenüberstellung des aktuellen Energiebedarfs mit dem maximalen Potential an regional verfügbaren Energieträgern auf Endenergiebasis**

Aufgrund der Verwendung von Maximalpotentialen kommt es in der folgenden Abbildung zu einem Szenario, bei dem es zu einem Abgleich zwischen den Solarthermie- und Photovoltaikmaximalpotentialen kommt. Dabei wurde vereinbart, dass man der Photovoltaik den Vorrang gegenüber den Solarthermieranlagen gibt.

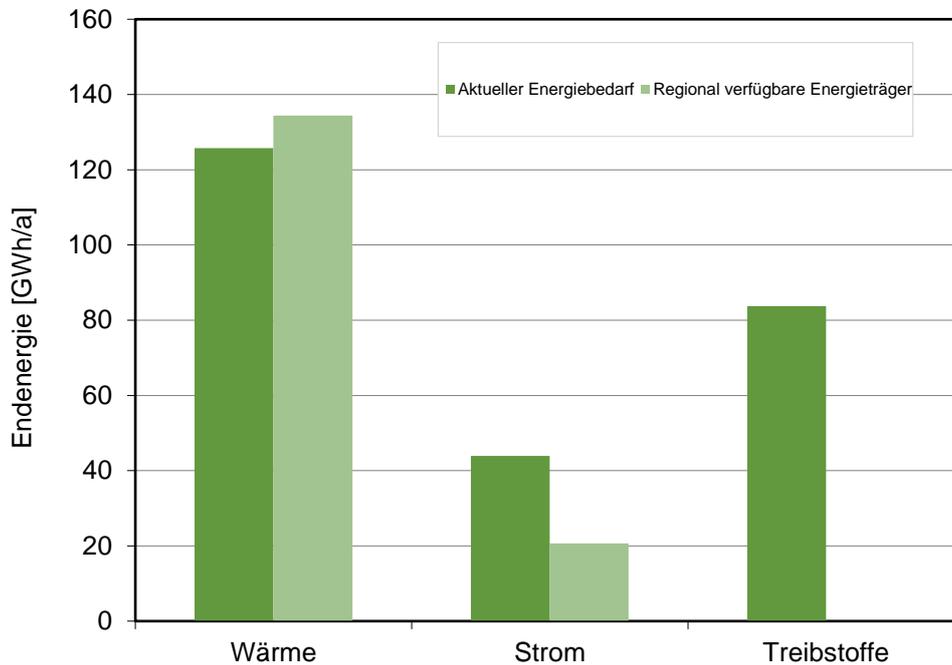
An regional zu Verfügung stehenden Energieträgern weist trotzdem die Solarthermie den größten Anteil auf, gefolgt von der Biomasse und den Photovoltaikpotential. Die Potentiale aller anderen Energieformen weisen nur einen recht geringen Beitrag dazu auf. Man kann gut erkennen, dass in der KEM ein signifikantes Potential vorhanden ist.



**Abbildung 35: Gegenüberstellung des aktuellen Energiebedarfs mit dem nutzbaren Potential an regional verfügbaren Energieträgern auf Endenergiebasis**

Wie bereits erwähnt, gibt es im Treibstoffsektor keine regionale Eigenproduktion, daher ist es in der KEM Sulmtal-Sausal nicht möglich, mit den vorhandenen Potentialen den aktuellen Energiebedarf vollständig zu decken.

Es erfolgt nun in der folgenden Abbildung noch eine Analyse durch die Gegenüberstellung des aktuellen Energiebedarfs mit den Maximalpotentialen an regional verfügbaren Energieträgern, aufgeteilt auf die drei Sektoren Wärme, Strom und Treibstoffe.



**Abbildung 36: Gegenüberstellung des aktuellen Energiebedarfs für die Sektoren Wärme, Strom und Treibstoffe mit dem maximalen Potential an regional verfügbaren Energieträgern**

Man kann in Zukunft davon ausgehen, dass es im Mobilitätsbereich durch das große Potential und den forcierten Ausbau der E-Mobilität und die daraus folgende Zunahme von E- und Hybrid-Fahrzeugen zu einer Substitution des Treibstoffbedarfs durch regional produzierten Strom kommen kann.

Vor allem im Wärmebereich, aber auch beim Strom erkennt man, dass eine überwiegend regionale Versorgung unter Ausnutzung sämtlicher Maximalpotentiale möglich wäre.

Allerdings braucht es dazu beträchtliche Einsparmaßnahmen, damit der Selbstversorgungsgrad weiter gesteigert werden kann, da momentan die regional verfügbaren Potentiale an Erneuerbaren noch nicht ausreichen.

## 5 Energiepolitische Ziele und Strategien

### 5.1 Bestehende Leitbilder und Strategien

Die drei teilnehmenden Gemeinden haben in der Vergangenheit und auch aktuell schon zusammengearbeitet, außerdem sind auch innerhalb der Region Strukturen umfassend vorhanden: Tourismusverband, LAG/LEADER, EU-Regionalmanagement, Kleinregion, Naturpark, aber auch viele gemeinsame Verbände und Vereine mit öffentlicher und privater Wirkung (Feuerwehren, Sportvereine, Abwasser, Wasser, Musik, Schulen, Abfall, Rettung, Pfarre etc.).

Darüber hinaus sind die Gemeinden alle ähnlich strukturiert, weisen ähnliche Probleme, Potentiale und Rahmenbedingungen auf und punkten alle ziemlich mit den gleichen Stärken. Somit besteht eine umfassende Zusammengehörigkeit der KEM über den gemeinsamen regionalen Charakter.

Durch die KEM kommt es im Klimaschutz- und Energiebereich jedoch erstmals zu einer gemeinsamen Forcierung von Maßnahmen und Tätigkeiten, da es hierbei bisher wenige Aktivitäten gegeben hat und es kaum vorhandene (öffentliche) Strukturen gibt und es mit der KEM erstmalig forciert werden soll.

Es sind alle Gemeinden Mitglied der LAG Südsteiermark. Auch erfolgt eine laufende Abstimmung mit dem LEADER-Management hinsichtlich Synergien.

## 5.2 Energiepolitisches Leitbild der KEM

Zur Schaffung einer gemeinsamen Projektsichtweise erfolgten mehrere Workshops, bei denen die Steuerungsgruppe und involvierte Personen der KEM das energiepolitische Leitbild diskutierten und entwickelten. Außerdem sind dabei auch die Prioritäten des Projekts erarbeitet und eine Reihung dieser durchgeführt worden. Die Workshops wurden schon genauer im Kapitel 2 des Umsetzungskonzepts beschrieben.

### 5.2.1 Energiepolitische Vision

Die KEM Sulmtal-Sausal möchte ihre Attraktivität und Bekanntheit als Wein- und Tourismusregion für den Klimaschutz als Chance nutzen, zumal im sanften und ökologischen Tourismus ein großes Potential der Zukunft liegt. Davon abgeleitet lassen sich viele ineinander greifende Klimaschutzthemen ideal vorantreiben: Anreise und Reise vor Ort über sanfte Mobilität, Regionalität und Saisonalität in der Kulinarik der KEM, Effizienzsteigerungsmaßnahmen und Erneuerbare bei den Weinbau- und Tourismusbetrieben, Bewusstseinsbildung und Informationsvermittlung hinsichtlich Klimaschutz auch an die Gäste, Klimaschutzmaßnahmen in der Weinwirtschaft, klimaschutzorientierte Bauweise etc.

Die Stärkefelder der KEM könnten als Treiber für nachhaltige Maßnahmen und somit auch für die regionale Wirtschaft fungieren. Ökologie könnte sich dadurch ideal mit Ökonomie verbinden.

Die Region ist eng miteinander verbunden – Freundschaften, Vereine, Familie, berufliche Seilschaften etc. Jeder kennt jeden. Dieser Umstand soll in der KEM als Vorteil genutzt werden, indem das informelle Netzwerk aktiv für das Vorantreiben von Klimaschutzmaßnahmen genutzt werden soll.

Im Tourismusbereich nimmt das Klimaschutz-Bewusstsein bei den Gästen zunehmend zu. Ähnlich stellt es sich im Weinbau dar. Damit auch diese beiden Stärkefelder in Zukunft noch einen hohen Stellenwert haben, die Transformation zu einem klimaschutzorientierten Weinbau und Tourismus träge von sich geht sowie eine entsprechende Vorlaufzeit benötigt, ist es wichtig, dass mit der KEM diese ersten Akzente in diese Richtung gesetzt werden. Jedenfalls ist diese wesentliche Aussage aus den zahlreichen Workshops im Vorfeld herausgearbeitet worden. Die Gemeinde- und KEM-Verantwortlichen sind sich somit einig, dass in diesen Bereichen die Ambition der Region liegen soll, weil durch diese Wirtschaftsfelder viele weitere Klimaschutzthemenfelder indirekt angestoßen und vorangetrieben werden können.

Durch die angedachte Ausrichtung bekommt die KEM einen zusätzlichen Auftrieb und wird somit noch attraktiver für die Touristen, die Bewohner/innen selbst, und natürlich auch für die unterschiedlichen Betriebe und Unternehmen.

Durch die Umsetzung der KEM mit Fokus auf Weinbau und Tourismus gibt es somit eine dreifache Win-Situation: für die Umwelt, die Wirtschaft und natürlich die Region selbst.

Es sind darüber hinaus aber auch herkömmlichen Klimaschutz-Potentiale in der Region vorhanden, welche durch ein gut geplantes und organisiertes Modellregionsmanagement ebenfalls erstmalig gemeinsam angegriffen werden können. Zusätzlich wird man durch die Implementierung von den geplanten Maßnahmen unabhängiger von Importen, man stärkt die Regionalität und die lokalen Betriebe.

Kurzum, es bestehen große Erwartungen und hohe Ambitionen an die KEM.

## **5.2.2 Was soll durch die Umsetzung erreicht werden?**

Basierend auf den energiepolitischen Visionen werden in den nachfolgenden Subkapiteln die energiepolitischen kurz-, mittel- und langfristigen Ziele der KEM dargestellt. Dabei werden eben diese verschiedenen Zeithorizonte betrachtet, um gleichzeitig eine operative und eine strategische Ausrichtung der Region zu ermöglichen.

### **5.2.2.1 Kurzfristige Ziele (angestrebte Ziele bis 2024)**

In diesem Teil werden nun die gesetzten kurzfristigen Ziele angeführt, welche sich entweder unmittelbar oder zumindest recht flott, sprich während der Laufzeit der erste Umsetzungsphase, auf die Region positiv auswirken sollen. Viele dieser Ziele sind ohne die notwendigen Förderungen und den Impulsen der beteiligten Personen kaum bzw. nur sehr langsam zu erreichen.

Neben den allgemein gültigen Ansätzen der Implementierung von erneuerbaren, nachhaltigen Energiesystemen sowie der Steigerung der Energieeffizienz und der sukzessiven Einführung von nachhaltiger E-Mobilität sollen in der KEM Sulmtal-Sausal folgende Ziele in den nächsten Monaten umgesetzt und erreicht werden:

- 1 Potentialanalyse für Photovoltaik im öffentlichen Bereich
- Mind. 3 Informationsveranstaltungen über Photovoltaik
- Zunahme der Leistung um 400 kWp durch neu installierte Photovoltaikanlagen
- Mind. 3 Informationswellen für Photovoltaik zur Bewusstseinsbildung der Bevölkerung
- 1 Plattform über regionale und saisonale Produkte

- 1 Broschüre über regionale Anbieter und deren Produkte
- Abhaltung von mind. 4 Koch- und Grillkursen mit dem Schwerpunkt Regionalität und Saisonalität
- Mind. 6 Informationsaussendungen zur Bewusstseinsbildung über regionale und saisonale Produkte
- Mind. 4 Bewusstseinsbildungsmaßnahmen hinsichtlich Abfallvermeidung, Wiederverwertung und Mülltrennung
- Mind. 4 Erfahrungsberichte in den Gemeindezeitungen zur richtigen Mülltrennung
- Erwerb von „G'scheit feiern“-Bechern und -Besteck
- Mind. 6 Green-Events durchgeführt
- Mind. 5 Aussendungen über sanfte und E-Mobilität
- Mind. 3 Informationswellen und Bewerbungen des RegioMobils
- 1 Konzept für Jugendbus unter Bürgerbeteiligung
- 1 Umrüstungsanalyse des kommunalen Fuhrparks auf E-Fahrzeuge
- 2 Teilnahmen an der europäischen Mobilitätswoche
- 2 x E-Fahrzeugtestmöglichkeiten angeboten
- 1 Durchgängigkeitsanalyse von bestehenden und potentiellen neuen Geh- und Radwegen
- Mind. 6 Aussendungen über Alltagsradeln in der KEM
- 6 Serviceaktionen für Radfahrer
- Jährliche Teilnahme an „Österreich radelt“ sowie regionale Radfahr-Events
- Mind. 25 Beratungen über klimaschutzorientiertes Bauen
- 1 Bauherren-Infomappe mit allen relevanten Informationen
- 2 Thermographie-Aktionen umgesetzt
- Kontakt mit mind. 10 Baufirmen der Region über klimaschutzorientiertes Bauen aufgenommen
- Mind. 6 Informationsaussendungen über klimaschutzorientiertes Bauen an die Bevölkerung
- Mind. 20 x One-Pager über verschiedene Heizungstechnologien verteilt
- Veröffentlichung des One-Pagers über verschiedene Heizungstechnologien über Gemeindezeitungen, -homepages etc.
- Mind. 10 Unterstützungen hinsichtlich Energiearmut & Klimaschutz

- Einführung der Energiebuchhaltung bei mindestens 9 öffentlichen (Gemeinde)Gebäuden oder Anlagen
- 6 Nutzer oder Gebäudeverantwortliche der Gemeinden geschult
- 9 nachhaltige Beschaffungsmaßnahmen durchgeführt
- Mind. 1 Sanierungskonzept jede Gemeinde
- Erhebung und Identifikation von mind. 3 erneuerbaren Energiegemeinschaften
- Mind. 20 Beratungen über erneuerbare Energiegemeinschaften
- Mind. 3 Informationsaussendungen an die Bevölkerung über erneuerbare Energiegemeinschaften
- Mind. 30 Beratungen zum Energiesparen durchgeführt
- Mind. 2 Heizungspumpentausch-Aktionen durchgeführt
- Mind. 3 Informationsaussendungen zum Energiesparen im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit an die Bevölkerung
- Umsetzung einer Veranstaltung zum Thema hydraulischer Abgleich mit eingeladenen (lokalen) Experten
- Versorgungs- und Belieferungskonzept für Haushalte mit qualitativ hochwertigem Hackgut vorhanden
- Mind. 3 Bewusstseinskampagnen über den Ausbau von Biomasse durchgeführt
- Nahwärmeversorgungskonzept für Kitzeck vorhanden
- 1 Besichtigung der Nahwärme Gleinstätten
- Mind. 3 Informationsaussendungen über effiziente Beleuchtung an die Bevölkerung
- Mind. 1.000 Leuchtmittel in der Region ausgetauscht
- Mind. 10 Objekte hinsichtlich des Umstiegs analysiert
- Bewusstseinsbildung im privaten und betrieblichen Bereich über den Umstieg auf eine effiziente Beleuchtung

### 5.2.2.2 Mittel- bis langfristige Ziele

- Es sollen alle Gemeindeobjekte auf Alternativen gegenüber Heizöl, Erdgas und Strom umgestellt werden
- Den Dachflächen soll der Vorrang gegenüber Agro-PV gegeben werden
- Mikro-ÖV und E-Mobilität sollen wesentlich ausgebaut
- Es soll sich in der Modellregion eine klimaschutzorientierte und klimafitte Bauweise (inkl. Verwendung von ökologischen Baumaterialien) etablieren
- Es sollen umfassende Einsparung an Energie und Treibhausgasemissionen im kommunalen Gebäudebereich forciert werden (insbesondere durch thermische Sanierungen)
- Es soll eine Umstellung des kommunalen Fuhrparks auf Alternativen forciert werden.
- Es soll ein massiver Austausch der Öl- und Gaskessel bei Privaten, Betrieben und Vereinen erfolgen (inkl. der Verbreitung des Programmes „Raus aus Öl und Gas“)
- PV soll umfassend ausgebaut werden
- Die Stromnetze sollen insbesondere auf der Verteilnetzebene umfassend ausgebaut werden (inkl. Aufklärung über die rechtlichen Vorgaben)
- Es soll eine regionale Versorgung wesentlich gestärkt und forciert werden (Regionalität, erhöhte Resilienz etc.)
- Es soll eine Harmonisierung der kommunalen Umweltförderungen in der Modellregion forciert werden
- Es soll Abfall- und insbesondere Plastik vermieden bzw. reduziert werden (z. B. beim Konsum oder bei Veranstaltungen)

### 5.3 Verankerung der KEM-Ziele im Leitbild des Antragstellers

Als Antragsteller fungiert die Gemeinde Kitzreck im Sausal, wobei festgehalten wird, dass alle beteiligten Gemeinden gleichwertig zu sehen sind und der Träger nur als Fördervertragsadresse und Administrator des KEM-Managements dient. Die Gemeinde Kitzreck im Sausal, aber natürlich auch die beiden anderen teilnehmenden Gemeinden verpflichten sich dem Klimaschutz. Somit sind die Ziele der KEM in der Trägergemeinde und den beiden anderen Gemeinden verankert.

Am Projekt arbeiten momentan die Bürgermeister der jeweiligen Gemeinden mit, welche gleichzeitig die Steuerungsgruppe bilden. Diese wird in Zukunft um eine Vertretung je Gemeinde erweitert werden (z.B. Amtsleiter, weiteres Gemeindevorstandmitglied oder Umweltausschussobmann/frau).

Der Antragsteller verfügt über die entsprechenden Ressourcen, um das KEM-Projekt qualifiziert abzuwickeln und die Voraussetzungen entsprechen den Programmvorgaben im Sinne der öffentlich-öffentlichen Partnerschaft mit dem Klima- und Energiefonds. Somit ist die Gemeinde Kitzreck im Sausal der ideale Träger für die Abwicklung des Klimaschutzprojektes.

#### **5.4 Beitrag zur regionalen Wertschöpfung und Mehrwert für die Region**

Die Region Sulmtal-Sausal ist durch ihre Lage und den bestehenden Stärken sowie vorhandenen Potentialen bestens dazu geeignet, eine Klima- und Energie-Modellregion zu sein.

Mit der Durchführung der Maßnahmen und der Erreichung einer Bewusstseinsbildung der Bevölkerung kommt es bei dieser zu einem Umdenken auf die Klima- und Energiebranche bezogen und dadurch auch zu einer Änderung des Verhaltens. Außerdem wird die Bevölkerung für diese sensibilisiert und es kommt dadurch automatisch zur Bildung von neuen, effizienten, klimaschutzorientierten Verhaltensmustern.

Außerdem wird auch eine breit angelegte, flankierende Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Dadurch steigt der Bekanntheitsgrad der Region (welcher schon recht groß ist) nochmals an und sie wird als Siedlungs-, Wohn- und Arbeitsraum attraktiver.

Wichtig dabei sind die bestehenden Kommunen, da diese eine Vorbildwirkung einnehmen.

Einen weiteren Mehrwert und Beitrag zur regionalen Wertschöpfung sieht man auch in der Steigerung der regionalen Wirtschaft und der Zunahme von Wissen und Know-how. Es sei hier besonders auf die Nachhaltigkeit der gesamten Region und all den vorhanden Betrieben verwiesen. Außerdem wird der Umweltschutz in der Region durch das Programm wesentlich aufgegriffen und verbessert.

Zudem wird der Zusammenhalt und der Austausch zwischen den Gemeinden, betrieblen und Stakeholdern weiter vorangetrieben und dieser erfolgt in der Zukunft intensiver und gleichmäßiger.

Neben der Reduktion der Importabhängigkeit kommt es zu einer allgemeinen Steigerung der regionalen Wertschöpfung und einer Stärkung der Resilienz. Zusätzlich kommt es zu einem Ausbau der regionalen Versorgungs- und Dienstleistungsstruktur.

Im Bereich des Klimaschutzes können auch umfassende sogenannte Green Jobs geschaffen werden, was auch wieder zu einer Wirtschaftssteigerung führt. Lokale bestehende Betriebe erhalten vermehrt Aufträge von der Bevölkerung und es werden neue Arbeitsplätze geschaffen.

Es entstehen somit zahlreiche positive Effekte für die KEM Sulmtal-Sausal.

## 5.5 Wie kann die Weiterführung erfolgen?

Mit der Umsetzung des Projekts soll die Region zu einem nachhaltigen Wirtschaftsstandort mit allen Aspekten der nachhaltigen Energie werden. Es sollen in der Region nach der Umsetzung des zweijährigen Umsetzungskonzepts Strukturen geschaffen worden sein, welche für eine Weiterführung der KEM eine ideale Basis schaffen. Die erarbeiteten und umgesetzten Maßnahmen sollen idealerweise bereits ohne die Förderung nachhaltig weiterverfolgt werden. Das große Ziel der Umsetzungsphase ist die Schaffung dieses Fundaments für die Region. Es gilt, die entsprechenden Strukturen in der KEM zu schaffen.

Es ist jedenfalls geplant, nach der Umsetzungsphase einer Weiterführung zu beantragen, um die in der gestarteten Initiative geschaffenen Strukturen mittelfristig über das KEM-Programm und anschließend selbstständig weiterzuverfolgen.

Zum Einleiten der Weiterführung soll das KEM-QM-Audit bzw. der Audit-Bericht eine wesentliche Grundlage bilden. Es sollen die dort identifizierten Potentiale bestmöglich beim Maßnahmendesign berücksichtigt werden. Darüber hinaus erfolgt eine umfassende Abstimmung mit der KEM-QM-Betreuung und mit dem LEADER-Management. Flankierend werden die Weiterführungsmaßnahmen über einen Bottom-up-Prozess festgelegt. Dabei sollen eine Bürger:innen-Befragung sowie Workshops für die Öffentlichkeit erfolgen. Weiters ist ein separater Workshop für die Entscheidungsträger:innen der Gemeinden relevant. Auch ist es angedacht, dass im Zuge der Weiterführung das aktuelle Konzept hinsichtlich Änderungen aktualisiert wird (z. B. Charakteristik der Region, Darstellung der Energiesituation, Ziele der Region, auf entsprechende mittel- und langfristige Horizonte angepasst oder die Managementstruktur). Beim Maßnahmendesign wird dabei auf aktuelle Themen und Problemstellungen bestmöglich Bezug genommen (z. B. Schwerpunktsetzung auf „Raus aus Öl und Gas“, damit die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern reduziert und die Versorgungssicherheit erhöht werden, Bekämpfung der Energiearmut, Forcierung der Energiegemeinschaften, Stromnetzproblematik aufgreifen etc.). Schließlich erfolgt dann die Festlegung der Maßnahmen und der Methode in der Steuerungsgruppe. Mit der erläuterten Herangehensweise zur Beantragung einer Weiterführungsphase kann garantiert werden, dass sowohl die Maßnahmen, als auch die Lösungsansätze bestmöglich auf die KEM abgestimmt sind.

## 5.6 Strategien, um Schwächen zu reduzieren und die energiepolitischen Ziele zu erreichen

Mit der Durchführung des Projekts und der ausgearbeiteten Maßnahmen entstehen für die Region etliche Chancen, aus welchen Strategien abgeleitet werden können, um die bestehenden Schwächen so gut wie möglich zu reduzieren und gleichzeitig die energiepolitischen Ziele bestmöglich zu erreichen. Diese werden in den folgenden Punkten genauer angeführt:

- Über Regionalitätsanreize soll die aktuelle unterdurchschnittliche Wertschöpfung gesteigert werden
- Die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern soll durch den Ausbau der erneuerbaren Energieträger reduziert werden: vor allem Solarenergie → Photovoltaik- und Solaranlagen mit entsprechenden Stromspeichern sowie Austausch der fossilen Heizungen
- Forcierung der sanften und E-Mobilität: Ausbau von E-Tankstellen bei touristischen Betrieben und den Ortszentren
- Steigerung der Heizungstausche: Anteil der alten, ineffizienten (Öl)Heizungen senken und mit modernen, effizienten Systemen ersetzen
- Senkung des hohen Pendleranteils: Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region sowie Forcierung der sanften Mobilität für den Pendlerverkehr
- Durch eine optimierte Mobilitätsplanung hinsichtlich nachhaltiger und sanfter Mobilität bzw. Miko-ÖPNV soll die innerregionale Verkehrsanschließung optimiert werden
- Durch die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen vor Ort soll auch die Arbeitsplatzdichte vor Ort erhöht werden
- Durch die Schaffung einer lebenswerten und zukunftsorientierten Region soll die demographische Entwicklung positiv beeinflusst werden und vor allem Abwanderung reduziert, sowie der Anteil an Jungfamilien gesteigert werden
- Durch eine entsprechende Errichtung von resilienten Systemen und regionalen Versorgungskapazitäten an Energie, aber auch an Produktion (Lebensmittel, Güter etc.) sowie Dienstleistungen soll die Versorgungssicherheit gesteigert werden
- Durch Energieraumplanung soll die Zersiedelung und die daraus folgenden steigenden Infrastrukturkosten minimiert werden, indem die Ortskerne weiter ausgebaut werden.

## **5.7 Perspektiven zur Fortführung der Entwicklungstätigkeiten nach Auslaufen der Unterstützung durch den Klima- und Energiefonds**

Die getroffenen und umgesetzten Maßnahmen sollen natürlich auch nach Beendigung der Förderung des Klima- und Energiefonds weitergeführt werden und sich prinzipiell dann selbst erhalten. Es gilt, die Maschine zuerst einmal in Gang zu setzen, damit sie anläuft und alle die Automatismen bei den unterschiedlichen Maßnahmen greifen.

Die bestehenden Strukturen und Einrichtungen, welche man durch das Projekt auch teilweise optimieren wird, sollen durch das Programm gestärkt, gebündelt und gezielt eingesetzt werden, wodurch es zu einer Steigerung der Bedeutung dieser für die Region kommt und man es auch schafft, durch das Drehen kleiner Stellschrauben die weiterführenden Maßnahmen gezielt zu optimieren und forcieren.

Für die zukünftigen möglichen Finanzierungen gibt es beispielsweise diverse Förderungen (seitens des Landes Steiermark und dem Bund), Sponsoring, Finanzpakete der Gemeinden, öffentliche Gelder sowie Einnahmen durch verschiedene Umsetzungsmaßnahmen wie das Management Fee für die Abwicklung von erneuerbaren Energiegemeinschaften.

## 6 Maßnahmenplan

Nachfolgend kommt es zu einer genauen Beschreibung der konkreten Maßnahmen und des Umsetzungsvorhaben. Der Maßnahmenpool wurde innerhalb der Steuerungsgruppe und dem Modellregionsmanagement ausgewählt, bewertet, festgelegt und ausgearbeitet, um die definierten Ziele des Projekts und der Region zu erreichen.

Basierend auf den ausgewählten und präsentierten Prioritäten und Zielsetzungen sollen die folgenden spezifischen Maßnahmen während der Projektlaufzeit durchgeführt werden. Es handelt sich hierbei ausschließlich um neue Maßnahmen, welche in dieser oder einer ähnlichen Form in der Region noch nicht umgesetzt worden sind.

Außerdem gilt folgende festgelegte Öffentlichkeitsarbeit:

Maskottchen „Susi & Sam“ (angelehnt an Sulmtal-Sausal) tauchen bei allen geeigneten Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit auf (z.B. Kaufhaus-Aktionen, Verpackungsthemen etc.).

Nr.	Titel der Maßnahme
<b>1</b>	<b>Photovoltaik am Dach/Gebäude und auf versiegelten Flächen (z.B. Parkplätze) ausbauen</b>
Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	8666,47
Start/Ende	Dezember 22 – September 24
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits Maßnahme	Neue Maßnahme

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
<p>Eine wichtige Aufgabe des Modellregionsmanagers bei dieser Maßnahme ist die Vermittlungsrolle zwischen all den beteiligten Parteien (Gemeinden, Betriebe, Experten, PV-Installateure und -Errichter, Privatpersonen etc.).</p> <p>Er wird auch anfangs die bestehenden Informationen über Photovoltaikanlagen aufarbeiten und optimieren und diese dann verbreiten, damit möglichst viele Personen der Region über die Maßnahme informiert werden. Anschließend gilt es für den Modellregionsmanager, Interessierte richtig zu beraten und ihnen all die Möglichkeiten aufzuzeigen.</p> <p>Die Planung und Durchführung von Informationsveranstaltungen ist eine weitere Teilaufgabe des Modellregionsmanagers, ebenso die begleitende Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung.</p>

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Gemeindevertreter	794,38	Personalkosten
E-Werk Gleinstätten GmbH	2.000	Einbringen von Expertendienstleistung

#### Darstellung der Ziele der Maßnahme

Oberstes Ziel ist die Steigerung der Leistung, welche durch die Sonne mittels Photovoltaikanlagen produziert wird. Dafür bieten sich vor allem Dachflächen von Haushalten und versiegelte Flächen wie Hallendächer von Betrieben oder Parkplätze gut an.

Zu Beginn soll das Potential für Photovoltaik von allen öffentlichen Gebäuden analysiert werden, anschließend erfolgt die Auswertung der Ergebnisse und bei einer Zusage die Errichtung von Photovoltaikanlagen.

Um die Bevölkerung zu erreichen, soll eine Informationsvermittlung sowie eine Bewusstseinskampagne stattfinden, um die Vorteile dieser unendlichen erneuerbaren Energieform aufzuzeigen. Außerdem sind auch mehrere Informationsveranstaltungen zum Thema geplant.

Bei Interesse sollen die entsprechenden Kontakte zu Experten und Firmen hergestellt werden und man steht als KEM unterstützend zur Seite, vor allem im Hinblick auf die doch komplizierte Förderabwicklung.

#### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Der Anteil an Photovoltaik in Österreich ist jeden Tag am Wachsen. Diese Technologie ist mit den gesetzten Umweltzielen in den nächsten Jahren am Vormarsch und erhält dadurch immense Förderungen. Außerdem sinken die Preise für eine Photovoltaikanlage durch den Fortschritt der Technologie immer mehr und werden somit auch für den „kleinen“ Privatkunden interessant und erschwinglich.

Basierend auf der Potentialanalyse, welche von hinzugezogenen Experten durchgeführt werden wird, sollen besonders gut geeignete Standorte für den kommunalen Bereich identifiziert werden.

Für die Bevölkerung ist die Aufbereitung bestehender Informationen und Daten über Photovoltaik wichtig. Dabei kann man Themen wie Kosten, Funktion, Anschaffung, Vor- und Nachteile, Förderungen etc. genau beschreiben und steht bei Bedarf zu einem beratendem Gespräch zur Verfügung. Hier gilt es auch, die lokalen Stärken aufzugreifen. Es besteht für etliche Weinbauern und generell die Bevölkerung der Region die Möglichkeit, auf ihren Gebäuden Photovoltaikanlagen zu installieren. Es gilt, Interessierte durch die Maßnahme anzusprechen und diesen mit Beratungen unterstützend zur Seite zu stehen.

Mit der Organisation und Durchführung von Informationsabenden gelingt es, bei einer entspannten Atmosphäre diese Thematik weiter aufzugreifen und kann dadurch eine weitere Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung erreichen. Auch wenn eine Gemeinde viele öffentliche Flächen für Photovoltaikanlagen hat, die Maßnahme wird nur dann ein voller

Erfolg sein, wenn sich auch viele interessierte Privatpersonen finden, welche eine solche Anlage in den nächsten Jahren installieren.

#### Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Task 1.1: Potentialanalyse von Photovoltaik auf allen öffentlichen Gebäuden

Task 1.2: Informationsvermittlung und Bewusstseinsbildungskampagne über Photovoltaik durchführen (= Verwendung verschiedener Kommunikationskanäle und -Medien zum Adressieren verschiedener Ziel- und Altersgruppen, wie z. B. Gemeindehomepages, KEM-Homepage, Gemeinde-Apps, Workshops, Informationsstände, Vorträge und Informationsveranstaltungen, E-Mail, amtliche Mitteilungen, Informationsblätter, Newsletter, Presse- und Zeitungsartikel, Gemeindezeitungen, soziale Netzwerke, Beratungen, schwarzes Brett der Gemeinden, Informationsflyer und -blätter, persönliche Termine und Gespräche, öffentlich zugängliche Sprechstunden sowohl im Büro des Modellregionsmanagement als auch bei den Gemeindeämtern; siehe weitere Details zu den Informationswellen in Abschnitt 8.4)

Task 1.3: Durchführen von Informationsveranstaltungen

Task 1.4: Reinigung von Photovoltaik-Anlagen

Task 1.5: Unterstützung bei der Förderabwicklung

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Photovoltaik ist in der KEM noch kein Selbstläufer, weil große Nutzungskonflikte bezüglich Tourismus und Landschaftsschutz bestehen, der Bedarf über neutrale Informationen und Beratungen extrem hoch ist (viele Unternehmen bieten aufgrund der hohen Nachfrage zu hohe Preise und zu große bzw. nicht maßgeschneiderte Anlagen an) und zusätzlich sehr viele Herausforderungen im Stromnetzbereich bestehen (reduzierte Einspeiseleistungen, Nachkauf von Einspeiseleistung, verbotene elektronische Abregelung etc.). Auch das Thema Agro-PV ist stark nachgefragt, wobei die KEM in erster Linie keine Agro-PV-Anlagen forcieren möchte und auch dazu eine umfassende Beratung und Information notwendig ist. Somit besteht beim Photovoltaikbereich aktuell sehr viel Unterstützungsbedarf für die KEM, wodurch die angedachte Maßnahme eine sehr gute Ergänzung darstellt.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

M 1.1: Potentialanalyse für Photovoltaik im öffentlichen Bereich durchgeführt

M 1.2: Erste von mehreren Informationswellen abgehalten

M 1.3: Informationsveranstaltungen geplant und durchgeführt

M 1.4: Erste Interessenten beraten und bei Förderabwicklung unterstützt

E 1.1: Erhöhung der installierten Photovoltaikleistung der Region

E 1.2: Informierte Bevölkerung

E 1.3: Gesteigerter regionaler Autarkiegrad

Leistungsindikatoren

- 1 Potentialanalyse für Photovoltaik im öffentlichen Bereich
- Mind. 3 Informationsveranstaltungen über Photovoltaik
- Angebot von Beratungen für Private bezüglich dem (Aus)Bau von Photovoltaikanlagen auf den Dachflächen
- Zunahme der Leistung um 150 kWp im kommunalen bzw. öffentlichen Bereich durch neu installierte Photovoltaikanlagen
- Mind. 3 Informationswellen für Photovoltaik zur Bewusstseinsbildung der Bevölkerung (siehe weitere Details zu den Informationswellen in Abschnitt 8.4)
- Mind. 60 Beratungen über Nutzungskonflikte, inhaltliche Beratungen, den Herausforderungen im Stromnetzbereich, Agro-PV und Förderungen

Nr.	Titel der Maßnahme
<b>2</b>	<b>Regionale und saisonale Lebensmittel ausbauen/forcieren</b>
Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	10766,60
Start/Ende	Oktober 22 – September 24
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits Maßnahme	Neue Maßnahme

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
<p>Der Modellregionsmanager übernimmt folgende Aufgaben bei dieser Maßnahme:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontaktaufnahme mit regionalen Produzenten, Seminarbäuerinnen etc.</li> <li>• Erstellung einer Plattform</li> <li>• Ausarbeitung einer Broschüre</li> <li>• Generelle Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung</li> <li>• Organisation von Koch- und Grillkursen</li> <li>• Begleitung und Einbau interessierter Personen in die Maßnahme</li> </ul>

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Gemeindevertreter	1.240	Personalkosten
Land schafft Leben	1.000	Einbringen von Expertendienstleistung

#### Darstellung der Ziele der Maßnahme

Mit dieser Maßnahme soll die Verwendung von regionalen und saisonalen Produkten weiter ausgebaut und forciert werden.

Dazu soll zuerst eine Plattform geschaffen werden, bei welcher man in Echtzeit eine Übersicht über alle momentan zur Verfügung stehenden Produkte bekommt. Zusätzlich soll eine Vorbestellmöglichkeit ebenso wie die Verlinkung aller regionalen Webshops hier eingebaut werden.

Außerdem soll auch eine Broschüre über alle regionalen landwirtschaftlichen Anbieter und deren Produkte erstellt werden, welche im Anschluss daran per Postwurf an alle Bewohner verteilt und auch in den Gemeindezeitungen veröffentlicht wird.

Gemeinsam mit den Seminarbäuerinnen sollen Koch- und Grillkurse unter dem Bezug von Regionalität und Saisonalität abgehalten werden.

Generell soll eine Bewusstseinsbildung über die regionalen und saisonalen Produkte der Region stattfinden, wichtig ist dabei auch die flankierende Öffentlichkeitsarbeit.

#### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Gerade in der heutigen Zeit liegen regionale und saisonale Produkte schwer im Trend. Es gilt dabei, weg von den importierten Produkten hin zur Nutzung der heimischen Produkte. Angesichts der großen globalen Konkurrenz werden der regionale Charakter und die Qualität regionaler Produkte zunehmend wertvoller. Durch den Einkauf und die Verwendung regionaler und saisonaler Lebensmittel gelingt es, durch relativ wenig Aufwand einen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz zu leisten.

Auch wenn die meisten, wenn nicht jeder Supermarkt Plastiksackerl aus den Geschäften entfernt hat, gibt es auch weitere Möglichkeiten, auf den Erwerb Sackerln beim Einkaufen zu verzichten. Mit Stoffsackerlaktionen seitens der Gemeinden und des Modellregionsmanagement oder auch dem Angebot von Workshops zum Basteln von eigenen Körben stehen hier der Region viele Türen offen.

Durch die Modellregion können ökologische Produkte aus der KEM einen viel höheren Stellenwert innerhalb der Bevölkerung erreichen. Dabei geht es nicht nur alleine um die Steigerung des Anteils an regionaler Produktion, sondern auch um die regionale Identität und um den wertschätzenden Umgang mit der Region und deren Erzeugnisse.

Mit den geplanten Aktivitäten wie einer Plattform und Broschüre über die regionalen und saisonalen Produkte, der Abhaltung von Koch- und Grillkursen und einer generellen Bewusstseinsbildung greift die Maßnahme unterschiedliche Wege auf, um besonders viele Personen der Region zu erreichen.

#### Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Task 2.1: Erstellung einer Plattform zur Echtzeit-Übersicht über sämtliche saisonale und regionale Produkte (inkl. einer Vorbestellungsmöglichkeit und Verlinkung mit sämtlichen, vorhandenen regionalen Webshops)

Task 2.2: Broschüre über sämtliche regionale landwirtschaftliche Anbieter und deren Produkte erstellen samt Verteilung über die Gemeindezeitungen und KEM-Kanäle

Task 2.3: Koch- und Grillkurse über regionale und saisonale Produkte (ggf. gemeinsam mit den Seminarbäuerinnen)

Task 2.4: Bewusstseinsbildung über regionale und saisonale Lebensmittel

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Bei dieser Maßnahme handelt es sich in dieser Form um eine Neuheit. Die vermehrte Verwendung von regionalen und saisonalen Produkten wird schon von vielen Personen durchgeführt, allerdings ist diese Maßnahme die erste einheitliche Koordination dieses Themas.

#### Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

M 2.1: Plattform über regionale und saisonale Produkte erstellt

M 2.2: Broschüre über regionale Anbieter und deren Produkte erstellt

M 2.3: Koch- und Grillkurse organisiert

E 2.1: Vorhandene Plattform und Broschüre

E 2.2: Abhaltung von Koch- und Grillkurse

E 2.3: Generelle Bewusstseinsbildung über regionale und saisonale Produkte

#### Leistungsindikatoren

- 1 Plattform über regionale und saisonale Produkte
- 1 Broschüre über regionale Anbieter und deren Produkte
- Abhaltung von mind. 4 Koch- und Grillkursen mit dem Schwerpunkt Regionalität und Saisonalität
- Mind. 6 Informationsaussendungen zur Bewusstseinsbildung über regionale und saisonale Produkte

Nr.	Titel der Maßnahme
<b>3</b>	<b>Abfallvermeidung, Wiederverwertung und Mülltrennung</b>
Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	10141,72
Start/Ende	Oktober 22 - September 24
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits Maßnahme	Neue Maßnahme

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
<p>Der Modellregionsmanager nimmt bei dieser Maßnahme die zentrale Rolle ein und steuert somit alle anfallenden Teilaufgaben, Aktivitäten und Veranstaltungen.</p> <p>Er stellt auch den Kontakt zu diversen Veranstaltern her und sensibilisiert, berät und unterstützt diese bei allen Belangen der Thematik Abfall.</p> <p>Mit der laufenden Berichterstattung und Informationsserien wird der Modellregionsmanager mit der Öffentlichkeitsarbeit eine Bewusstseinsbildung über Abfallvermeidung, Wiederverwertung und Mülltrennung starten, um diese wichtigen Themen bei der Bevölkerung zu verankern.</p> <p>Als letztes wird er den Erwerb und die Verwendung von „G’scheit feiern“-Bechern und -Besteck einleiten und durchführen.</p>

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Gemeindevertreter	930	Personalkosten
Abfallwirtschaftsverband Leibnitz	1.000	Einbringen von Expertendienstleistung

#### Darstellung der Ziele der Maßnahme

Mit der Maßnahme werden vor allem die drei großen Punkte der Abfallthematik – Abfallvermeidung, Wiederverwertung und Mülltrennung – angesprochen, um diese nachhaltig und langfristig im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern.

Zu Beginn soll eine Informationsserie über diese drei Punkte die Maßnahme ins Rollen bringen. Mit den laufenden Erfahrungsberichten in den Gemeindezeitungen wird ein weiterer Aspekt der Bewusstseinsbildung angeschnitten.

Mit den Vereinen, Gemeinden und Betrieben der Region, sprich potentiellen Veranstaltern, soll der Nachhaltigkeitsgedanke angesprochen werden. Zukünftige Events sollen als sogenannte Green-Events ablaufen.

Unterstützend dazu sollen Becher und Besteck von „G'scheit feiern“ erworben werden, um diese dann den entsprechenden Veranstaltern zu borgen und beim nächsten Mal wiederzuverwenden.

#### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

In der heutigen Zeit ist es leider üblich, dass bei Einkäufen, Bestellungen etc. immer sehr viel Müll anfällt, welcher zudem auch unterschiedlichster Art ist. Da viele Abfallprodukte mittlerweile mehrmals nach einer Aufbereitung und Behandlung verwendet werden können, ist es für die entsprechenden Entsorgungseinrichtungen immens wichtig, dass der Müll richtig getrennt wird.

Außerdem ist es möglich, den eigenen Abfall zu reduzieren bzw. sogar ganz zu vermeiden. Mit einer niederschweligen Bewusstseinsbildung durch eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit sollen all diese Gedanken und Handlungsweisen der Bevölkerung der KEM nähergebracht werden, bis sie diese ganz von allein schon nachhaltig und langfristig anwenden.

Bei Veranstaltungen fällt automatisch immer recht viel Müll an, man kann aber als Region schon erste Schritte zur Reduktion durch den Erwerb und die Verwendung von Mehrfachbesteck etc. setzen. Mit der Initiative „G'scheit feiern“ gibt es einen bestehenden Service, welchen man in der Region anwenden möchte. Diese ist eine Initiative seitens des Landes Steiermark, welche sich auf die Themenfelder Beschaffung und Abfall sowie Verpflegung und Catering spezialisiert hat.

Mit den sogenannten Green Events wird dieser Gedanke fortgesetzt. Österreich ist seit vielen Jahren ein Vorreiter bei nachhaltiger Veranstaltungsorganisation. Dies ist möglicherweise in den ländlichen Regionen noch nicht so bekannt, deshalb werden diese in der KEM integriert.

#### Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Task 3.1: Informationsserie inkl. Bewusstseinsbildung zur Abfallvermeidung, Wiederverwertung und Mülltrennung

Task 3.2: Laufend Erfahrungsberichte in den Gemeindezeitungen zur richtigen Mülltrennung durchführen

Task 3.3: Verschiedene Veranstalter (Vereine, Gemeinde, Firmen) bei der Durchführung von Green-Events (Abfall-Vermeidung, regionale Produkte verwenden, richtige Mülltrennung etc.) sensibilisieren, beraten und unterstützen

Task 3.4: Anschaffung von „G'scheit feiern“-Bechern und -Besteck, welche von allen Vereinen bzw. von der Bevölkerung für Feste oder Veranstaltungen kostenlos ausgeliehen werden können

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Man kann davon ausgehen, dass ein Großteil der Bevölkerung beim Mülltrennen auf die richtigen Tonnen achtet und dieses praktiziert. Die Maßnahme selbst ist allerdings eine Neuheit, gab es bisher in der Region keine Aktivität oder Ähnliches, welches das Thema Abfall so intensiv behandelt.

#### Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

M 3.1: Informationsserie gestartet

M 3.2: Erfahrungsberichte laufend in Gemeindezeitungen veröffentlichen

M 3.3: Diverse Veranstaltungen geplant und durchgeführt

M 3.4: „G'scheit feiern“-Becher und -Besteck angeschafft

E 3.1: Optimierte Abfallvermeidung, Wiederverwertung und Mülltrennung in der Region

E 3.2: Sensibilisierte Bevölkerung

E 3.3: Verwendung von „G'scheit feiern“-Bechern und -Besteck bei Veranstaltungen in der KEM

#### Leistungsindikatoren

- Mind. 4 Bewusstseinsbildungsmaßnahmen hinsichtlich Abfallvermeidung, Wiederverwertung und Mülltrennung
- Mind. 4 Erfahrungsberichte in den Gemeindezeitungen zur richtigen Mülltrennung
- Erwerb von „G’scheit feiern“-Bechern und -Besteck
- Mind. 6 Green-Events durchgeführt

Nr.	Titel der Maßnahme
<b>4</b>	<b>Sanfte sowie E-Mobilität forcieren</b>
Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	10014,65
Start/Ende	November 22 - September 24
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits Maßnahme	Neue Maßnahme

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
<p>Der Modellregionsmanager hat bei dieser Maßnahme folgende Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesamte Koordination aller Teilaufgaben</li> <li>• Aufbereitung der Informationsmaterialien mit anschließender Veröffentlichung</li> <li>• Entwicklung eines regionalen Mobilitätskonzepts</li> <li>• Analyse des kommunalen Fuhrparks und der hinsichtlich öffentlicher E-Ladestationen bezüglich Umrüstung</li> <li>• Organisation der Teilnahme an der europäischen Mobilitätswoche</li> <li>• Schaffung von E-Fahrzeugtestmöglichkeiten</li> <li>• Flankierende Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung</li> </ul>

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Gemeindevertreter	1.201,25	Personalkosten
VCÖ	3.000	Einbringen von Expertendienstleistung

#### Darstellung der Ziele der Maßnahme

Das oberste Ziel der Maßnahme ist die Forcierung der sanften und E-Mobilität.

Zuerst soll eine von mehreren Informationswellen und Bewerbungen für das RegioMobil stattfinden.

In Kooperation mit Betrieben des Mobilitätsbranche der Region soll dann ein Buskonzept für die Jugend erarbeitet werden.

Mit der Umrüstanalyse will man herausfinden, welche und wie viele Fahrzeuge des kommunalen Fuhrparks in der nahen Zukunft ersetzt werden können sowie wo öffentlich zugängliche E-Ladestationen errichtet werden sollen.

Außerdem will man als KEM an der europäischen Mobilitätswoche teilnehmen. Dabei soll es auch das Angebot an E-Fahrzeugtestmöglichkeiten geben.

Umfasst wird die Maßnahme von mehreren Informationsaussendungen über sanfte und E-Mobilität.

#### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Das sogenannte RegioMobil ist ein bedarfsorientierter Mobilitätsservice, welcher in den beiden benachbarten Bezirken Deutschlandsberg und Leibnitz angeboten wird. Mit über 3.000 Haltepunkten ist dieser in der Region gut vernetzt und bietet eine kostengünstige und unabhängige Alternative zum Privatauto an. Dieses wird über mehrere Informationswellen weiter in der KEM und bei der Bevölkerung beworben, um es noch mehr in Anspruch zu nehmen.

Im Mobilitätsbereich gibt es für die Jugend Aufholbedarf. Für die junge Generation soll ein Bus installiert werden, welcher am Wochenende oder an Feiertagen zu Veranstaltungen hin- und wieder retour heimfährt.

Mit der Teilnahme an der europäischen Mobilitätswoche greift man nicht nur deren Themenpunkte auf, sondern vertieft auch die eigenen Tasks und bietet der Bevölkerung beispielsweise die Möglichkeit zum Test von E-Fahrzeugen an und am Abend gibt es eine Informationsveranstaltung über den Fortschritt der Maßnahme und die weiteren Ziele.

Natürlich ist es auch wichtig, all diese Ergebnisse der Bevölkerung zu übermitteln. Deshalb darf auch bei dieser Maßnahme nicht auf die Öffentlichkeitsarbeit vergessen werden.

#### Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Task 4.1: Informationsoffensive und Bewerben in Gemeindezeitungen für RegioMobil (= Verwendung verschiedener Kommunikationskanäle und -Medien zum Adressieren verschiedener Ziel- und Altersgruppen, wie z. B. Gemeindehomepages, KEM-Homepage, Gemeinde-Apps, Workshops, Informationsstände, Vorträge und Informationsveranstaltungen, E-Mail, amtliche Mitteilungen, Informationsblätter, Newsletter, Presse- und Zeitungsartikel, Gemeindezeitungen, soziale Netzwerke, Beratungen, schwarzes Brett der Gemeinden, Informationsflyer und -blätter, persönliche Termine und Gespräche, öffentlich zugängliche Sprechstunden sowohl im Büro des Modellregionsmanagement als auch bei den Gemeindeämtern; siehe weitere Details zu den Informationswellen in Abschnitt 8.4)

Task 4.2: Konzept für Jugendbus unter Bürgerbeteiligung entwickeln (Bus zum Heimbringen von Veranstaltungen)

Task 4.3: Umrüstungsanalyse des kommunalen Fuhrparks auf E-Fahrzeuge und hinsichtlich öffentlicher E-Ladestationen

Task 4.4: Teilnahme an der europäischen Mobilitätswoche

Task 4.5: E-Fahrzeugtestmöglichkeiten schaffen (z. B. für Scooter, Tuk-tuks, mehrspurige Fahrzeuge etc.)

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Es handelt sich bei dieser Maßnahme um eine Neuheit in der KEM Sulmtal-Sausal. Auch hier wird es schon Privatpersonen geben, welche sich mit dem Thema E-Mobilität schon beschäftigt haben, allerdings erneut ohne eine Zusammenarbeit mit den Gemeinden.

#### Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

M 4.1: Informationsoffensive über das RegioMobil gestartet

M 4.2: Konzept für Jugendbus ausgearbeitet

M 4.3: E-Fahrzeugtestmöglichkeiten organisiert

M 4.4: Umrüstung des kommunalen Fuhrparks und hinsichtlich öffentlicher E-Ladestationen analysiert

E 4.1: Teilnahme an europäischer Mobilitätswoche

E 4.2: Informierte und sensibilisierte Bevölkerung über sanfte und E-Mobilität

E 4.3: Regionales Mobilitätskonzept

E 4.4: Mit der Umrüstung des kommunalen Fuhrparks gestartet

#### Leistungsindikatoren

- Mind. 5 Aussendungen über sanfte und E-Mobilität
- Mind. 3 Informationswellen und Bewerbungen des RegioMobils (siehe weitere Details zu den Informationswellen in Abschnitt 8.4)
- 1 Konzept für Jugendbus unter Bürgerbeteiligung
- 1 Umrüstungsanalyse des kommunalen Fuhrparks auf E-Fahrzeuge
- 2 Teilnahmen an der europäischen Mobilitätswoche
- 2 x E-Fahrzeugtestmöglichkeiten angeboten

Nr.	Titel der Maßnahme
<b>5</b>	<b>Alltagsradeln forcieren</b>
Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	8485,02
Start/Ende	November 22 - September 24
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits Maßnahme	Neue Maßnahme

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
<p>Es fällt die gesamte Koordination der Maßnahme in das Aufgabengebiet des Modellregionsmanagers.</p> <p>Er plant und organisiert beispielsweise die Teilnahme an Initiativen bezüglich des Radfahrens und sorgt für Radserviceaktionen. Nach Rücksprache mit den Bürgermeistern organisiert er auch das „Bürgermeisteranradeln“. Außerdem erhebt er gemeinsam mit den Gemeinden und den entsprechenden Personen das Potential für den Ausbau und die Verbesserung von Radwegen in der Region.</p> <p>Der Modellregionsmanager sorgt zudem für eine Bewusstseinsbildung innerhalb der Bevölkerung und führt auch die laufende Öffentlichkeitsarbeit durch.</p>

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Gemeindevertreter	1.511,25	Personalkosten

#### Darstellung der Ziele der Maßnahme

Mit der Maßnahme soll vor allem das Alltagsradeln in der KEM gestärkt und forciert werden. Es soll das Fahrrad für kurze Strecken in den Gemeinden das Hauptfortbewegungsmittel sein.

Dafür soll zu Beginn der Maßnahme der Zustand von bestehenden Radwegen analysiert und verbessert sowie der Ausbau von potentiellen Radwegen eingeleitet werden, sodass man ein Radnetz hat, welches fast ohne Lücke durch die gesamte KEM geht.

Mit der Teilnahme an diversen Radfahr-Events wie dem Bürgermeisteranradeln und der Teilnahme an Initiativen wie „Österreich radelt“ spricht man viele Personen der Region an. In Verbindung mit einer Veranstaltung mit entsprechendem Rahmenprogramm und einer Serviceaktion schafft man auch, dass diese Events nachhaltig sind und somit jährlich stattfinden können.

Wie bei allen Maßnahmen ist es auch hier wichtig, dass die Bevölkerung die Maßnahme annimmt und sich an dieser beteiligt. Für die Menschen der KEM Sulmtal-Sausal soll das Fahrrad im Alltag für kurze Strecken wieder die Nummer eins werden.

#### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Es ist eine Tatsache, dass in Österreich das Auto von vielen Menschen auch schon für extrem kurze Strecken verwendet wird. In ländlichen Regionen steigt dieser Anteil nochmals an, was allerdings auch oft an den Zuständen bzw. dem Nichtvorhandensein eines Radnetzes liegt.

Deshalb soll das Radnetz der Region genau unter die Lupe genommen werden, um dieses fast lückenlos zu schließen und es auszubessern.

Die Teilnahme an Events und Initiativen zeigt, dass die Menschen der Region sich gerne an der Maßnahme beteiligen, mit der Schaffung des entsprechenden Rahmenprogramms sowie der Organisation von Serviceaktionen gewinnt man noch mehr Publikum und Teilnehmer. Gerade durch die Umsetzung von jährlich stattfindenden Aktionen gewinnt man noch mehr das Interesse seitens der Bevölkerung für das Alltagsradeln.

Ein wichtiger Task wird die Bewusstseinsbildungskampagne für das Alltagsradeln sein. Indem man eine niederschwellige Bewusstseinsbildung einleitet und mit der Öffentlichkeitsarbeit das Thema auch immer wieder anspricht, wird das Rad für viele Personen wieder eine Option werden.

#### Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Task 5.1: Durchgängigkeitsanalyse von bestehenden und potentiellen neuen Geh- und Radwegen (z. B. Geh- und Radwege für schlecht erschlossene / hügelige / aktuell kaum durchgängige Wege inkl. Lückenschluss über Gräben hinweg)

Task 5.2: Kostenlose Serviceaktionen für Radfahrer anbieten

Task 5.3: Verschiedene Radfahr-Events bzw. Radfahrstage für die Bevölkerung organisieren (zum Beispiel: Bürgermeisteranradeln)

Task 5.4: Teilnahme an der Initiative „Österreich radelt“

Task 5.5: Bewusstseinsbildungskampagne für Alltagsradeln durchführen

1. Erfahrungsberichte von Alltagsradlern in die Gemeindezeitung aufnehmen
2. Susi & Sam-Informationsserie
  - a. ‚Was bringt Radfahren der/dem Einzelnen?‘ sowie zu Fuß gehen und Radfahren als Gesundheitsaspekt
  - b. Verwendung verschiedener Kommunikationskanäle und -Medien zum Adressieren verschiedener Ziel- und Altersgruppen, wie z. B. Gemeindehomepages, KEM-Homepage, Gemeinde-Apps, Workshops, Informationsstände, Vorträge und Informationsveranstaltungen, E-Mail, amtliche Mitteilungen, Informationsblätter, Newsletter, Presse- und Zeitungsartikel, Gemeindezeitungen, soziale Netzwerke, Beratungen, schwarzes Brett der Gemeinden, Informationsflyer und -blätter, persönliche Termine und Gespräche, öffentlich zugängliche Sprechstunden sowohl im Büro des Modellregionsmanagement als auch bei den Gemeindeämtern; siehe weitere Details zu den Informationswellen in Abschnitt 8.4

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Bei dieser Maßnahme handelt es sich um ein Novum, man greift zwar bestehende Strukturen auf, baut diese aber weiter aus und schafft somit Neuheiten im Alltagsradverkehr.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

M 5.1: Bestehende und potentielle neue Radwege verbessert/erschlossen

M 5.2: Serviceaktionen organisiert und durchgeführt

M 5.3: Diverse Radfahr-Events organisiert und durchgeführt

E 5.1: Teilnahme an Initiative „Österreich radelt“

E 5.2: Sensibilisierte Bevölkerung hinsichtlich Alltagsradeln

E 5.3: Jährliche regionale Radfahr-Events mit Serviceaktion

Leistungsindikatoren

- 1 Durchgängigkeitsanalyse von bestehenden und potentiellen neuen Geh- und Radwegen
- Mind. 6 Aussendungen über Alltagsradeln in der KEM (siehe weitere Details dazu in Abschnitt 8.4)
- 6 Serviceaktionen für Radfahrer
- Jährliche Teilnahme an „Österreich radelt“ sowie regionale Radfahr-Events

Nr.	Titel der Maßnahme
<b>6</b>	<b>Klimaschutzorientiertes Bauen</b>
Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	9759,78
Start/Ende	Oktober 22 - September 24
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits Maßnahme	Neue Maßnahme

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
<p>Der Modellregionsmanager unterstützt bei dieser Maßnahme bei allen anfallenden Teilaufgaben. Er koordiniert alle Aktivitäten, holt bei Bedarf die Meinung von Experten ein und organisiert auch den Austausch von Informationen zwischen den beteiligten Parteien der Maßnahme.</p> <p>So wird er in Kooperation mit den Bauämtern Bauherren- Sprechtag und Bauherren- Informationsveranstaltungen/-vermittlungen mit Akteuren der regionalen Bauwirtschaft durchführen.</p> <p>Auch die Durchführung einer Bewusstseinsbildungskampagne fällt in das Aufgabengebiet des Modellregionsmanagers.</p> <p>Besonders wichtig bei dieser Maßnahme ist die Kontaktherstellung zwischen Bauherren und Baufirmen, da diese mit ihrem Wissen viel exakter beraten und Fragen beantworten können.</p>

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Gemeindevertreter	1.356,25	Personalkosten
BM Ing. Michael Kuss, Msc., 8505 St. Nikolai i.S. (Bausach- verständiger von Kitzeck)	2.000	Einbringen von Expertendienstleistung

#### Darstellung der Ziele der Maßnahme

Mit dieser Maßnahme soll das klimaschutzorientierte Bauen in der Region vorangetrieben werden.

Dafür sollen Bauherren-Sprechtage mit all den relevanten Informationen aus Behördensichtweise organisiert werden, damit man zielgerichtete und praxisnahe Sanierungs- und Neubau-Informationen verbreiten kann, welche sich stark am Klimaschutz orientieren und auch Thermographie-Aktionen anbieten.

Außerdem soll es mehrere Informationsveranstaltungen für Bauherren der KEM in Kooperation mit der Bauwirtschaft geben, diese werden bei Bedarf und Anfrage auch weitervermittelt.

Es soll auch bei dieser Maßnahme wieder eine Bewusstseinsbildungskampagne durchgeführt werden, bei welcher man Themen wie ökologische Dämm- und Baustoffe und Erfahrungsberichte sowie Best Practice-Beispiele ansprechen wird.

#### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Durch die Kontaktaufnahme und den Informationstransfer mit Experten und Baufirmen über ein klimaschutzorientiertes Bauen ist es möglich, Wissen in die Region zu bringen, welches positive Folgen bewirkt, indem man auch das Know-how übermittelt bekommt. Außerdem erfährt man auch, welche Fehlerquellen es gibt und wie man diese dann vermeiden bzw. minimieren kann.

In Zusammenarbeit den Bauämtern sollen auch Bauherren-Sprechtage mit allen relevanten Erstinformationen für zukünftige Bauherren organisiert werden. Diese ist als eine Hilfestellung bei der groben Planung anzusehen, außerdem kann dadurch auch der Kontakt zu den entsprechenden Baufirmen hergestellt werden. Die ergänzenden Bauherren-Informationsveranstaltungen mit den Akteuren der Bauwirtschaft dienen zur Bereitstellung von weiteren Informationen sowie zur Beantwortung von Fragen aus Sichtweise der Bauwirtschaft.

Mit den Thermographie-Aktionen gibt es ein weiteres Angebot, auf welche in der KEM zurückgegriffen werden kann.

Wichtig werden auch die angebotenen Beratungen sein, welche entweder vom Modellregionsmanagement, -manager oder bei Bedarf und Nachfrage von Experten durchgeführt werden.

Auch die Bewusstseinsbildungskampagne soll durch ihre Aktivitäten die Vorteile von klimaschutzorientierten Bauen, der Inanspruchnahme lokaler Baufirmen sowie ökologischer Dämm- und Baustoffe aufzeigen.

#### Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Task 6.1: Bauherren-Sprechtage in Kooperation mit den Bauämtern organisieren (inkl. Weitergabe von vorhandenen Fachinformationen, wie z. B. den Net-EB-Ratgeber<sup>22</sup>)

Task 6.2: Klimaschutzorientierte Sanierungs- und Neubau-Beratungen gemeinsam mit regionalen Energieberatern sowie Haus- und Regionalbanken durchführen (auf ein ideales Kosten-Nutzen-Verhältnis hinweisen)

Task 6.3: Thermographie-Aktionen anbieten (in Kombination mit Energieberatungen vor Ort sowie ggf. als Lange Nacht der Thermographie, bei welcher ganze Straßenzüge oder Siedlungen gleichzeitig thermographiert werden)

Task 6.4: Bauherren-Informationsveranstaltungen/-vermittlungen in Kooperation mit Akteuren der regionalen Bauwirtschaft, wie z. B. Planer, Baustoffhändler, Baufirmen durchführen, welche dadurch gleichzeitig in das Projekt einbezogen und sensibilisiert werden

Task 6.5: Bewusstseinsbildungskampagne durchführen (= Verwendung verschiedener Kommunikationskanäle und -Medien zum Adressieren verschiedener Ziel- und Altersgruppen, wie z. B. Gemeindehomepages, KEM-Homepage, Gemeinde-Apps, Workshops, Informationsstände, Vorträge und Informationsveranstaltungen, E-Mail, amtliche Mitteilungen, Informationsblätter, Newsletter, Presse- und Zeitungsartikel, Gemeindezeitungen, soziale Netzwerke, Beratungen, schwarzes Brett der Gemeinden, Informationsflyer und -blätter, persönliche Termine und Gespräche, öffentlich zugängliche Sprechstunden sowohl im Büro des Modellregionsmanagement als auch bei den Gemeindeämtern; siehe weitere Details zu den Informationswellen in Abschnitt 8.4):

1. Über ökologische Dämm- und Baumaterialien (z. B. Perlit, Zellulose, regionales Holz, Hanf etc.)
2. Erfahrungsberichte der Gemeindevertreter über ökologisches Bauen in den Gemeindezeitungen veröffentlichen
3. Veröffentlichung von Best Practice-Beispielen (z. B. die bereits sehr vorbildlich sanierten Gebäude Gemeinden)

<sup>22</sup> <https://www.net-eb.at/ratgeber.html>

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht?  
Wenn ja, wie und durch wen?

Der Gedanke an klimaschutzorientiertes Bauen wird sicherlich schon dem einen oder anderen Bauherren sowie auch Baufirmen gekommen sein, allerdings gab es in der Region noch keine Aktivität oder Maßnahme, bei welcher dieser koordiniert aufgegriffen wurde. Somit ist auch diese Maßnahme ein Novum.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

M 6.1: Kontakt mit (lokalen) Baufirmen und Experten aufgenommen

M 6.2: Bauherren-Sprechtage in Kooperation mit den Bauämtern durchgeführt

M 6.3: Bauherren-Informationsveranstaltungen in Kooperation mit der Bauwirtschaft geplant und durchgeführt

M 6.4: Thermographie-Aktionen organisiert und umgesetzt

E 6.1: Vorhandene Bauherren-Infomappe

E 6.2: Rückgriff von Bauherren auf diverse Events und Aktionen

E 6.3: Unterstützung ökologischer Dämm- und Baustoffe

E 6.4: Beratene und informierte Bevölkerung

Leistungsindikatoren

- Mind. 25 Beratungen über klimaschutzorientiertes Bauen
- 3 Bauherren-Sprechtage mit den Bauämtern durchgeführt
- 2 Thermographie-Aktionen umgesetzt
- Kontakt mit mind. 5 Baufirmen der Region über klimaschutzorientiertes Bauen aufgenommen
- Mind. 6 Informationsaussendungen über klimaschutzorientiertes Bauen an die Bevölkerung (siehe weitere Details zur Informationsvermittlung in Abschnitt 8.4)

Nr.	Titel der Maßnahme
<b>7</b>	<b>Raus aus Öl</b>
Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	9636,74
Start/Ende	Oktober 22 - September 24
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits Maßnahme	Neue Maßnahme

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
<p>Folgende Aufgaben hat der Modellregionsmanager bei dieser Maßnahme:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Forcieren von „Raus aus Öl und Gas“</li> <li>• Komplette Koordination und Steuerung</li> <li>• Kontaktaufnahme mit Experten und Umsetzungspartnern</li> <li>• Erstellung von Informationen</li> <li>• Unterstützung und Beratung zum Heizungstausch</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung</li> </ul>

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Gemeindevertreter	620	Personalkosten
Silvia Hubmann, BA	1.000	Einbringen von Expertendienstleistung

#### Darstellung der Ziele der Maßnahme

Mit dieser Maßnahme soll vorrangig die Thematik „Raus aus Öl und Gas“ forciert werden. Dazu ist es angedacht, dass in einem ersten Schritt eine Bewusstseinsbildungskampagne über "Raus aus Öl" durchgeführt, woraus man sich natürlich eine Zunahme der Umrüstungen auf moderne, effiziente und erneuerbare Heizungssysteme erhofft.

Durch Beratungen und Unterstützung bei der Förderabwicklung von "Raus aus Öl" soll eine niederschwellige Unterstützung bei der Umrüstung stattfinden.

Des Weiteren sollen jene Haushalte, denen 100% zum Heizungsaustausch an Förderung zur Verfügung steht, darüber informiert werden und diesen Haushalten steht man anschließend unterstützend bei der Umsetzung zur Seite.

#### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Dieser Maßnahme beinhaltet primär die Thematik „Raus aus Öl und Gas“.

Auch wenn die Anzahl abnimmt, so gibt es noch immer viele Haushalte, welche eine Öl- bzw. eine alte, ineffiziente Heizung besitzen.

Mit der Maßnahme soll eine umfassende Bewusstseinsbildungskampagne über "Raus aus Öl" durchgeführt werden, damit der Bevölkerung der Umstieg auf ein neues, effizientes und erneuerbare Heizungssystem nahegelegt wird.

Interessierte Personen werden natürlich bei der Förderabwicklung von "Raus aus Öl" unterstützt und beraten. Durch die Zusammenarbeit mit lokalen Rauchfangkehrern und Installateuren kann man auch auf ein großes Know-how zurückgreifen und dementsprechend den Kontakt zu diesen herstellen.

Außerdem werden Haushalte informiert, denen ein hoher Prozentsatz an Fördergeldern beim Umstieg auf moderne Heizungssysteme zur Verfügung steht, darüber informiert. Auch hier wird die KEM unterstützend und beratend bei der Umsetzung zur Seite stehen.

#### Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Sämtliche Tasks zielen primär auf die Thematik „Raus aus Öl und Gas“ ab.

Task 7.1: Bewusstseinsbildungskampagne über "Raus aus Öl" durchführen (=Verwendung verschiedener Kommunikationskanäle und -Medien zum Adressieren verschiedener Ziel- und Altersgruppen, wie z. B. Gemeindehomepages, KEM-Homepage, Gemeinde-Apps, Workshops, Informationsstände, Vorträge und Informationsveranstaltungen, E-Mail, amtliche Mitteilungen, Informationsblätter, Newsletter, Presse- und Zeitungsartikel, Gemeindezeitungen, soziale Netzwerke, Beratungen, schwarzes Brett der Gemeinden, Informationsflyer und -blätter, persönliche Termine und Gespräche, öffentlich zugängliche Sprechstunden sowohl im Büro des Modellregionsmanagement als auch bei den Gemeindeämtern; siehe weitere Details zu den Informationswellen in Abschnitt 8.4)

Task 7.2: Beratungen und Unterstützung bei der Förderabwicklung von "Raus aus Öl"

Task 7.3: Energiearmut & Klimaschutz: Informationen darüber, dass bestimmte Haushalte eine 100 %-Förderung für den Heizungstausch zusteht (und diese Haushalte ggf. direkt ansprechen)

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Die Maßnahme wurde weder in dieser noch in einer ähnlichen Form bisher in der Region angeboten oder erbracht.

#### Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

M 7.1: „Raus aus Öl und Gas“- Thematik in der KEM umfassend verbreitet

M 7.2: Mit der Bewusstseinsbildungskampagne über "Raus aus Öl" gestartet

M 7.3: Mit der Unterstützung bei der Förderabwicklung von "Raus aus Öl" begonnen.

E 7.1: Informierte und sensibilisierte Haushalte der Region hinsichtlich Raus aus Öl und Gas

E 7.2: Durchgeführte Beratungen über Raus aus Öl und Gas

E 7.3: Umstieg auf moderne, effiziente Heizungstechnologien

E 7.4: Rückgang von Ölheizungen

#### Leistungsindikatoren

- 3 Bewusstseinsbildungskampagnen über „Raus aus Öl und Gas“ (siehe weitere Details dazu in Abschnitt 8.4)
- 40 beratene bzw. unterstützte Haushalte hinsichtlich „Raus aus Öl und Gas“
- Mind. 10 Unterstützungen hinsichtlich Energiearmut & Klimaschutz
- Zw. 40-50 Öl- oder Gas-Heizungsanlagen wurden jährlich durch erneuerbare Wärmequellen ersetzt

Nr.	Titel der Maßnahme
<b>8</b>	<b>Energiebuchhaltung und Klimaschutz in der Gemeindeverwaltung</b>
Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	6489,28
Start/Ende	Oktober 22 - September 24
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits Maßnahme	Neue Maßnahme

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
<p>Zu Beginn soll der Modellregionsmanager die komplette Organisation der Maßnahme planen. Es erfolgt der erste Einführungsworkshop, bei welchem das Ziel ist, dass das verantwortliche Personal der jeweiligen Gebäude den genauen und richtigen Umgang mit der Energiebuchhaltung erlernt. Dabei soll die Bedienung der Zähler und die Aufzeichnung der Ergebnisse gefestigt werden, außerdem erfolgt nach einer gewissen Anlaufzeit auch der erste Vergleich mit den anderen Gebäuden.</p> <p>Mit der Durchführung von Evaluierungsworkshops wird der Modellregionsmanager dann die Ergebnisse präsentiert bekommen, womit er diese dann aufsammeln, aufbereiten und auswerten kann.</p> <p>Abschließend wird der Modellregionsmanager die Ergebnisse veröffentlichen.</p>

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Gemeindevertreter	1.433,75	Personalkosten

#### Darstellung der Ziele der Maßnahme

Das oberste Ziel der Maßnahme soll die Senkung des Energieverbrauchs sein.

Mit der Einführung der Energiebuchhaltung kann in den ausgewählten öffentlichen (Gemeinde)Gebäuden der Energieverbrauch genau überwacht, dokumentiert und kontrolliert werden. Basierend auf den erhaltenen Daten hat man dann die Möglichkeit, Energiefresser und Verbesserungen zu erkennen bzw. in weiterer Folge diese zu beseitigen bzw. zu optimieren.

Das geschulte Personal der jeweiligen Gebäude soll die Strom- und Wärmemengenzähler periodisch ablesen und die Ergebnisse festhalten. Nur so kann man nach einer gewissen Zeit auch Erfolge erkennen. Dadurch können jährliche Einsparungen des Energiebedarfs erzielt werden.

Außerdem soll während der Laufzeit der Maßnahme auch ein thermisches Sanierungskonzept für den kommunalen Bereich erstellt werden. Dabei soll auch der Gedanke der nachhaltigen Beschaffung besonders hervorgehoben werden.

#### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Eine sinnvoll umgesetzte Energiebuchhaltung ergibt in einer Region als nützliches Werkzeug die Möglichkeit, die Energiekosten der Gemeinden dauerhaft zu senken. Dabei soll der Energieverbrauch eines Gebäudes (Elektrizitätsanwendungen, Raumwärme) koordiniert aufgezeichnet und ausgewertet werden.

Als Ziel kann eine dauerhafte Energieeinsparung der ausgewählten öffentlichen Gebäude genannt werden. Dabei muss zuerst festgelegt werden, welche öffentliche Gebäude bzw. Anlagen sich hierzu eignen. Außerdem müssen die Verantwortlichen in den entsprechenden Gebäuden bzw. Anlagen eine Einschulung erhalten.

Allein durch die Einführung einer Energiebuchhaltung kommt es zu einer Bewusstseinsänderung der beteiligten Personen. Dies ist auch in anderen KEM-Regionen zu beobachten.

Insbesondere die Implementierung der Energiebuchhaltung in den einzelnen Gebäuden und die Betreuung dieser durch eine ausgewählte Person ist wichtig. Diese liefert auch dann die entsprechenden Ergebnisse bei den Evaluierungsworkshops.

#### Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Task 8.1: Einführung und Durchführung der Energiebuchhaltung in 9 Gemeindegebäuden

Task 8.2: Laufende Ergebnisvermittlung und NutzerInnenschulung der Gebäudeverantwortlichen (z. B. Schulungen zum Zählerstand ablesen, richtiges Lüften, Aufklären über die Auswirkungen einer um 1 °C gesenkten Raumtemperatur, Einschulung richtige Heizungsregelung/-steuerung etc.)

Task 8.3: Erstellung von thermischen Sanierungskonzepten im kommunalen Bereich

Task 8.4: Nachhaltige Beschaffung

Task 8.5: Digitalisierung des Schriftverkehrs mit den BürgerInnen (z. B. Rechnungslegung)

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Bei dieser Maßnahme handelt es sich um eine Neuheit, welche bisher nicht in dieser oder einer ähnlichen Form in der Region angeboten wurde. Allerdings findet die Maßnahme in fast allen anderen KEM-Regionen Anwendung und wird mit großen Erfolgen umgesetzt. Dadurch hat man sich entschlossen, auch in der KEM Sulmtal-Sausal eine Energiebuchhaltung umzusetzen und so den Energieverbrauch besser zu dokumentieren bzw. langfristig zu senken.

#### Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

M 8.1: Einführungsworkshop zur Schulung des Personals durchgeführt

M 8.2: Energiebuchhaltung in Gemeinden der Region eingeführt

M 8.3: Zwei Evaluierungsworkshops durchgeführt

E 8.1: Erkennbare erste Erfolge durch die Energiebuchhaltung bei der Energieverbrauchssenkung

E 8.2: Laufende Wirkungskontrolle

E 8.3: Erstellung und Einführung von thermischen Sanierungskonzepten in den Gemeinden

### Leistungsindikatoren

- Einführung der Energiebuchhaltung bei mindestens 9 öffentlichen (Gemeinde)Gebäuden oder Anlagen
- 3 bis 6 Nutzer oder Gebäudeverantwortliche der Gemeinden geschult
- 1 Bericht zu den Energiedaten der Gebäude pro Jahr in den jeweiligen Gemeinden
- 9 nachhaltige Beschaffungsmaßnahmen durchgeführt
- Mind. 1 Sanierungskonzept jede Gemeinde

Nr.	Titel der Maßnahme
<b>9</b>	<b>Forcieren von erneuerbaren Energiegemeinschaften</b>
Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	10787,12
Start/Ende	November 22 - September 24
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits Maßnahme	Neue Maßnahme

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
<p>Der Modellregionsmanager wird bei dieser Maßnahme die gesamte Koordination aller Tasks und Aktivitäten übernehmen.</p> <p>Dazu zählt zu Beginn die Aufbereitung von Informationsmaterial über erneuerbare Energiegemeinschaften für Interessierte seitens der Bevölkerung, die Abhaltung von mehreren Informationsveranstaltungen zur Attraktivierung dieser, die generelle Unterstützung bei Problemen aller Art sowie auch die Vermittlung zu Experten.</p> <p>Flankierend wird er die gesamte Öffentlichkeitsarbeit leiten.</p>

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Gemeindevertreter	1.278,75	Personalkosten
Lia Gruber (TU Graz)	6.000	Einbringen von Expertendienstleistung

#### Darstellung der Ziele der Maßnahme

Aktuell bzw. zum Zeitpunkt der Konzepterstellung besteht keine Möglichkeit mehr zur Beantragung einer Förderung für Energiegemeinschaften. Daher werden Energiegemeinschaften mit dieser KEM-Maßnahme bedient.

Mit der Maßnahme sollen in den teilnehmenden Gemeinden einige erneuerbare Energiegemeinschaften gefunden und gegründet werden. Diese spielen eine wichtige Rolle beim Erreichen der Klimaziele.

Dazu soll zuerst der Kontakt mit Experten dieser aufgenommen werden, damit diese dann das Potential der Region und im Detail von einzelnen Gemeinschaften erheben können.

Anschließend gilt es, diese potentiellen Teilnehmer einer Gemeinschaft anzusprechen und zu beraten, um erneuerbare Energiegemeinschaften in der Region zu etablieren.

Wichtig dabei ist die Informationsvermittlung, ist es für den Laien doch eher kompliziert, sich in all den vorhandenen Materialien zurechtzufinden bzw. alle Vorschriften und Regelungen zu erfassen und zu beachten.

Abschließend sollen mehrere erneuerbare Energiegemeinschaften in der Region gegründet werden, wobei hier das Modellregionsmanagement und hinzugezogenen Experten unterstützend zur Seite stehen sollen.

#### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Da zum Zeitpunkt der Konzepterstellung keine Möglichkeit mehr zur Förderung einer Energiegemeinschaft abseits der KEM besteht, wird in dieser Maßnahme dies kompensiert.

Mit der Umsetzung des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes (kurz EAG) im vorigen Jahr gilt es, den Ausbau von erneuerbaren Energieträgern weiter zu forcieren und auszubauen, um die gesetzten Ziele dabei zu erreichen.

Erneuerbare Energiegemeinschaften nehmen dabei eine wichtige Rolle ein. Mit diesen soll es gelingen, dass kleine Gemeinschaften (z.B. 3-4 Häuser in der Nachbarschaft, Siedlungen, Ortsteile) eine gewisse Energieautarkie durch die Umsetzung von Photovoltaikanlagen oder Ähnlichem erreichen. Dabei spielt es auch keine Rolle, ob jeder der Beteiligten eine Anlage installiert, in der Gesamtheit sollen die erneuerbaren Energiegemeinschaften den Energieverbrauch aller Teilnehmer stemmen können.

Wichtig ist bei dieser Maßnahme auch, dass es seitens des Energie- und Klimafonds keine zusätzliche Förderung gibt, man versteht sich hier als „Schuhlöffel“, um die Umsetzung ins Rollen zu bringen und die entsprechende Unterstützung anzubieten.

#### Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Task 9.1: Potentialerhebung

Task 9.2: Beratungen

Task 9.3: Informationsvermittlungen (=Verwendung verschiedener Kommunikationskanäle und -Medien zum Adressieren verschiedener Ziel- und Altersgruppen, wie z. B. Gemeindehomepages, KEM-Homepage, Gemeinde-Apps, Workshops, Informationsstände, Vorträge und Informationsveranstaltungen, E-Mail, amtliche Mitteilungen, Informationsblätter, Newsletter, Presse- und Zeitungsartikel, Gemeindezeitungen, soziale Netzwerke, Beratungen, schwarzes Brett der Gemeinden, Informationsflyer und -blätter, persönliche Termine und Gespräche, öffentlich zugängliche Sprechstunden sowohl im Büro des Modellregionsmanagement als auch bei den Gemeindeämtern; siehe weitere Details zu den Informationswellen in Abschnitt 8.4)

Task 9.4: Unterstützen bei der Gründung

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Diese Maßnahme wurde in der Region noch nicht angeboten, was allerdings durch die Neuheit von erneuerbaren Energiegemeinschaften klar ist.

#### Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

M 9.1: Kontakt mit Experten aufgenommen

M 9.2: Potentielle erneuerbare Energiegemeinschaften erhoben

M 9.3: Erste Beratungen durchgeführt

E 9.1: Interessenten für erneuerbare Energiegemeinschaften

E 9.2: Öffentlichkeitsarbeit über erneuerbare Energiegemeinschaften

E 9.3: Gründung der ersten erneuerbaren Energiegemeinschaft der Region

#### Leistungsindikatoren

- Erhebung und Identifikation von mind. 3 erneuerbaren Energiegemeinschaften
- 2 Informationsveranstaltungen zum Thema „Erneuerbare Energiegemeinschaften“
- Mind. 20 Beratungen über erneuerbare Energiegemeinschaften
- Mind. 3 Informationsaussendungen an die Bevölkerung über erneuerbare Energiegemeinschaften (siehe weitere Details zu den Informationsaussendungen in Abschnitt 8.4)

Nr.	Titel der Maßnahme
<b>10</b>	<b>Energieeinsparung im Haushalt und hydraulischer Abgleich</b>
Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	14577,11
Start/Ende	November 22 - September 24
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits Maßnahme	Neue Maßnahme

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
<p>Für diese Maßnahme hat der Modellregionsmanager folgende Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsaufbereitung zum Energiesparen</li> <li>• Organisation, Bewerbung und Umsetzung einer Veranstaltung zum Thema hydraulischer Abgleich</li> <li>• Planung und Durchführung von Heizungspumpentausch-Aktionen</li> <li>• Angebot von Beratungen zum Energiesparen</li> <li>• Flankierende Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung</li> </ul>

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Gemeindevertreter	2.266,88	Personalkosten

#### Darstellung der Ziele der Maßnahme

Mit dieser Maßnahme soll als das primäre Ziel das Energiesparen der Region forciert werden.

Dazu soll eine allgemeine Bewusstseinsbildung zu diesem Thema eingeleitet werden, unterstützt durch angebotene Beratungen, um persönlich individuell angepasste Tipps zur Steigerung der Effizienz und zum Energiesparen ganz allgemein zu erhalten.

Mit den Aktionen zum Heizungspumpentausch soll auch diese Aktivität weiter vorangetrieben werden, geht doch eine moderne, effiziente Heizung mit einem weit geringerem Energiebedarf einher.

Mit der Organisation, der Bewerbung und der finalen Umsetzung einer oder mehrerer Veranstaltungen zum Thema hydraulischer Abgleich soll die Bevölkerung von Experten über die richtige Einregulierung und die exakte Einstellung der Heizungen informiert werden.

#### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Mit dem zunehmenden Gedanken der Nachhaltigkeit und der Etablierung von Klima- und Energie-Modellregionen ist auch das Energiesparen ein wichtiger Part dieser beiden.

Vielen Personen heutzutage ist nicht ganz klar, dass schon mit kleinen Tätigkeiten der tägliche Energiebedarf zurückgeht und man mit wenig Aufwand schon einen Beitrag zum Energiesparen leistet. Deshalb ist es wichtig, eine allgemeine Bewusstseinsbildung zu diesem Thema mit einer breit angelegten Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen und Beratungen einzuleiten. Durch den gewählten Bottom-up Ansatz erfolgt dann durch Gespräche mit Nachbarn, Bekannten etc. eine Weitergabe der eigenen Erfahrungen und immer mehr Personen der Region nehmen aktiv an dieser Maßnahme teil.

Mit dem hydraulischen Abgleich gibt es eine weitere Aktivität, um das Energiesparen weiter voranzutreiben. Das richtige Einstellen und die genaue Einregulierung der eigenen Heizung spielt eine große Rolle beim Energiebedarf dieser. Mit den angebotenen Beratungen und den Heizungspumpentausch-Aktionen wird es in der Region in naher Zukunft mehr moderne und effiziente Heizungssysteme geben, somit ist auch hier ein Schritt in die richtige Richtung getätigt und man spart weiter Energie ein. Der hydraulische Abgleich wird auch in allen öffentlichen Gebäuden stattfinden, um dadurch Energiefresser aufzudecken und diese auf ein Minimum zu reduzieren.

#### Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Task 10.1: Allgemeine Bewusstseinsbildung über Energiesparen (= Verwendung verschiedener Kommunikationskanäle und -Medien zum Adressieren verschiedener Ziel- und Altersgruppen, wie z. B. Gemeindehomepages, KEM-Homepage, Gemeinde-Apps, Workshops, Informationsstände, Vorträge und Informationsveranstaltungen, E-Mail, amtliche Mitteilungen, Informationsblätter, Newsletter, Presse- und Zeitungsartikel, Gemeindezeitungen, soziale Netzwerke, Beratungen, schwarzes Brett der Gemeinden, Informationsflyer und -blätter, persönliche Termine und Gespräche, öffentlich zugängliche Sprechstunden sowohl im Büro des Modellregionsmanagement als auch bei den Gemeindeämtern; siehe weitere Details zu den Informationswellen in Abschnitt 8.4)

Task 10.2: Hydraulischen Abgleich organisieren und bewerben (richtige Einregulierung und Einstellung der Heizungen von Gebäuden)

Task 10.3: Heizungspumpentausch-Aktionen für Private durchführen

Task 10.4: Beratungen zum Energiesparen durchführen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Wie bei den bisherigen Maßnahmen ist auch diese in der Region bisher nicht angeboten oder erbracht worden.

#### Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

M 10.1: Allgemeine Bewusstseinsbildung über Energiesparen eingeleitet

M 10.2: Kontakt mit (lokalen) Experten über hydraulischen Abgleich aufgenommen

M 10.3: Veranstaltung zum Thema hydraulischer Abgleich organisiert und beworben

E 10.1: Mehrere Heizungspumpentausche von Privaten

E 10.2: Durchführung einer Veranstaltung mit (lokalen) Experten und entsprechendem Rahmenprogramm

E 10.3: Energiesparen in der Region

E 10.4: Flankierende Öffentlichkeitsarbeit

#### Leistungsindikatoren

- Mind. 30 Beratungen zum Energiesparen durchgeführt
- Mind. 2 Heizungspumpentausch-Aktionen durchgeführt
- Mind. 3 Informationsaussendungen im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit an die Bevölkerung (siehe weitere Details zu den Informationsaussendungen in Abschnitt 8.4)
- Umsetzung einer Veranstaltung zum Thema hydraulischer Abgleich mit eingeladenen (lokalen) Experten

Nr.	Titel der Maßnahme
<b>11</b>	<b>Biomasse ausbauen</b>
Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	10948,92
Start/Ende	Oktober 22 - September 24
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits Maßnahme	Neue Maßnahme

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
<p>Für diese Maßnahme hat der Modellregionsmanager umfangreiche Aufgaben zu erledigen. Einerseits gilt es, Bewusstseinsbildungskampagnen zu organisieren und zu starten. Andererseits ist es von Bedeutung, dass eine Informations- und Beratungsoffensive eingeleitet wird, um der Bevölkerung und Unternehmen die Vorteile von Biomasseheizungen bzw. dem Umstieg zu diesen vor Augen zu führen.</p> <p>Die Erstellung von Konzepten zur Verwendung von regionalem Hackgut und zur Nahwärmeversorgung fallen auch in den Aufgabenbereich des Modellregionsmanagers.</p> <p>Auch die Koordination der üblichen Öffentlichkeitsarbeit ist eine Teilaufgabe.</p>

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Gemeindevertreter	2.325,67	Personalkosten
Regionalenergie Steiermark	4.400	Einbringen von Expertendienstleistung

#### Darstellung der Ziele der Maßnahme

Der Ausbau der Biomasse in der Region ist das oberste Ziel der Maßnahme.

Dazu soll ein Lieferkonzept über das Hackgut der Nahwärme Gleinstätten forciert werden, um diese als Alternative zu Pellets zu etablieren.

Außerdem soll auch ein Konzept zur Nahwärmeversorgung von Kitzack erstellt werden.

Mit den beiden Bewusstseinsbildungskampagnen soll die Bevölkerung Teil der Maßnahme werden, beispielsweise durch den Umstieg auf Biomasse-Einzelfeuerungsanlagen. Die Verdichtung und der Ausbau der bestehenden Nahwärmenetze sind weitere Themen der Kampagnen.

#### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Der generelle Umstieg auf erneuerbare Energieträger ist eine der wichtigsten Aktivitäten im Rahmen der Klima- und Energie-Modellregionen sowie des Klimaschutzes allgemein. Dazu zählt natürlich auch die Forcierung von Biomasse.

Die Erarbeitung eines Versorgungs- und Belieferungskonzepts für Haushalte mit qualitativ hochwertigem Hackgut soll gemeinsam mit allen Stakeholdern und Partnern geschafft werden. Durch die Expertise der Kooperationspartner kann man hierbei auf ein umfassendes Know-how zurückgreifen.

Es gilt dann natürlich auch, dieses Konzept durch Informationsvermittlung für Haushalte und Kleinabnehmer zu bewerben. Dabei sollen vor allem die Vorurteile beseitigt werden, wie etwa der Platzbedarf, die Versorgungssicherheit durch fehlenden Hackgutzugang, der teure Preis und ähnliches.

Nach der Bewerbung des Konzepts gilt es dann, interessierten Privathaushalten, Mehrfamilienhäusern und Kleinabnehmern eine entsprechende Beratung zur Seite zu stellen, um sie von der Versorgung von regional erzeugtem Hackgut zu überzeugen.

#### Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Task 11.1: Hackgut-Lieferkonzept der Nahwärme Gleinstätten als Alternative zu Pellets forcieren

Task 11.2: Konzept für eine auf Biomasse basierende Nahwärmeversorgung in Kitzack erstellen

Task 11.3: Bewusstseinsbildungskampagne zum Verdichtung und Ausbau von bestehenden Nahwärmenetzen (= Verwendung verschiedener Kommunikationskanäle und

-Medien zum Adressieren verschiedener Ziel- und Altersgruppen, wie z. B. Gemeindehomepages, KEM-Homepage, Gemeinde-Apps, Workshops, Informationsstände, Vorträge und Informationsveranstaltungen, E-Mail, amtliche Mitteilungen, Informationsblätter, Newsletter, Presse- und Zeitungsartikel, Gemeindezeitungen, soziale Netzwerke, Beratungen, schwarzes Brett der Gemeinden, Informationsflyer und -blätter, persönliche Termine und Gespräche, öffentlich zugängliche Sprechstunden sowohl im Büro des Modellregionsmanagement als auch bei den Gemeindeämtern; siehe weitere Details zu den Informationswellen in Abschnitt 8.4)

Task 11.4: Bewusstseinsbildungskampagne über Biomasse-Einzelfeuerungsanlagen zum Tausch von Ölkesseln oder alten Holzheizungen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Diese Maßnahme über den Ausbau der Biomasse ist in dieser Form eine Neuheit in der Region. Es wird zwar sicherlich schon ein paar Aktivitäten von Privatpersonen geben, allerdings sind diese alle einzeln geschehen und es gab keine einheitliche Koordination seitens der Gemeinden.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

M 11.1: Hackgut-Lieferkonzept erarbeitet

M 11.2: Nahwärmeversorgungskonzept für Kitzack gemeinsam mit Experten gestartet

M 11.3: Bewusstseinsbildungskampagnen durchgeführt

E 11.1: Vorhandene Konzepte (Hackgut-Lieferung, Nahwärmeversorgung)

E 11.2: Regionale Wertschätzung durch Verwendung von regionalem Hackgut

Leistungsindikatoren

- Versorgungs- und Belieferungskonzept für Haushalte mit qualitativ hochwertigem Hackgut vorhanden
- Mind. 3 Bewusstseinskampagnen über den Ausbau von Biomasse durchgeführt (siehe weitere Details zu den Bewusstseinskampagnen in Abschnitt 8.4)
- Nahwärmeversorgungskonzept für Kitzack vorhanden
- 1 Besichtigung der Nahwärme Gleinstätten

Nr.	Titel der Maßnahme
<b>12</b>	<b>Effiziente Innen- und Außen- sowie Objektbeleuchtung</b>
Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	11992,72
Start/Ende	Oktober 22 - September 24
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits Maßnahme	Neue Maßnahme

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
<p>Der Modellregionsmanager wird für diese Maßnahme alle Aktivitäten organisieren und umsetzen, dabei gilt es zu Beginn, den Kontakt mit wenn möglich lokalen Experten und Betrieben für eine effiziente Beleuchtung aufzunehmen.</p> <p>In Zusammenarbeit mit diesen soll dann die Analyse aller Straßenbeleuchtungen der Region, den Innenbeleuchtungen der Gemeindeämtern und der Objektbeleuchtung von öffentlichen Objekten durchgeführt werden. Mit den erhaltenen Daten wird der Modellregionsmanager dann mit den entsprechenden Personen (Bürgermeistern, Gemeindemitarbeitern etc.) die nächsten Schritte planen.</p> <p>Im Anschluss werden all die Gebäude und Straßen- sowie Objektbeleuchtungen auf effiziente Beleuchtung (LED-Technologie) umgerüstet.</p> <p>Der Modellregionsmanager wird auch die komplette Öffentlichkeitsarbeit und daraus folgende Bewusstseinsbildung planen und durchführen.</p>

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Gemeindevertreter	3.100	Personalkosten
Manfred Stani	4.000	Einbringen von Expertendienstleistung

#### Darstellung der Ziele der Maßnahme

Das oberste Ziel der Maßnahme ist der Umstieg auf eine effiziente Beleuchtung (LED-Technologie) bei der Straßen-, Innen- und Objektbeleuchtung.

Dabei wird jeder dieser Bereiche zu anfangs analysiert (in Kooperation mit Experten) und dann ein Konzept zum Umstieg auf Basis der Ergebnisse ausgearbeitet.

Anschließend erfolgt die Umsetzung der Ergebnisse, welche im kompletten Tausch aller Beleuchtungen der Region endet.

Wichtig ist auch der Einbezug von Privaten und Betrieben, damit auch diese die Vorteile des Umstiegs sehen und selbst aktiv werden.

Als letztes soll auch eine Optimierung der Straßenbeleuchtung erfolgen, beispielsweise durch ein früheres Ausschalten/späteres Einschalten oder einer ganzen Entfernung von einzelnen Straßenbeleuchtungen.

#### Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Der Strombedarf einzelner Regionen ist auch deshalb sehr hoch, weil in diesen noch „veraltete“ Beleuchtungstechnologie eingesetzt wird. Mit der Analyse der bestehenden Strukturen der KEM Sulmtal-Sausal soll das Verbesserungspotential erkannt werden und man leitet dann die entsprechenden Umrüstungsaktionen ein.

Dabei spricht man die Steigerung der Effizienz der Straßen-, Innen- und Objektbeleuchtung an. Vor allem im Innenbereich kann man durch eine Bewusstseinsbildung der Personen einen Rückgang des Energieverbrauchs erreichen, mit dem Umstieg auf effiziente Beleuchtung wird ein weiterer Schritt in diese Richtung durchgeführt.

Außerdem werden die Ergebnisse der Umrüstungen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bevölkerung präsentiert, womit sowohl Private als auch Betriebe die Vorteile davon sehen und selbst Aktivitäten für einen Umstieg einleiten.

#### Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Task 12.1: Analyse der Umrüstung auf eine effiziente Straßenbeleuchtung in allen Gemeinden

Task 12.2: Analyse der Umrüstung auf eine effiziente Innenbeleuchtung bei den Gemeindeämtern

Task 12.3: Analyse der Umrüstung auf eine effiziente Objektbeleuchtung (bei öffentlichen Plätzen, Kirchen etc.)

Task 12.4: Bewusstseinsbildung über effiziente Leuchtmitteln im privaten und betrieblichen Bereich (= Verwendung verschiedener Kommunikationskanäle und -Medien zum Adressieren verschiedener Ziel- und Altersgruppen, wie z. B. Gemeindehomepages, KEM-Homepage, Gemeinde-Apps, Workshops, Informationsstände, Vorträge und Informationsveranstaltungen, E-Mail, amtliche Mitteilungen, Informationsblätter, Newsletter, Presse- und Zeitungsartikel, Gemeindezeitungen, soziale Netzwerke, Beratungen, schwarzes Brett der Gemeinden, Informationsflyer und -blätter, persönliche Termine und Gespräche, öffentlich zugängliche Sprechstunden sowohl im Büro des Modellregionsmanagement als auch bei den Gemeindeämtern; siehe weitere Details zu den Informationswellen in Abschnitt 8.4)

Task 12.5: Optimierung der Straßenbeleuchtung (z. B. früher oder ganzes Ausschalten)

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Auch die letzte Maßnahme der KEM Sulmtal-Sausal ist bisher nicht erbracht oder angeboten worden und somit handelt es sich um ein Novum in der Region.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

M 12.1: Kontakt mit Experten aufgenommen

M 12.2: Straßenbeleuchtung in allen Gemeinden analysiert

M 12.3: Innenbeleuchtung in allen Gemeindeämtern analysiert

M 12.4: Objektbeleuchtung für öffentliche Objekte analysiert

E 12.1: Informationsveranstaltungen für Private und Betriebe

E 12.2: Kompletter Tausch aller Innenbeleuchtungen auf LED-Technologie

E 12.3: Kompletter Tausch aller Straßenbeleuchtungen auf LED-Technologie

E 12.4: Kompletter Tausch aller Objektbeleuchtungen auf LED-Technologie

E 12.5: Flankierende Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung

#### Leistungsindikatoren

- Mind. 3 Informationsaussendungen an die Bevölkerung
- Mind. 1.000 Leuchtmittel in der Region ausgetauscht
- Mind. 10 öffentliche Objekte hinsichtlich des Umstiegs analysiert
- Bewusstseinsbildung im privaten und betrieblichen Bereich über den Umstieg (siehe weitere Details zur Bewusstseinsbildung in Abschnitt 8.4)

## 7 Zeitplan

Arbeitspakete / Quartal JJJJ		Beginn TT.MM.JJ	Ende TT.MM.JJ	Jän.23	Feb.23	Mär.23	Apr.23	Mai.23	Jun.23	Jul.23	Aug.23	Sep.23	Okt.23	Nov.23	Dez.23	Jän.24	Feb.24	Mär.24	Apr.24	Mai.24	Jun.24	Jul.24	Aug.24	Sep.24	Okt.24	Nov.24	Dez.24	
<b>1</b>	<b>Photovoltaik am Dach/ Gebäude und auf versiegelten Flächen (z.B. Parkplätze) ausbauen</b>																											
1.1	Potentialanalyse von Photovoltaik auf allen öffentlichen Gebäuden	01.03.23	31.12.24																									
1.2	Informationsvermittlung und Bewusstseinsbildungskampagne über Photovoltaik durchführen	01.03.23	31.12.24																									
1.3	Durchführen von Informationsveranstaltungen	01.05.23	31.12.24																									
1.4	Reinigung von Photovoltaik-Anlagen	01.06.23	31.12.24																									
1.5	Unterstützung bei der Förderabwicklung	01.05.23	31.12.24																									
<b>2</b>	<b>Regionale und saisonale Lebensmittel ausbauen/ forcieren</b>																											
2.1	Erstellung einer Plattform zur Echtzeit-Übersicht über sämtliche saisonale und regionale Produkte	01.01.23	31.12.24																									
2.2	Broschüre über sämtliche regionale landwirtschaftliche Anbieter und deren Produkte erstellen samt Verteilung über die Gemeindezeitungen und KEM-Kanäle	01.01.23	31.12.24																									
2.3	Koch- und Grillkurse über regionale und saisonale Produkte	01.04.23	31.12.24																									
2.4	Bewusstseinsbildung über regionale und saisonale Lebensmittel	01.01.23	31.12.24																									
<b>3</b>	<b>Abfallvermeidung, Wiederverwertung und Mülltrennung</b>																											
3.1	Informationsserie inkl. Bewusstseinsbildung zur Abfallvermeidung, Wiederverwertung und Mülltrennung	01.01.23	31.12.24																									
3.2	Laufend Erfahrungsberichte in den Gemeindezeitungen zur richtigen Mülltrennung durchführen	01.02.23	31.12.24																									
3.3	Verschiedene Veranstalter (Vereine, Gemeinde, Firmen) bei der Durchführung von Green-Events (Abfall-Vermeidung, regionale Produkte verwenden, richtige Mülltrennung etc.) sensibilisieren, beraten und unterstützen	01.01.23	31.12.24																									
3.4	Anschaffung von „G’scheit feiern“-Bechern und -Besteck, welche von allen Vereinen bzw. von der Bevölkerung für Feste oder Veranstaltungen kostenlos ausgeliehen werden können	01.02.23	31.12.24																									
<b>4</b>	<b>Sanfte sowie E-Mobilität forcieren</b>																											
4.1	Informationsoffensive und Bewerben in Gemeindezeitungen für RegioMobil	01.02.23	31.12.24																									
4.2	Konzept für Jugend- und Seniorenbus unter Bürgerbeteiligung entwickeln	01.02.23	31.12.24																									
4.3	Umrüstungsanalyse des kommunalen Fuhrparks auf E-Fahrzeuge	01.05.23	01.10.23																									
4.4	Teilnahme an der europäischen Mobilitätswoche	01.06.23	30.09.24																									
4.5	E-Fahrzeugtestmöglichkeiten schaffen	01.06.23	30.09.24																									

				Okt.22	####	####	Jän.23	Feb.23	Mär.23	Apr.23	Mai.23	Jun.23	Jul.23	####	####	Okt.23	####	####	Jän.24	Feb.24	Mär.24	Apr.24	Mai.24	Jun.24	Jul.24	####	####
<b>5</b>	<b>Alltagsradeln forcieren</b>																										
5.1	Durchgängigkeit von bestehenden und potentiellen neuen Geh- und Radwegen ansehen sowie (wieder) herstellen	01.11.2022	31.10.2023																								
5.2	Kostenlose Serviceaktionen für Radfahrer anbieten	01.12.2022	30.09.2024																								
5.3	Verschiedene Radfahr-Events bzw. Radfahrtage für die Bevölkerung organisieren	01.11.2022	30.09.2024																								
5.4	Teilnahme an der Initiative „Österreich radelt“	01.11.2022	30.06.2024																								
5.5	Bewusstseinsbildungskampagne für Alltagsradeln durchführen	01.11.2022	30.09.2024																								
<b>6</b>	<b>Klimaschutzorientiertes Bauen</b>																										
6.1	Bauherren-Sprechtage in Kooperation mit den Bauämtern organisieren	01.10.2022	30.09.2024																								
6.2	Klimaschutzorientierte Sanierungs- und Neubau-Beratungen gemeinsam mit regionalen Energieberatern sowie Haus- und Regionalbanken durchführen	01.11.2022	30.09.2024																								
6.3	Thermographie-Aktionen anbieten	01.11.2022	30.09.2024																								
6.4	Bauherren-Informationsveranstaltungen/-vermittlungen in Kooperation mit Akteuren der regionalen Bauwirtschaft durchführen	01.11.2022	30.09.2024																								
6.5	Bewusstseinsbildungskampagne durchführen	01.10.2022	30.09.2024																								
<b>7</b>	<b>Raus aus Öl</b>																										
7.1	Bewusstseinsbildungskampagne über "Raus aus Öl" durchführen	01.10.2022	28.02.2023																								
7.2	Beratungen und Unterstützung bei der Förderabwicklung von "Raus aus Öl"	01.11.2022	30.09.2024																								
7.3	Energiearmut & Klimaschutz: Informationen darüber, dass bestimmte Haushalte eine 100 %-Förderung für den Öl- und Gaskesseltausch zusteht (und diese Haushalte ggf. direkt ansprechen)	01.12.2022	30.09.2024																								
<b>8</b>	<b>Energiebuchhaltung und Klimaschutz in der Gemeindeverwaltung</b>																										
8.1	Einführung und Durchführung der Energiebuchhaltung in 9 Gemeindegebäuden	01.10.2022	30.09.2024																								
8.2	Laufende Ergebnisvermittlung und NutzerInnenschulung der Gebäudeverantwortlichen	01.10.2022	30.09.2024																								
8.3	Erstellung von thermischen Sanierungskonzepten im kommunalen Bereich (mind. 1 Konzept jede Gemeinde)	01.01.2023	31.12.2023																								
8.4	Nachhaltige Beschaffung	01.10.2022	30.09.2024																								
8.5	Digitalisierung des Schriftverkehrs mit den BürgerInnen (z. B. Rechnungslegung)	01.12.2022	30.09.2024																								

Arbeitspakete / Quartal JJJJ		Beginn TT.MM.JJ	Ende TT.MM.JJ	Jän.23	Feb.23	Mär.23	Apr.23	Mai.23	Jun.23	Jul.23	Aug.23	Sep.23	Okt.23	Nov.23	Dez.23	Jän.24	Feb.24	Mär.24	Apr.24	Mai.24	Jun.24	Jul.24	Aug.24	Sep.24	Okt.24	Nov.24	Dez.24
<b>9</b>	<b>Forcieren von erneuerbaren Energiegemeinschaften</b>																										
9.1	Potentialerhebung	01.02.23	01.07.23																								
9.2	Beratungen	01.04.23	31.12.24																								
9.3	Informationsvermittlungen	01.02.23	31.12.24																								
9.4	Unterstützen bei der Gründung	01.04.23	31.12.24																								
<b>10</b>	<b>Energieeinsparung im Haushalt und hydraulischer Abgleich</b>																										
10.1	Allgemeine Bewusstseinsbildung über Energiesparen	01.02.23	31.12.24																								
10.2	Hydraulischen Abgleich organisieren und bewerben (richtige Einregulierung und Einstellung der Heizungen von Gebäuden)	01.03.23	01.03.24																								
10.3	Heizungspumpentausch-Aktionen für Private durchführen	01.03.23	31.12.24																								
10.4	Beratungen zum Energiesparen durchführen	01.02.23	31.12.24																								
<b>11</b>	<b>Biomasse ausbauen</b>																										
11.1	Hackgut-Lieferkonzept der Nahwärme Gleinstätten als Alternative zu Pellets forcieren	01.01.23	01.07.23																								
11.2	Konzept für eine auf Biomasse basierende Nahwärmeversorgung im Ortszentrum von Kitzeck erstellen	01.01.23	01.07.23																								
11.3	Bewusstseinsbildungskampagne zum Verdichtung und Ausbau von bestehenden Nahwärmenetzen	01.02.23	31.12.24																								
11.4	Bewusstseinsbildungskampagne über Biomasse-Einzelfeuerungsanlagen zum Tausch von Ölkesseln oder alten Holzheizungen	01.02.23	31.12.24																								
<b>12</b>	<b>Effiziente Innen- und Außen- sowie Objektbeleuchtung</b>																										
12.1	Analyse der Umrüstung auf eine effiziente Straßenbeleuchtung in allen Gemeinden	01.01.23	01.10.23																								
12.2	Analyse der Umrüstung auf eine effiziente Innenbeleuchtung bei den Gemeindeämtern	01.01.23	01.10.23																								
12.3	Analyse der Umrüstung auf eine effiziente Objektbeleuchtung (bei öffentlichen Plätzen, Kirchen etc.)	01.01.23	01.10.23																								
12.4	Bewusstseinsbildung über effiziente Leuchtmitteln im privaten und betrieblichen Bereich	01.02.23	31.12.24																								
12.5	Optimierung der Straßenbeleuchtung (z. B. früher oder ganzes Ausschalten)	01.05.23	31.12.24																								

## 8 Management- und Partizipationsprozess

### 8.1 Beschreibung der Trägerstruktur

Als Antragsteller fungiert die Gemeinde Kitzreck im Sausal, wobei festgehalten wird, dass alle beteiligten Gemeinden gleichwertig zu sehen sind und der Träger nur als Fördervertragsadresse und Administrator des KEM-Managements dient. Die Gemeinde Kitzreck im Sausal, aber natürlich auch die beiden anderen teilnehmenden Gemeinden verpflichten sich dem Klimaschutz. Somit sind die Ziele der KEM in der Trägergemeinde und den beiden anderen Gemeinden verankert.

Am Projekt arbeiten momentan die Bürgermeister der jeweiligen Gemeinden mit, welche gleichzeitig die Steuerungsgruppe bilden. Diese wird in Zukunft um eine Vertretung je Gemeinde erweitert werden (z.B. Amtsleiter, weiteres Gemeindevorstandmitglied oder Umweltausschussobmann/frau).

Der Antragsteller verfügt über die entsprechenden Ressourcen, um das KEM-Projekt qualifiziert abzuwickeln und die Voraussetzungen entsprechen den Programmvorgaben im Sinne der öffentlich-öffentlichen Partnerschaft mit dem Klima- und Energiefonds. Somit ist die Gemeinde Kitzreck im Sausal der ideale Träger für die Abwicklung des Klimaschutzprojektes.

### 8.2 Modellregionsmanagement

Als Modellregionsmanager fungiert Herr René Siener, MSc. Der Prozess der Auswahl erfolgt über eine öffentliche Ausschreibung in den Gemeindezeitungen. Danach folgt eine Reihung der Bewerber durch das Steuerungsgruppe, welches dazu auch die Bewerbungsgespräche durchführen wird. Es ist dann Herr Siener aus dem Bewerbungsprozess als Modellregionsmanager/in hervorgegangen, dessen/deren Kompetenzen und Qualifikationen nachfolgend näher beschrieben werden.

#### Qualifikation:

Bachelor of Science im Studium „Umweltsystemwissenschaften Geographie“ an der Universität Graz

Master of Science im Studium “Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung“ an der Universität Graz

### Berufserfahrung:

- Projektleitung Smart Mobility bei der Grazer Energieagentur Ges.m.b.H.
- Projektverantwortlicher LAVanttal ISTmobil & Narzissenjet und Planung Mikro-ÖV Systeme bei ISTmobil GmbH
- Kundenbetreuung und Planungsmitarbeit Mikro-ÖV Systeme bei Stiasny Mobilitätsmanagement

Weitere Informationen und Details zu Herr Siener können dem beiliegendem Lebenslauf entnommen werden.

Somit kann man bestätigen, dass sämtliche Anforderungen des KEM-Programmes des Klima- und Energiefonds an den Modellregionsmanager erfüllt werden. Die Tätigkeit des Modellregionsmanager wird über ein herkömmliches Anstellungsverhältnis beim Träger erfolgen.

Er ist in der Region aufgewachsen, hat somit einen besonderen Regionsbezug, kennt die Strukturen und Eigenschaften der Region und kann sich voll und ganz mit dem Projekt identifizieren. Er wird mit den benötigten Ressourcen ausgestattet, um das Projekt zielorientiert umzusetzen. Der Modellregionsmanager ist durchgehend mit dem Antragsteller verbunden und dort mit einem Büro verankert. Außerdem berichtet er auch regelmäßig der Steuerungsgruppe, um diese über den Fortschritt des Projekts zu informieren und Neuigkeiten einerseits zu übermitteln, aber auch einzuholen.

Darüber hinaus stehen dem Modellregionsmanagement externe Unterstützung für folgende Tätigkeiten zur Verfügung:

- Einbringen von Expertendienstleistung für den Ausbau der Photovoltaik in der KEM: Potentialanalyse von Photovoltaik, Informationsvermittlung und Bewusstseinsbildungskampagne, Unterstützung bei der Förderabwicklung
- Einbringen von Expertendienstleistung zur Unterstützung bei der Bewusstseinsbildung über regionale und saisonale Lebensmittel
- Einbringen von Expertendienstleistung zur Abfallvermeidung, Wiederverwertung und Mülltrennung hinsichtlich der Informationsserie inkl. Bewusstseinsbildung
- Einbringen von Expertendienstleistung zur „sanften sowie E-Mobilität“: Informationsoffensive und Bewerben in Gemeindezeitungen für RegioMobil und Umrüstungsanalyse des kommunalen Fuhrparks auf E-Fahrzeuge

- Einbringen von Expertendienstleistung zum „klimaschutzorientierten Bauen“, indem bei der Bewusstseinsbildungskampagne unterstützt wird.
- Einbringen von Expertendienstleistung im Bereich der erneuerbaren Heizungstechnologien
- Einbringen von Expertendienstleistung für das Forcieren von erneuerbaren Energiegemeinschaften
- Einbringen von Expertendienstleistung im Bereich des Biomasseausbaus, indem beim Erarbeiten des Hackgut-Lieferkonzept als Alternative zu Pellets sowie beim Konzept für eine auf Biomasse basierende Nahwärmeversorgung im Ortszentrum von Kitzack unterstützt wird.
- Einbringen von Expertendienstleistung im Bereich der effiziente Innen- und Außen- sowie Objektbeleuchtung (Analyse der Umrüstung auf eine effiziente Straßenbeleuchtung, Innenbeleuchtung bei den Gemeindeämtern sowie Objektbeleuchtung und im Bereich der Bewusstseinsbildung über effiziente Leuchtmitteln)

### 8.3 Partizipationsprozess

Für die gesamte Region ist die Partizipation der Bevölkerung und der umfassende Prozess dahinter ein bedeutsamer Bestandteil des Programms der KEM.

Es ist unumgänglich für eine erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen und des gesamten Projekt, dass die Bevölkerung miteingebunden wird. Dies wird durch die Wahl eines Bottom-up-Ansatzes erreicht. Dabei finden Hinweise, Ideen und Feedbacks aus der Bevölkerung Berücksichtigung und diese können dann angepasst in die Maßnahmen und allen anderen Bereichen der KEM miteinfließen. Es wird also besonders darauf geachtet, dass Informationen der Bevölkerung an das Management gelangen.

Dem/Der Modellregionsmanager/in und allgemein dem Modellregionsmanagement und der Steuerungsgruppe ist es von Anfang an wichtig, einen Partizipationsprozess stattfinden zu lassen, um den Erfolg der Maßnahmen und der KEM, welcher wesentlich von der Bevölkerung abhängt, abzusichern.

Dafür wendet man die klassischen Mittel an: Bei der Informationsvermittlung verwendet man beispielsweise die Gemeindezeitungen, die Homepages der drei teilnehmenden Gemeinden, die Homepage der KEM selbst, (über-)regionale Printmedien und auch Postwurfsendungen. Zusätzlich dazu soll der Austausch von Informationen, erreichten Meilensteinen und Zwischenzielen sowie Neuigkeiten des Programms zwischen der Steuerungsgruppe und dem Modellregionsmanagement und der Bevölkerung durch soziale Medien, Informationsabende und -veranstaltungen, Beratungen, öffentliche Events und Veranstaltungen über die Kommunikations- und Informationszentrale der KEM und teilweise über E-Mails erfolgen. Außerdem ist auch die Einbindung von Vereinen, Verbänden und Kommunen wichtig.

Geplant sind auch Workshops, Vorträge, Veranstaltungen und Informationstische, bei welchen die Bevölkerung und alle Interessensvertreter die entsprechenden Neuigkeiten und Informationen über das Programm erlangen.

Auch der ständige Dialog zwischen den Projektpartnern ist von entscheidender Bedeutung, um eben nicht nur deren Feedback, Anregungen und Reaktionen zu erhalten, sondern auch Konflikte, Widerstände und etwaige Ängste aufzudecken und diese dann gemeinsam fachgerecht zu beseitigen.

Ebenso ist die gleichwertige Behandlung jedes einzelnen Projektpartners und Stakeholders wichtig. Es können sich so alle Beteiligten durch eine geplante Aufteilung der Funktionen und Verantwortlichkeiten in das Projekt einbringen.

## 8.4 Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung

Die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung essentiell bei der Umsetzung der Klima- und Energie-Modellregion Sulmtal-Sausal ist wesentlich. Für die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung ist ein ausgewogenes Paket an Maßnahmen angedacht, welches natürlich laufend forciert und optimiert wird und an die entsprechenden Zielgruppen angepasst ist. Hier muss man vor allem darauf achten, dass unterschiedliche Zielgruppen anders zu erreichen sind. Beispielsweise werden Jugendliche und junge Erwachsene andere Medien nutzen als Senioren. So haben alle Zielgruppen die Möglichkeit, am Projekt zu partizipieren und dem Modellregionsmanagement Rückmeldung zu geben. Die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung sollen in regelmäßigen Abständen erfolgen, um nachhaltig bei der Bevölkerung anzukommen. Somit kann über eine gut geplante Öffentlichkeitsarbeit eine Bewusstseinsbildung mit nachhaltiger Wirkung in der KEM erzielt werden.

### **Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung von Stakeholdern bzw. Einbindung von Akteuren aus Wirtschaft, Politik etc.**

Folgende Stakeholder bzw. wesentliche Akteure bei der Umsetzung sind beteiligt:

- Gemeinden, Gemeindeentscheidungsträger, Gemeindeausschüsse, Gemeindebedienstete
- Weinbaubetriebe
- Tourismusbetriebe
- Tourismusverein
- Gemeindevertreter (insbesondere die Umwelt- und Bauausschüsse) und -bediensteten
- LEADER-Verein
- EU-Regionalmanagement
- Naturparkverein
- Abwasser- und Wasserverband
- Abfallverband
- Landwirte
- Vereine, Verbände und Kommunen
- Regionale Wirtschaftsbetriebe sowie insbesondere die Leitbetriebe (Tourismus, Weinbau, Rauchfangkehrer, Landwirte und Direktvermarkter, Installateure, Bauwirtschaft, Planer, Elektriker etc.)
- Lokale Kleinunternehmer

- Technische Büros
- Experten
- Direktvermarkter
- Schulen: Lehrer, Schüler/innen, Eltern und Familien
- Interessenvertreter
- Vereine, Verbände
- etc.

Die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung der oben erwähnten Stakeholder gelingt durch Abhaltung von zahlreichen Veranstaltungen, wie Workshops und Besprechungen, aber auch durch einzelne Gespräche, damit die vorhin erwähnten informellen Seilschaften auch aktiv genutzt werden. Zusätzlich werden diese durch Interviews, Befragungen, per Telefon, per E-Mail, Gemeinde Apps und social media erreicht.

### **Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung der Bevölkerung**

Bzgl. der Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung der Bevölkerung werden über maßnahmenspezifische Informationswellen maßgeschneiderte unterschiedliche Kanäle sowie Informationsaussendungen genutzt, damit auch alle unterschiedlichen Ziel- und Altersgruppen erreicht werden. Nachfolgend werden die angedachten Kanäle aufgelistet:

1. Gemeindehomepages
2. KEM-Homepage
3. Gemeinde-Apps
4. Workshops
5. Informationsstände
6. Vorträge und Informationsveranstaltungen
7. E-Mail
8. Amtliche Mitteilungen
9. Informationsblätter
10. Newsletter
11. Presse- und Zeitungsartikel
12. Gemeindezeitungen
13. soziale Netzwerke
14. Beratungen

15. Schwarzes Brett der Gemeinden
16. Informationsflyer und -blätter
17. Persönliche Termine und Gespräche
18. Öffentlich zugängliche Sprechstunden sowohl im Büro des Modellregionsmanagement als auch bei den Gemeindeämtern
19. etc.

Zusammenfassend werden alle Mittel der KEM verwendet, um in Kontakt mit der Bevölkerung zu stehen. Wichtig ist dabei, dass für die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung die Kanäle immer auf die jeweilige Zielgruppe abgestimmt werden, sprechen doch ganz andere Aspekte die Jugend an als Senioren und diese sind ganz anders zu erreichen. Allerdings haben alle Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung dasselbe Ziel und den gleichen Effekt, nämlich Informationen zu den verschiedenen Zielgruppen zu bringen und diese dadurch zu sensibilisieren.

Die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung sollen in regelmäßigen Abständen erfolgen, um auch nachhaltig bei der jeweiligen Zielgruppe anzukommen.

Der/Die Modellregionsmanager/in wird im weiteren Projektverlauf somit gezielt und direkt Zielgruppen ansprechen und erreichen, indem er/sie ergänzend zu den öffentlich zugänglichen Sprechstunden auch persönliche Gespräche und Termine anbietet.

Bei den erwähnten Wegen der Informationsverbreitung wird der Modellregionsmanager eine zentrale Rolle im weiteren Projektverlauf spielen. Zusammenfassend lässt sich ein harmonisches Paket an Maßnahmen zur Informationsverbreitung und für die generelle Öffentlichkeitsarbeit erkennen, welches an die jeweilige Zielgruppe jederzeit angepasst werden kann und dabei auch laufend forciert wird. Dadurch wird es möglich sein, eine Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung mit einer nachhaltigen Wirkung in der KEM zu implementieren.

## **8.5 Interne Evaluierung und Erfolgskontrolle (Erfolgsdokumentation)**

Für die interne Evaluierung und Erfolgskontrolle wird ein vom Programm bereitgestellte einheitliche Werkzeug verwendet. Dabei basiert die sogenannte Erfolgsdokumentation auf

mindestens 5 von der KEM selbst ausgewählten Erfolgsfaktoren, welche während der Laufzeit des Projekts auch laufend erhoben werden.

In Zusammenarbeit mit dem/der KEM-QM-Berater/in von der Energie Agentur Steiermark wurden die passenden Indikatoren definiert. Folgende Erfolgsindikatoren wurden ausgewählt:

Nr	Themenfeld	WAS	Indikator	Erklärungen	Zuständigkeit
10	Kommunale Gebäude	Anteil Gemeinden in der Energieregion mit Energiemanagement für kommunale Gebäude und Anlagen [KEM]	%	Bewertet wird hier der Anteil jener Gemeinden in einer Energieregion, welche ein Energiemanagementsystem für ihre kommunale Gebäude (mindestens 90% der Energiebezugsfläche) eingeführt haben, an allen Gemeinden der Region. Bestandteile eines aussagekräftigen Energiemanagementsystem sind u.a. ein regelmäßiges Controlling (z.B. monatliche Energiebuchhaltung, jährliches Energieberichtswesen) über die Energie- und Wasserverbräuche der relevanten kommunalen Gebäuden und Anlagen, die Interpretation und ggf. Vorstellung der Verbrauchsentwicklung und der Ableitung von Maßnahmen zur Reduktion des Verbrauchs (Strom, Wärme und Wasser). Diese Gemeinden gelten als 1, andere als 0 für die prozentuelle Auswertung.	MRM und/oder Energiebeauftragte in der Gemeindeverwaltung
14	Erneuerbare Energie	Leistung der geförderten biomassebetriebenen Heizanlagen pro 1000 EW [KEM]	kW/1000 EW	Indikator für die Verbreitung von biomassebetriebenen Heizanlagen aus Summe der Kesselleistungen der (datenmäßig verfügbaren) geförderten biomassebetriebenen Heizungsanlagen (Pellets, Hackschnitzel, Stückgut, u.ä.) inkl. Nahwärmenetze für Gebäuden mit überwiegender Wohnnutzung pro 1000 Einwohner. Jährlicher Zuwachs.	KEM-QM-Berater* (bei Datenverfügbarkeit auf Landesebene)
15	Erneuerbare Energie	PV auf kommunalen Gebäuden und Anlagen, sowie KEM-indizierte Bürgerbeteiligungsanl	kWp/1000 EW	Aggregierte PV (Solarstrom)-Peak-Leistung auf allen kommunalen Gebäuden und Anlagen (öffentliche Gebäude im mehrheitlichen Besitz	MRM

		agen pro 1000 EW [KEM]		und/oder in der Nutzung durch Gemeinde oder KEM/Region) der KEM pro 1000 Einwohner.	
16	Erneuerbare Energie	PV installiert pro EW [KEM]	kWp/EW	Indikator für die Verbreitung von PV (Solarstrom)-Anlagen in der KEM aus Verhältnis Summe der Peak-Leistung der netzinstallierten PV-Anlagen pro Einwohner	MRM (von website downloadbar)
25	Mobilität	Anteil neu zugelassene mehrspurige E-KFZ (rein batteriegetrieben) [KEM]	%	Anteil neu zugelassener mehrspuriger E-KFZ (PKW, LKW, Busse; nur rein batteriebetriebene Fahrzeuge) an allen neuzugelassen mehrspurigen KFZ (PKW, LKW, Busse) der KEM	Kontaktstelle
30	Energieeffizienz	Energieberatungen für Haushalte und Betriebe pro 1000 EW [KEM]	Anzahl/1000 EW	Anzahl der Energieberatungen, die von geprüften und unabhängigen EnergieberaterInnen oder Energiedienstleistungsunternehmen direkt mit dem Kunden über energie- und klimaschutzrelevante Themen (Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Bauökologie und Mobilität) durchgeführt wird und mindestens 60 Minuten dauert pro 1000 Einwohner	MRM (eventuell KEM-QM-Berater)

## 8.6 KEM-Qualitätsmanagement nach EEA®

Um den mittel- und langfristigen energiepolitischen Erfolg in der Region abzusichern, ist es besonders wichtig, ein koordiniertes und zielgerichtetes Qualitätsmanagement durchzuführen. Das KEM-Qualitätsmanagement nach EEA® stellt dabei eine dauerhafte aktive Unterstützung für das Modellregionsmanagement allgemein und im Wesentlichen für den/die Modellregionsmanager/in direkt vor Ort dar. Durch diese Kombination, welche ein großes Potential innehat, ist es möglich, die Qualität der energiepolitischen Arbeit in den Klima- und Energie-Modellregionen fortwährend weiter zu steigern. Durch eine Bündelung der vorhandene Kräfte wird der Klimaschutz auf regionaler und lokaler Ebene noch besser vorangebracht. Das KEM-Qualitätsmanagement stellt somit ein wichtiges Instrument für die Orientierungshilfe und Sichtbarmachung der KEM dar.

## 9 Verzeichnisse

### 9.1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Frage 1 der Umfrage.....	37
Abbildung 2: Frage 2 der Umfrage, Teil 1 .....	38
Abbildung 3: Frage 2 der Umfrage, Teil 2.....	39
Abbildung 4: Frage 2 der Umfrage, Teil 3.....	39
Abbildung 5: Frage 2 der Umfrage, Teil 4.....	40
Abbildung 6: Frage 2 der Umfrage, Teil 5.....	40
Abbildung 7: Frage 5 der Umfrage.....	42
Abbildung 8: Lage der KEM im Bezirk und im Bundesland .....	45
Abbildung 9: Einwohnerzahl der Gemeinden der KEM .....	46
Abbildung 10: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Einwohner des Bezirks.....	47
Abbildung 11: Bevölkerungsentwicklung der KEM.....	48
Abbildung 12: Anteil der Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren .....	50
Abbildung 13: Gesamtstrombedarf der KEM nach Sektoren.....	59
Abbildung 14: Prozentuelle Verteilung des Gesamtstrombedarfs .....	60
Abbildung 15: Installierte PV-Leistung der Gemeinde Gleinstätten .....	61
Abbildung 16: Strombereitstellungsmix innerhalb der KEM Sulmtal-Sausal basierend auf dem Strommix der Energie Steiermark AG.....	62
Abbildung 17: Gesamtwärmebedarf der KEM nach Sektoren .....	64
Abbildung 18: Prozentuelle Verteilung des Gesamtwärmebedarfs .....	65
Abbildung 19: Verwendete KEM-interne Energieträger zur Wärmebereitstellung .....	67
Abbildung 20: Treibstoffbedarf der KEM [GWh/a].....	69
Abbildung 21: Treibstoffbedarf der KEM [%].....	69
Abbildung 22: Gesamtenergiebedarf der KEM .....	70
Abbildung 23: Strom- und Wärmebedarf der unterschiedlichen Sektoren der KEM .....	71
Abbildung 24: Gegenüberstellung Gesamtverbrauch und Eigenerzeugung der KEM .....	72
Abbildung 25: Gegenüberstellung Interne zu Externe Bereitstellung des Gesamtenergiebedarfs.....	72
Abbildung 26: Darstellung der Gesamtemissionen von Kohlenstoffdioxid der KEM .....	74
Abbildung 27: Anteil an Kohlenstoffdioxidemissionen der KEM .....	74
Abbildung 28: Gegenüberstellung des Biomassepotentials und des aktuellen Biomassebedarfs.....	76
Abbildung 29: Ausschnitt des Solarthermiekatasters der Marktgemeinde Gleinstätten.....	77
Abbildung 30: Ausschnitt des Photovoltaikkatasters der Marktgemeinde Gleinstätten.....	79
Abbildung 31: Zonenübersicht für Windkraft.....	81

Abbildung 32: Wärmemenge und benötigte Strommenge für Warmwasserbereitstellung und Heizung auf Wärmepumpenbasis.....	84
Abbildung 33: Gegenüberstellung der aktuellen und potentiellen Niedrigtemperaturwärmebereitstellung im Haushaltsbereich .....	85
Abbildung 34: Gegenüberstellung des aktuellen Energiebedarfs mit dem maximalen Potential an regional verfügbaren Energieträgern auf Endenergiebasis .....	86
Abbildung 35: Gegenüberstellung des aktuellen Energiebedarfs mit dem nutzbaren Potential an regional verfügbaren Energieträgern auf Endenergiebasis .....	87
Abbildung 36: Gegenüberstellung des aktuellen Energiebedarfs für die Sektoren Wärme, Strom und Treibstoffe mit dem maximalen Potential an regional verfügbaren Energieträgern .....	88

## 9.2 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Inhalt der Umfrage .....	36
Tabelle 2: Einwohnerzahl der Gemeinden der KEM .....	46
Tabelle 3: Pendelverkehr der KEM .....	49
Tabelle 4: Anzahl der privaten Haushalte .....	56
Tabelle 5: Beschäftigtenanzahl in der KEM .....	57
Tabelle 6: Elektrischer Energiebedarf pro Beschäftigten .....	58
Tabelle 7: Installierte PV-Leistung der Gemeinden.....	62
Tabelle 8: Wärmebedarf pro Beschäftigten.....	63
Tabelle 9: Wärmebereitstellungsmix der KEM Sulmtal-Sausal .....	66
Tabelle 10: Gesamtenergiebedarf der KEM.....	70
Tabelle 11: Daten zur Berechnung der CO <sub>2</sub> -Emissionen .....	73
Tabelle 12: Parameter für holzartige Biomasse und Forstwirtschaft der KEM.....	75
Tabelle 13: Solarthermiepotential der einzelnen Gemeinden der KEM .....	78
Tabelle 14: Photovoltaikpotential der einzelnen Gemeinden der KEM.....	79
Tabelle 15: Parameter zur Berechnung des Wärmepumpenpotentials .....	83
Tabelle 16: Parameter des Umgebungswärme potentials.....	84